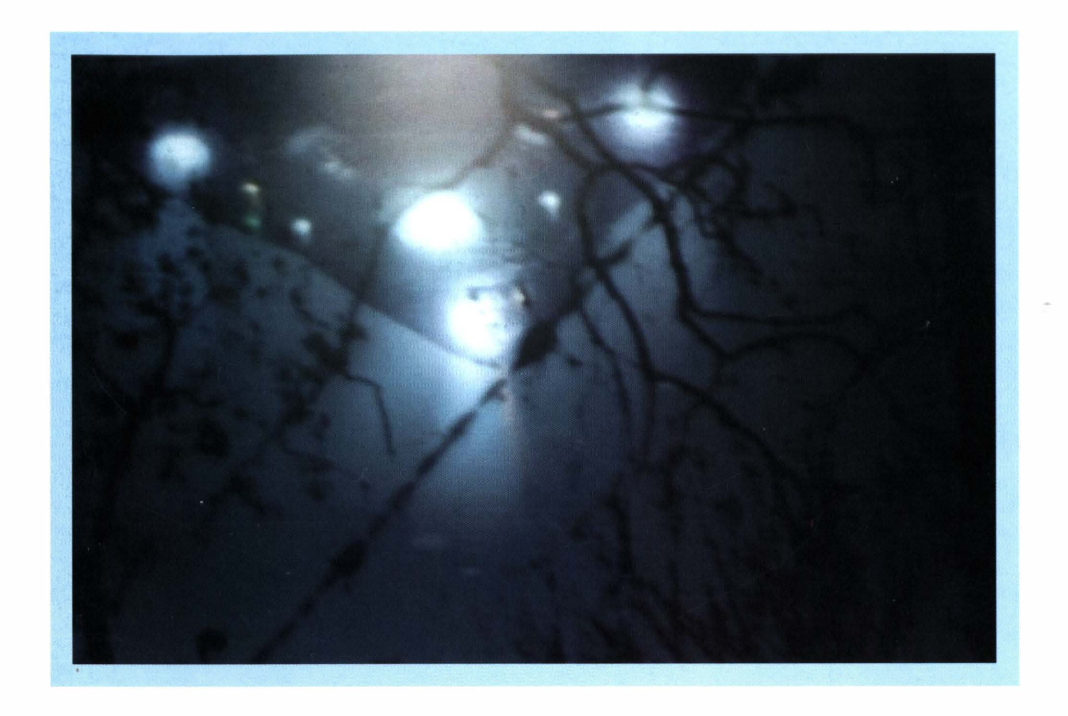
# CENAP-REPORT

1973-1998: 25 Jahre UFO-Forschung aus Mannheim
Gegen die öffentliche Irreführung



Nr. 257 2/99

CENAP – Die nächste Generation
Drachen-UFO über Sylt
Aliens im TV – überall
UFOs für die Wissenschaft

# CENAP REPORT

**Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise**

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
Telefon/Fax: 0621-703506
68259 Mannheim, Germany

☎ **UFO-HOTLINE: 0621-701370**

*CENAP*, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist mit der gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) assoziiert.

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

Internet-Homepages:

http://www.gwup.org/cenapnews.html

http://www.alien.de/cenap

**E-Mail: 113236.1604@compuserve.com**

Liebe Leute,

jaja - jetzt wissen wir es: **Millennium** heißt es, nicht "Millenium". Sorry, aber wir müßen es nachtragen, nachdem uns ein paar Leser auf diesen Lapsus im letzten CR aufmerksam machten!

Kommen wir nun zu der aktuellen, nun vorliegenden CR-Nummer. Auch diese ist mal wieder hoch-interessant in Sachen Erkenntnisgewinnung ausgefallen, wie wir denken. Und auch Kollege Ulrich Magain sei mal an dieser Stelle für seine Cartoon-Arbeit, mit der wir gerne unsere CRs abschließen herzlich gedankt! Oftmals sagen seine Bilder tatsächlich mehr als tausend Worte und Ulrich Magin hat wirklich ein ausgezeichnetes Insider-Gespür für seinen Pinselstrich.

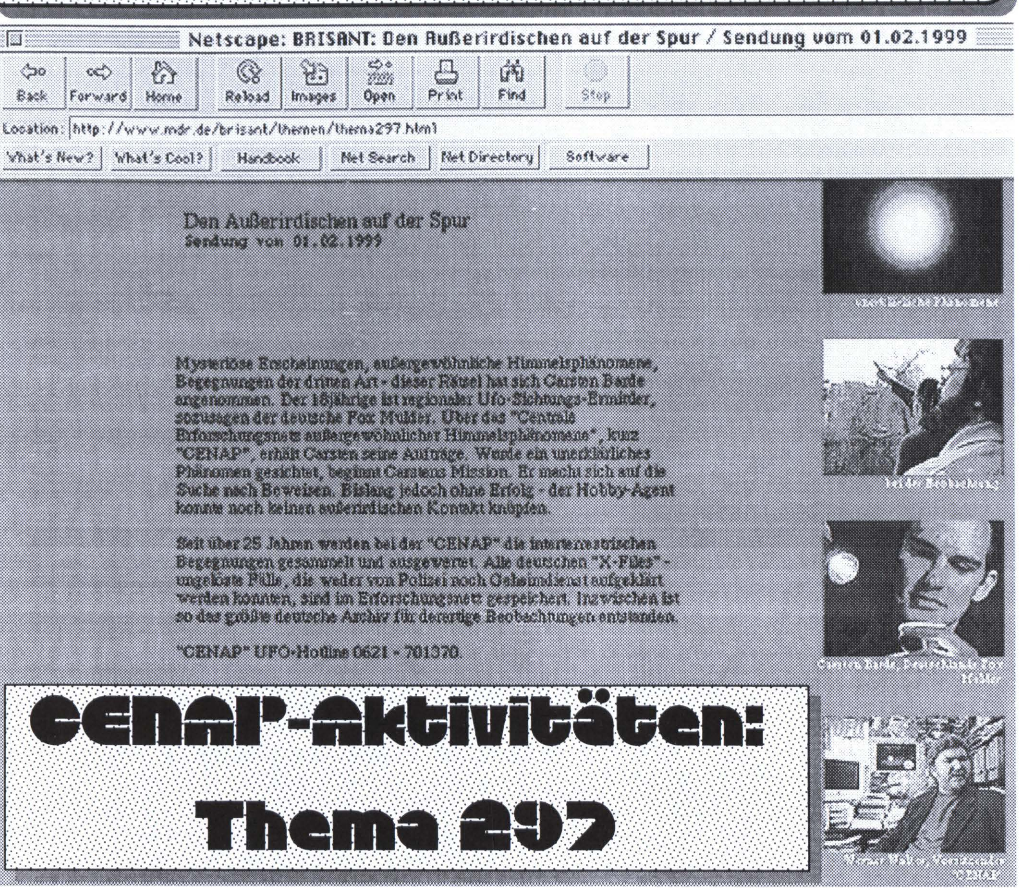
Wie Sie zu Anfang der Nummer sehen, tritt nun soetwas wie die CENAP-*NEXT GENERATION* an. Junge Leute, bringen frischen Schwung in die Szene, jeder nach seinen eigenen Möglichkeiten und immer begierig darauf, zu lernen. Wünschen wir den Newcomern Durchhaltevermögen, Ausdauer, Standfestigkeit und langen Atem für ihre ehrenamtliche Tätigkeit in einem hochinteressanten Gebiet. So unterschiedlich die Menschen, so unterschiedlich ihr Temperament und ihre Ausgangsposition als Neustarter. Lernen müssen wir alle und kein Meister ist vom Himmel gefallen - wie sinnig.

Damit genug aus der CENAP- und CR-Werkstatt.

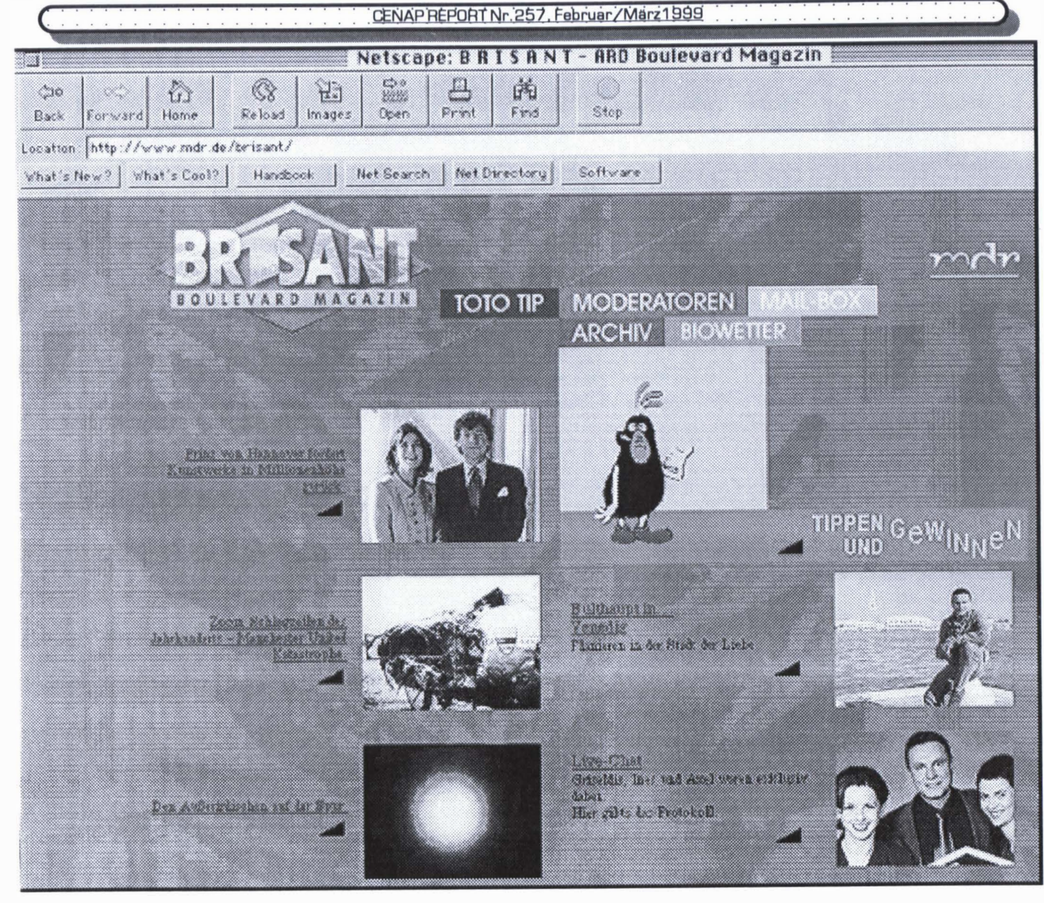
*Ihr CR-Team*






Frischer Wind in Deutschlands UFO-Szene durch neue CENAP-Regional-Ermittler. Insbesondere im Ruhr-Pott konnte der Oberhausener Carsten Bade einen Treffer nach dem anderen in den regionalen Medien landen und sich und CENAP vorstellen. Die Presse berichtete umfangreich über Bade´s "neuen Job" für unser ehrenamtliches UFO-Nachforschungs-Netzwerk. Drei Fernsehteams standen Ende Januar bei ihm auf der Matte und West3 berichtete am 27.1.99 in der *Aktuellen Stunde* über seine Aktivität (800.000 Zuschauer), gleichsam RTLs Abendjournal *Guten Abend RTL*. Und überregional griff die ARD im Boulevardmagazin *Brisant* am 1.Februar 1999 (4 Mio. Zuschauer, MA 25,6 %!) das Thema auf und baute einen Beitrag rund um unseren Außen-




dienstler als "deutscher Fox Mulder", der "UFO"-Sichtung von Daniel Fischer und der Mannheimer Zentralstelle auf. Leider wurde in allen Beiträgen verpaßt, die jeweils aktuellen UFO-Hotline-Nummern einzublenden, sodaß Zuschauer nur über den Umweg zum jeweiligen Sender zu uns durchkamen. Obwohl Bestandteil aller Gespräch mit den jeweiligen Redakteuren dieser Sendungen die Vereinbarung war, unsere entsprechenden Nummern als Insert einzublenden, damit hierdurch ein Zuschauerservice zustandekommt! Gerade auch für *Brisant* war der Aufhänger die UFO-Hotline gewesen, diese Sendung wurde auf HR3 (110.000 Zuschauer) und im MDR (360.000 Zuschauer allein im MDR-eigenen Sendegebiet) selbst wiederholt. Damit waren 4.470.000 Zuschauer erfaßt, ein riesiges Potential von UFO-Beobachtern. Noch nicht einmal die ARD-Zuschauerredaktion in München war vom MDR informiert worden, wie eine Nachfrage um 19:30 h dort ergab. Tatsächlich gab es bereits bis zu diesem Zeitpunkt schon verschiedene Anrufe dort, wo Leute aus ganz Deutschland die UFO-Hotline-Nummer erfragt hatten! Ein schönes Stück Unprofessionalität zeigten hier die teuer bezahlten TV-Profis. Man kann ja nicht die deutsche UFO-Meldestelle vorstellen und dann das interessierte Publikum dumm dastehen lassen, indem man keinen Hinweis gibt, wie man diese Meldestelle bzw deren Untersucher draußen im Land erreichen kann.

All unseren Erfahrungen der Vergangenheit nach, so wurde auch den jeweiligen Redakteuren es klar vermittelt, reagieren UFO-Zeugen zurückhaltend, wenn sie nicht spontan eingeladen



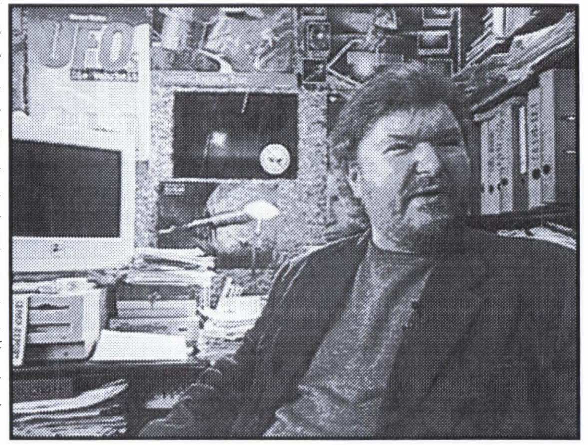




werden um ohne Umwege über die Redaktionen der Sender sich *direkt* bei den Untersuchern zu melden. Den Aufwand sich als UFO-Interessant zu "outen" und dann womöglich noch in laufend besetzte Zuschauer-Redaktionen nicht weiterzukommen nehmen die wenigsten auf sich und geben es dann auf. So gesehen war die *Brisant*-Ausstrahlung für uns ein Flop, wofür es noch nicht einmal eine Aufwandsentschädigung gab, da die Sendung sozusagen "in eigener Sache" war, aber von den verantwortlichen Leuten in den Sendern verkorkst wurde, weil die Hotline-Einblendung fehlte. Es ist zwar mal wieder nett, wenn man sich auf dem Bildschirm bewundern darf, aber Sinn macht es doch nur, wenn damit der Sache geholfen wird und das eigentliche Anliegen auch rüber kommt! Immerhin schaltete der MDR für Brisant eine Internetseite unter der URL, wo auch die Mannheimer Hotline-Nummer sowie ein Internet-Link zur CENAP-Newspage bei der GWUP geschaltet wurde:

**http://www.mdr.de/brisant/themen/thema297.html**

Zurückhaltender ist man dagegen im Norden Deutschlands. Sascha Schomacker´s Presseaktion ging dagegen schier daneben. Gut, zumindest der *Bremervörder Anzeiger* reagierte am 17.Januar 1999 mit einem recht großen Artikel, auch wenn die verantwortliche Redakteurin sich als ausgemachte New Age-Anhängerin zeigte. Hierzu reichte Schomacker eine Anmerkung nach: "In der Rubrik *War es ein UFO?* ist aufgrund einer anschließenden Kürzung des Artikels, der ursprünglich eine ganze Seite lang werden sollte, ein Fehler unterlaufen. So werde ich dort wiedergegeben, Wetter- oder Forschungs-Ballons würden bis zu 70 km/h erreichen und Zickzackbewegungen machen. Dies ist natürlich nicht richtig. In Wirklichkeit können diese Ballons natürlich insbesondere [in den Jetstreams] viel höhere Geschwindigkeiten erreichen, und Zickzackbewegungen machen sie auch nur in absoluten Ausnahmesituationen. Die Angaben bezogen sich meinerseits auf Folienballons, die in den letzten Jahren öfters fehlinterpretiert worden sind und auf-



## Carsten Bade sammelt jetzt die Ruhr-Ufos

WAZ OBERHAUSEN. „Jetzt wird auch das Ruhrgebiet Ziel einer wissenschaftlichen Ufo-Studie", sagt Carsten Bade aus Oberhausen. Der Student übernimmt ab sofort die Regionalvertretung Ruhrgebiet in dem 1976 privat gegründeten „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (Cenap).

Auch aus dem Ruhrgebiet gebe es, so Bade, einiges an Ufo-Reporten, es habe aber an „seriösen Ermittlern" gefehlt. Bade (☎ 0171 68 51 234) will Ufo-Hinweise sammeln, die dann in der Mannheimer Cenap-Zentrale ausgewertet werden.

WAZ, 6.Januar 99

grund ihres leichten Gewichtes bei Wechselwinden im Zickzackkurs dahinfliegen können."

**CENAP im "Wilden Osten".** Die neue CENAP-Regionalvertretung Havelland schlug Anfang Februar 1999 mit einer Medien-Orientierungskampagne ein. Tino A.Günter gelang es mehrere Tageszeitungen auf seinen ehrenamtlichen Job aufmerksam zu machen und gab auch diverse Radiointerviews. Inzwischen schaltete er sich auch via Internet und Email ein, was die Kommunikation erheblich erleichtert (und billiger macht), was zu dem Wunsch von uns Mannheimern führt, es mögen sich weitere unserer Kollegen ins Internet einklinken. Selbst *BILD* Berlin-Brandenburg berichtete am 3.Februar 1999 und die *Märkische Allgemeine* vom 4.Februar 1999. Zusammen mit unserem Berliner Regionalvertreter, Dieter Flack (Telefon: 030-7855565), wird nun eine kleine Ost-Achse geschlagen. Mehr als ein Dutzend Fallberichte waren die Folge, auch hier gibt es also in Sachen Recherche wieder etwas zu tun. Darunter auch der "Fall Brieselanger Wald", den Dieter Flack bereits aufgegriffen hatte.

### Wie erschreckend sind Autoscheinwerfer? - Die Jagd nach dem Licht im Brieselanger Wald

Es leuchtet in einem unheimlichen grün, heißt es. Ein Licht, zu sehen allabendlich im Brieselanger Wald. Ursprung unbekannt. Es springt und ändert seine Form. Ein privater Fernsehsender, der sogar den Wald abriegelte, war nicht in der Lage mit seinen Kameras aufzunehmen, was sich in dem Wald tut. Gerüchte und Geschichten über den Geist eines ermordeten Mädchens und geheime Tests der Russen machen die Runde im Ort. Wie eine Touristenattraktion ist das unheimliche Licht, denn fast jeden Abend finden sich Leute, Fremde wie Einheimische, vor dem Wald ein um zu sehen, was dort passiert. Ein Spaßvogel drehte sogar mit weißgepinseltem Gesicht, schwarzem Umhang und Sense im Wald seine Runde um Leute zu erschrecken, doch dem wahren Licht kam man nicht auf die Spur. Mit dieser Geschichte nahm für mich alles seinen Anfang. Nachdem ich von einer Freundin auf diese Erscheinung hingewiesen wurde, fuhr ich mit zwei Bekannten und der besagten Freundin nach Brieselang. Dort sprachen wir mit einigen jugendlichen Einwohnern, die uns bereitwillig zu der Stelle führten, an der das Licht immer wieder zu sehen war. Man "rief" das Licht, indem man mit dem Feuerzeug in den Wald hineinfunzelte und siehe da - ein winziges, weißes Lichtchen blitzte für den Bruchteil einer Sekunde im Wald auf. Enttäuschung machte sich bei mir und meinen Begleitern breit. Das war der berühmte Licht schon gewesen? Dieses winzige Lichtlein?

Der Verdacht, daß an der Geschichte nicht mehr als heiße Luft und etwas Werbung für die Touristen dran ist, stieg auf. Ich beschritt mutig, mit der Kamera bewaffnet, den Wald und sah es noch ein paarmal blitzen. Nur ganz kurz. Kein Sprünge, nichts Unheimliches und grün war es eigentlich auch nicht. Gerade als ich beschlossen hatte, wieder zu gehen, lenkte ein neues Licht meine Aufmerksamkeit auf sich. Etwas größer, als die herbe Enttäuschung von vorhin, und in einem orangenen Farbton leuchtend blitzte es auf. Leider hatte ich mit der Kamera den Augenblick verpaßt und so versuchte ich - jetzt doch vom Jagdfieber gepackt - dem Licht auf die Schliche zu kommen. Ich begann auf das rötliche (!) Licht zuzulaufen und ließ die anderen weit hinter mir. Noch einmal blitzte es auf, als wir mitten im düsteren Wald die Erkenntnis kam. Das Blinklicht eines vorbeifahrenden Autos auf der Straße am anderen Ende des Waldes hatte mich genarrt. Enttäuscht und müde kehrten wir nach Rathenow zurück und erklärten den Fall Brieselang für erledigt, Autoscheinwerfer (und/oder Blinklichter) als Lösung des Rätsels. Diese Erklärung konnte ich auch wenig später im JUFOF (Journal für UFO-Forschung) Nr.112 nachlesen. Dort war der Autor des Berichts "Das rätselhafte Licht im Brieselanger Wald" zu derselben Erkenntnis gekommen. Autoscheinwerfer seien für den Spuk verantwortlich. Und so waren alle





zufrieden, bis...

...ich mich eines Tages mit einer anderen Firsthand-Zeugin über das Licht unterhielt. Die Zeugin N. hatte dieses Licht selbst gesehen und bestätigte das, was ich am Anfang gehört hatte: das Licht war grün. Ein unheimliches Bilde, das auf die Beobachter zugeschwebt sei. War das mein Autoscheinwerfer? Als ich N. mit der Lösung des Falls konfrontierte, widersprach sie aufs Heftigste. Kein Scheinwerfer, so. N., würde "springen" oder auf sie zuschweben. Sie hätte sogar gehört, daß es bei einem Beobachter (Brand-?)Spuren an dessen Auto gegeben hätte, nachdem das Licht vorübergeflogen war. N. selbst war beim Anblick des Lichtes so erschreckt worden, da sie nahezu hysterisch wurde. Nicht besser erging es N.s Freundin J., die zusammen mit mehreren Jugendlichen (die offensichtlich N. und J. vorher gehörig angst gemacht hatten) ebenfalls anwesend war. Langsam kehrte meine Neugier zurück und ich fragte mich: Wie erschreckend sind Autoscheinwerfer? Sollte ich mich geirrt haben, ebenso wie der Autor des JUFOF-Berichts? Ich zweifelte nicht daran, dass das, was ich gesehen habe, Scheinwerfer und Blinklichter vorbeifahrender PKWs waren. Aber das, was N. mir beschrieb war etwas völlig anderes. Ich beschloß, mir die Sache noch einmal anzusehen. Ich las den JUFOF-Artikel noch einmal gründlich durch und stieß auf eine Ungereimtheit. Der Autor berichtete, dass jemand, nachdem er ungefähr die Hälfte des Waldes durchschritten hatte, das Licht plötzlich im Rücken hatte. Wie aber sollte ein Autoscheinwerfer hinter einen gelangen? Die kleine Straße am Rande des Waldes, die dort vorbeiführte, wo sich all die Leute und Gaffer versammeln, war kaum befahren. Ein Auto wäre sicher aufgefallen. In seinem Artikel hatte der Autor diesem Aspekt am Ende eine Begründung vorenthalten.

Die weiteren Ermittlungen sollten sich jedoch auf Zeugenaussagen stützen und davon gab es ja offensichtlich genug. N. hätte die anderen Jugendlichen noch nicht angetroffen, dann glaubte sie plötzlich nicht mehr, dass diese eine Aussage machen würden, versprach mir aber weiterhin ihre eigene Aussage und die von J. Kurze Zeit später war offensichtlich auch J. nicht mehr bereit mir bei der Lösung des Falls behilflich zu sein. So verließ ich mich letztendlich nur noch auf N. Langsam dämmerte es mir, dass die ganze Sache vielleicht doch nicht ganz so spektakulär war. Alles nur übertriebene Reaktionen auf eine Spukgeschichte und Panikmache? Meine letzte verbleibende Zeugin bat mich dann, ihr bei der Ausfüllung des Fragebogens behilflich zu

Märkische Allgemeine Zeitung, 4.Februar 1999



Ufologe Tino Günter aus Rathenow will Himmelsphänomenen auf die Spur kommen. Fotos: dpa, Detlef Jakobeit

## Himmelsphänomene im Visier

### 20jähriger will Ufo-Geschichten zum Platzen bringen

**Rathenow** (MAZ). Ganz unprosaisch erklärt Tino Günter seine Faszination für nicht identifizierte Flugobjekte: „Die einen sammeln Briefmarken, ich kümmere mich um Ufos", so der 20jährige Rathenower, der in Brandenburg/Plaue die Fachschule für Sozialpädagogik besucht. Auf der Jagd nach grünen Männchen oder fliegenden Untertassen ist er allerdings nicht. Wenn er nachts mit dem Videogerät auf Pirsch ist, geht es ihm vielmehr darum, die natürlichen Ursachen unheimlicher Phänomene zu erforschen. Zu diesem Zweck hat er in Rathenow jetzt eine Zweigniederlassung des in Mannheim ansässigen Zentralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) gegründet.

Als offizieller Ufo-Forscher ist er zur Zeit in ganz Brandenburg auf einsamem Posten. „Ufologen" gibt es dagegen nach seiner Auffassung eine ganze Menge. Das seien Leute, die ihre „Märchenstunde" brauchen und ziemlich sauer werden, wenn es für die Story vom Angriff der Marsmännchen eine natürliche Erklärung gibt. Diese könne allerdings manchmal lange dauern. So habe die CENAP in Greifswald beispielsweise vier Jahre gebraucht, um den schwebenden Lichterregen als NVA-Fallschirmfackeln zu identifizieren.

An das Marsmännchen hat Tino zuletzt mit zehn Jahren geglaubt. Aus Wut über das Fernsehen, das ihn so an der Nase herumgeführt hat, ist er jetzt in Sachen Ufo-Aufklärung unterwegs. Tino Günter ist für alle zu sprechen (☎ 0172/3071704), die am Himmel etwas gesehen haben, was sie sich nicht erklären können. *A. P.*

sein. Sehr darauf bedacht, durch meine Anwesenheit ihre Aussagen nicht zu beeinflussen, setzt ich mich mit ihr zusammen und bermekte, dass sie den Fragebogen nich nicht einmal angelesen hatte. Völlig überrascht, dass sie ihren Namen eintragen und am Ende eine eidesstattliche Erklärung unterzeichnen sollte, verweigerte sie mir die Hilfe. Außerdem, so sagte sie, könne sie sich 1 Jahr nach dem Erlebnis kaum an etwas erinnern. So mußte ich wohl oder übel auch auf ihre Aussage verzichten. Auf die unausgefüllten Fragebögen, die mir N. zurückgeben wollte, warte ich noch immer... Dennoch ließ mir der Fall keine Ruhe. Zwar vermutete ich, dass die Sache längst nicht so dramatisch war, wie N. mir berichtet hatte, aber da war ja noch die Unstimmigkeit mit dem Artikel im JUFOF. So schrieb ich an die GEP, die meinen Brief an den Autor weiterleitete. Bis zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Artikels habe ich leider keine Antwort erhalten.

Und doch ist es inzwischen sicher, dass es wirklich nur Scheinwerfer waren. Schließlich waren nur Berichte aus zweiter Hand, dass sich das Licht plötzlich hinter einem befand. Mir war im Wald keine solche Eigenschaft des "Spuks" aufgefallen, und auch der Autor des JUFOF-Berichtes hatte es offensichtlich nicht selbst erlebt, und war deshalb nicht mehr darauf eingegangen. Des weiteren mußte ich erfahren, dass J. zu dieser Zeit gelegentlich zu Drogen griff und höchstwahrscheinlich auch an jenem Abend in anderen Welten weilte. Ein wenig high und eine Portion Panikmache, fertig ist der Spuk (zumal J. stark vorbelastet ist und schon des öfteren "Gespenster" sah) und aus einem Flimmern am Horizont wird dann gleich ein angriffslustiger Feuerball. Inwieweit N. an diesem Abend optischen und psychischen Täuschungen erlag, entzieht sich meiner Kenntnis. Da sie die Zusammenarbeit mit mir verweigerte, bleiben nur zwei Schlüsse: entweder sie hat etwas gesehen und dann in ihrer Phantasie noch etwas hinzugedichtet, oder sie hat nichts gesehen und nur dem zugestimmt, was die Legende um das Licht sagt. In beiden Fällen ist nicht mehr an der Lösung zu rütteln. Oder???

**Brieselang und kein Ende.** Nach Erscheinen des MAZ-Artikels, in dem bekannt gegeben wurde, dass ich meine Tätigkeit als regionaler Sichtungsermittler fürs CENAP aufnehme, rief mich ein Jugendlicher (18) an, der mich fragte, ob ich von der Brieselanger Erscheinung gehört hatte (er konnte nicht wissen, dass zeitgleich meine Erklärung zum Fall im MAZ-Lokalteil, Westhavelländer, stand - 4.2.1999). Er berichtete mir, was er über das Licht gehört hatte. Ich klärte ihn über die wahre Natur des "Spuks" auf und er zeigte sich dem gegenüber aufgeschlosssen. So erklärte ich die Reaktion des Lichts auf Anwesende mit Jugendlichen, die sich am anderen Ende des Waldes befanden und sich das Licht ansahen, hierbei foppt man sich ungewollt gegenseitig. Der Jugendliche, der seinen Namen nicht nannte, meinte, er würde am Freitag (5.2.99) selbst hinfahren und es sich ansehen. Wir einigten uns darauf, dass er bei ungewöhnlichen Sichtungen einen Vorabbericht schreibt und mir schickt. Dabei glaubte ich nicht, dass er etwas Ungewöhnliches sehen würde, nachdem er meinen Erklärungen zugehört hatte. Daraufhin telefonierte ich mit dem Berliner Kollegen Dieter Flack, der den selben Fall vor geraumer Zeit untersucht hatte und genau wie der Autor des JUFOF-Artikels und ich auf Autoscheinwerfer gekommen war. Wir lachten beide herzlich über die Gerüchte, die im Umlauf waren und Dieter nannte mir noch eine interessante Theorie, nach dem ein handelsüblicher Laser-Pointer und ein dazugehöriger Spaßvogel für wenigstens einige der bekannt gewordenen Sichtungen verantwortlich war. Mehr denn ja war ich überzeugt, dass der Anrufer nichts Außergewöhnliches zu Gesicht bekommen sollte.

Tage später (7.2.99) erhielt ich einen weiteren Anruf des Jugendlichen, der - gar nicht mehr so freundlich - behauptete, kein Autoscheinwerfer würde die Kunststücke vollbringen, die er und seine Freunde am letzten Freitag im Brieselanger Wald beobachtet hatten. Das Licht wäre durch die Bäume geflogen ("...und da fahren keine Autos"), wäre bis auf 10 m an die Jugendlichen herangekommen und hätte in vielen lustigen Farben geblinkt (jugendliche Übertreibung?). Wie bitte!? Was ist das denn jetzt? Das darf doch wohl nicht wahr sein. Von herkömmlichen Lösungs-





# Die Jagd auf grüne Männchen

## 20jähriger will mit Ufo-Forschungsstelle Aufklärung betreiben

**Rathenow (MAZ). Wenn Tino A. Günters Mutter meint, ihr Sohn jagt grüne Männchen, dann hat sie in gewisser Weise recht. In anderer Hinsicht wiederum hegt die Mutter eine vollkommen falsche Vorstellung über das, was ihr Sohn tatsächlich treibt. Denn wenn Tino mit der Videokamera an einsamen Orten auf die Pirsch geht, dann sucht er nicht das Stelldichein mit der Besatzung eines unbekannten Flugobjekts (Ufo). Viel eher will er natürliche Erklärungen für rätselhafte Phänomene finden.**

**Tino schließt die Existenz außerirdischen Lebens nicht aus. Doch kann er sich kaum vorstellen, daß dieses die Menschheit als grünes Männchen vom Mars heimsuchen würde. „Die Hoffnung, einmal auf ein unbekanntes Flugobjekt zu stoßen, hat jeder Ufoforscher", räumt der 20jährige ein. Außerirdisches Leben sei schon aus naturwissenschaftlicher Sicht interessant.**



Aufnahmen von Ufos sind meist ziemlich verschwommen. Auch in Rußland blüht die „Ufologie". Bei dem Steinhaufen soll es sich um eine ausgegrabene Untertasse handeln.

**Um zur Erforschung rätselhafter Phänomene im Havelland beizutragen, hat er jetzt eine Zweigstelle des Zentralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) in Rathenow gegründet. Bei der in Mannheim ansässigen CENAP handelt es sich Tino zufolge um eine von drei ufokritischen Vereinigungen in Deutschland.**

**Nun wartet der 20jährige nur noch darauf, daß ihm Leute von Dingen erzählen, die sie in der Luft gesehen haben und sich nicht erklären können. Ein wenig Erfahrung mit der Aufklärung von solchen Phänomenen bringt Tino mit. Ungefähr ein Jahr ist es her, daß vier Freunde ihm von einem unheimlichen Erlebnis im Brieselanger Wald erzählten. Tino fing sofort Feuer, da über diesen Wald schon mehrere unheimliche Geschichten kursierten: Von pulsierendem Licht beispielsweise, das manchmal auf den Geist eines toten Mädchens zurückgeführt wird, manchmal aber auch auf einen außerirdischen Ufo-Landeknotenpunkt.**



Tino A. Günter Foto: Rietschel

**Von „springenden Lichtern" erzählten Tinos Freunde. Auf einer Nachtwanderung seien sie davon überrascht worden. Darüber hinaus habe es auch grüne Lichtpunkte gegeben, die sogar angegriffen hätten. Mit der Videokamera bewaffnet fuhr Tino nach Brieselang und spazierte auf besagtem Weg durch den dunklen Wald. Als er an dessen Ende tatsächlich weißes Licht sah, war er enttäuscht. Tino: „Mir fiel es wie Schuppen von den Augen!" – Für jemanden, der nicht in „Märchenstimmung" ist, sei das Phänomen allzu eindeutig auf die Scheinwerferreflexe vorbeifahrender Autos zurückzuführen.**

**Die Freunde wollten sich aber nicht überzeugen lassen. Schließlich war für die angreifenden grünen Punkte noch keine Erklärung gefunden. Die fand Tino nach einem dreiviertel Jahr bei den Freunden selbst. Dringend hatte er sie gebeten, einen Fragebogen über ihre Beobachtungen auszufüllen. Drei waren längst abgesprungen, als Tino sich zusammen mit der verbliebenen Zeugin hinsetzte. Doch auch die streikte, als sie ihr Erlebnis eidesstattlich bekräftigen sollte. Tino vermutet jetzt, daß bei dem Ufo-Abenteuer Alkohol im Spiel war.**

**Der Zeuge ist dem jungen Ufo-Forscher zufolge neben dem beobachteten Phänomen ganz wichtig für die Beurteilung der Beobachtungen. Trägt er seine Beobachtung selbstkritisch vor, werde man ihn ernst nehmen ganz im Gegensatz zu jemandem, der steif und fest behauptet, Marsmännchen gesehen zu haben.**

**Der redliche Ufoforscher sei eher ein ruhiger Mensch, sagt Tino, der peinlich bemüht ist, sich von den „Ufologen" abzugrenzen. Wie Gurus würden diese Anhänger um sich scharen und gemeinsam „Märchenstunde" abhalten. (Siehe auch Seite 1)**

*Anne Przybyla*

**Beobachtungen an Tino Günter, Postfach 1103 in 14701 Rathenow. Telefon: 0172/ 3 07 17 04**

Märkische Allgemeine Zeitung, 4.2.99

vorschlägen wollte der Anrufer nichts wissen und übergab sein Telefon an weitere Zeugen, die mir (vernünftig) erklärten, was sie gesehen hatten. Ich mußte etwas anderes (nämlich die Autoscheinwerfer) gesehen haben als sie, so diese jungen Leute. So luden sie mich ein, das nächste Mal einfach mitzukommen und mir die Sache nochmals selbst anzusehen. Was dabei rauskommt, wird sich zeigen... Die Fortsetzung der unendlichen Geschichte vom Licht im Wald folgt...

**Carsten Bade - eine Kurzvorstellung, in eigenen Worten**

"Mit zwölf Jahren begann ich mich für Astronomie und Weltraumforschung zu interessieren. Irgendwann stieß ich dann auch auf das UFO-Phänomen. Ich war fasziniert von den Berichten über außerirdische Lebewesen, die in ihren Raumschiffen die Erde besucht haben sollen. Und so begann ich mich mit dem Thema näher zu beschäftigen. Doch schon bald wurde mir klar, daß die angeblichen Beweise für die Existenz außerirdischen Lebens nichts weiter sind als Lügengeschichten, die sich gut verkaufen lassen. Insbesondere das Buch eines bekannten Mannheimer UFO-Skeptikers führte mich zu dieser Erkenntnis. Mir war bekannt, daß MUFON einige dieser Fälle untersucht hatte. Es stellte sich mir die Frage, ob es in Deutschland eine ähnliche Institution gibt. Und so stieß ich auf unser CENAP. Um Näheres über die Einrichtung zu erfahren, kontaktierte ich die Mannheimer Zentrale. Ich bat um Zusendung von Informationsmaterial, welches ich umgehend erhielt. Zusammengenommen mit »UFOs: Die Wahrheit« fand ich hier meine 'Heimat'. Deswegen fragte ich nach, ob ich für die Gruppe irgendwie tätig sein könnte und Werner Walter bot mir die 'Position' eines regionalen Sichtungsermittlers für das Ruhrgebiet an. Die Aufgabe eines solchen Ermittlers ist es, UFO-Meldungen aus dem ihm zugeteilten Gebiet entgegenzunehmen und in den einzelnen Fällen Nachforschungen anzustellen. Nach reiflicher Überlegung und nach entsprechenden Ausführungen WWs über die damit verbundenen ehrenamtlichen Tätigkeiten sowie den zu erwartenden Belastungen und Aufregungen der ersten paar Wochen nahm ich den 'Job' an. Mit einem von der Mannheimer Zentrale zur Verfügung gestellten Starter-Pack (Fragebogen, einheitliche Presseerklärung, einheitlichem Briefpapier und einem Bündel CRs für die Presseaktivität [die jeder Newcomer als Auftakt für seine einzuleitenden Aktivitäten bekommt]) bot ich mich allen Redaktionen von Presse, Radio und TV in meiner Region als regionale UFO-Meldestelle an, als regionaler UFO-Sichtungsermittler mit regionaler UFO-Hotline.

Bald darauf erreichten mich die ersten Anfragen aus dem Medien-Business zwecks Interviews für Berichterstattungen über die neue CENAP-Anlaufstelle im Ruhrgebiet. Es begann eine schöne, nervige Zeit, worauf mich WW vorbereitet hatte. Bald gaben sich Reporter und Journalisten von Zeitungen und Radio wie auch Fernseh-Teams die Klinke meines Büros in die Hand. Eine Kurzmeldung vom 6.Januar 1999 in der Mantelausgabe der *WAZ* gab den Startschuß, inzwischen erfolgten weitere Zeitungsberichte wie in der Wochenendbeilage *Cocktail* (8.Januar 1999) für alle Zeitungen der *WAZ*-Gruppe sowie zahlreiche Radio-Interviews und ein paar TV-Termine. Der Ruhrpott weiß nun um unsere Stelle hier, eine dpa-Agenturmeldung im ersten Drittel des Februar 1999 führte zu einem weiteren Schwung von Medien-Interesse. Natürlich war ich anfangs noch recht unsicher, besonders was Radio und TV anbelangte, soetwas ist schon aufregend und spannend, gerade auch für einen jungen Mann wie mich, der bisher nie im Leben daran gedacht hätte, mit diesen Öffentlichkeits-Multiplikatoren etwas zu tun zu bekommen. Doch zu meiner eigenen Überraschung lernte ich unter Rücksprache mit WW relativ schnell den Umgang mit den Medien. Erst über die Medienschiene kann man als Anlaufstelle in seiner Region bekannt werden, also muß man diese Möglichkeit nutzen. So kam es, daß bis Mitte Februar insgesamt über 20 Meldungen von (vermeintlichen) UFO-Erscheinungen bei mir ankamen, vier Fälle waren konkret und aktuell genug, um Ermittlungsarbeiten anlaufen zu lassen, das eigentliche Gebiet der UFO-Phänomen-Untersuchungsarbeit.

Ich bin gespannt, was in Zukunft noch alles auf mich zukommt. Wobei ich davon ausgehe,





# Wenn ein Schiff vom Himmel fällt

**Unbekannte Flugobjekte nähern sich dem Ruhrgebiet - kein Grund zur Panik. Nicht einfach den Hörer von der Gabel reißen und den Notruf wählen. Die richtige Nummer lautet in solchen Fällen: 0171 /68 51 234.**

Nein, das ist kein direkter Draht zum Mars. Am anderen Ende der Leitung meldet sich auch kein Alien, sondern ein Erdenbürger aus Fleisch und Blut. Carsten Bade heißt der junge Mann: intelligent, wissensdurstig und an allem interessiert, was nicht von dieser Welt ist. Der 18jährige ist seit kurzem regionaler UFO-Sichtungsermittler fürs Ruhrgebiet.

„Ich denke, es ist möglich, daß uns Wesen von einem anderen Stern besuchen", sagt Carsten. Der Oberhausener Schüler meint es ernst, für einen Spinner halten ihn nur wenige. Eltern und Freunde wissen: Carsten ist ein nüchtern-kritischer Denker, seit der Kindheit an astronomischen Phänomenen interessiert. Sein Motto heißt: „Aufklärung statt neuer Mysterien".

Von dem „ganzen kommerziellen Mist" (Stichwort: Roswell-Komplex) hält Carsten, der sich am liebsten tief in seine „UFO-Bibel" vergräbt, nichts. Lichterscheinungen, Raketen - banale Dinge am Ende des Atom-Jahrhunderts, von den Medien aber bis zur allgemeinen Hysterie ausgeschlachtet.

Doch Carsten ist auf Zack und läßt sich so schnell kein X für ein U(FO) vormachen. Die Spreu vom Weizen zu trennen ist sein Ziel. Im zarten Alter von zwölf Jahren fing der „Akte X"-Fan an, sich für fliegende Untertassen zu interessieren, wälzte seitdem unzählige Bücher, guckte Videos.

Weil der UFO-Experte sein Wissen nicht für sich behalten wollte, „beamte" er sich zur CENAP, dem in Mannheim ansässigen „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene". Die CENAP - von „Untertassen-Guru" Werner Walter 1976 gegründet - versucht, dem UFO-Phänomen wissenschaftlich auf die Schliche zu kommen.



**„Aufklärung statt neuer Mysterien" lautet Carstens Leitsatz. An den Mythos von Roswell, wo 1947 UFOs gelandet sein sollen, glaubt er nicht. Aber daran, daß Alien-Poster jede Wohnung verschönern. Montage: Marco Stepniak**

Nun ist das Revier kein weißer Fleck auf der UFO-Landkarte mehr, Alien-Besuche werden nicht unentdeckt bleiben. Und falls E.T. und Konsorten bereits unter uns sein sollten, können sie sich ja selber melden - daß sie telefonieren können, wissen wir. **Marco Seng**

**... klingelt bei Carsten Bade, dem neuen UFO-Sichtungsermittler fürs Ruhrgebiet, hoffentlich das Handy**

Cocktail, 8.Januar 1999

das nach diesen hektischen ersten Wochen schlagartig ein Ruhepunkt eintreten wird, so wie ihn vorher schon andere CENAP-Kollegen erfuhren und eine 'ruhige Kugel' schieben können, wenn die Region abgegrast ist und aktuelle Fallmeldungen nicht eintreten. Ins 'kalte Wasser' geworfen und allein gelassen wurde ich nicht, die Mannheimer Zentrale hat mich mit Tips, Ratschlägen und aus eigenen Erfahrungen heraus gefördert und unterstützt. Im CENAP-Zentralorgan, diesem CENAP REPORT, werde ich künftig über meine weiteren Aktivitäten und über die UFO-Meldungen aus dem Ruhrgebiet berichten."

Brandenburger BRAWO-Gespräche ([illegible]) - heute mit Tino Günter, UFO-Forscher im Havelland

## UFO-Phänomene erkunden...



Mit BRAWO im Gespräch: Tino Günter

Gesehen haben sie angeblich schon viele - unidentifizierte Flugobjekte, auch UFO's genannt - , doch selten folgt eine Aufklärung über das, was tatsächlich am Himmel zu sehen ist. Dieses möchte in Rathenow Tino Günter (20 Jahre) für den Raum Havelland untersuchen. Er ist Student an der Fachschule für Sozialpädagogie in Brandenburg/Plaue und untersucht in seiner Freizeit Himmelsphänomene.

**Wie kamen Sie darauf, sich gerade für UFO's zu interessieren?**
**Tino Günter:** Mein Interesse begann im Alter von 10 Jahren. Alles, was es zu jener Zeit zum Thema UFO's an Büchern, Artikeln und Filmen gab, habe ich regelrecht verschlungen. Auch faszinierten mich Berichte über außerirdische Lebensformen. Auch glaubte ich damals noch an kleine graue oder grüne Männchen aus dem All.

**Hat sich Ihr Interesse inzwischen geändert?**
**Tino Günter:** Ja, ich gehe nun anders an die ganze Problematik heran. Ich lasse mich nicht mehr von den Medien hinters Licht führen. Heute gehe ich mit viel Skepsis an die Sache heran und versuche, etwaige UFO-Sichtungen seriös und wissenschaftlich zu erklären.

**Nicht alles Unindentifizierbare, was am Himmel zu sehen ist, sind also UFO's...**
**Tino Günter:** So ist es. Viele Dinge, die sich am Himmel herumtreiben, werden vorschnell für UFO's gehalten, so z.B. leuchtende Modellballons Auch Flugzeuge und Himmelsgestirne, Wolken und Laserprojektionen sind eigentlich kein Grund zur Panik, aber wehe, wenn man es nicht erkennt und nicht weiß, was es ist.

**Worin sehen Sie nun Ihre Arbeit?**
**Tino Günter:** Nach vermeintlichen UFO-Sichtungen beginnt die Arbeit für UFO-Phänomen-Untersucher wie mich. Mit kritischem Hinterfragen und detektivischem Spürsinn versuche ich, den Phänomen wissenschaftlich auf den Grund zu gehen. Von Zeugen einer Beobachtung am Himmel werde ich entweder schriftlich oder telefonisch informiert. Die Zeugen werden von mir gebeten, einen schriftlichen Bericht zu verfassen und bekommen dann einen Fragebogen zugeschickt. Nachdem dieser Fragebogen so präzise wie möglich ausgefüllt und an mich zurückgesandt wurde, werte ich ihn aus und entscheide, ob der „Tatort" aufgesucht werden muß. Meist stellt sich schon nach der Sichtung des Fragebogens heraus, was die vermeintliche UFO-Erscheinung wirklich war.

**Arbeiten Sie allein, oder haben Sie Helfer?**
**Tino Günter:** Ich bin seit Dezember 1998 Mitglied der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Paraphänomenen (GWUP). Im Auftrag des Zentralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) in Mannheim bin ich als ehrenamtlicher Regionalermittler im Havelland unterwegs. Unterstützung bekomme ich vom Projektleiter der CENAP, Werner Walter. Dort gibt es auch einen Wissenschaftsrat, den man bei schwierigen Fragen konsultieren kann. Sehr wichtig sind auch Informationen von Wetterämtern, Elektrizitätswerken und der Polizei. Bei der Arbeit vor Ort habe ich keine Helfer.

**Gibt es eine Ausbildung zum UFO-Phänomen-Untersucher?**
**Tino Günter:** Die gibt es nicht. Alles, was man braucht, ist ein gesunder Menschenverstand und eine offene, wenn auch kritische Haltung gegenüber dem Phänomen UFO.

**Hand aufs Herz: Glauben Sie, daß es Außerirdische gibt?**
**Tino Günter:** Nein, Außerirdische nach den herkömmlichen Vorstellungen gibt es sicher nicht. Doch UFO's im wörtlichen Sinne - also unidentifizierbare Flugobjekte - gibt es zweifellos. Es muß erkundet werden, was sich dahinter verbirgt.

**Wie kann man an Sie herantreten, wenn man meint, ein UFO gesichtet zu haben?**
**Tino Günter:** Ich bin täglich ab 15.00 Uhr in Rathenow unter der Telefonnummer 0172/3071704 zu erreichen.

**(Gespräch: G. Allrich)**

Brandenburger Wochenblatt, 14. Februar 1999

**Von der UFO-Interessengemeinschaft Hamburg,** Abteilung "AG Feldforschung", meldete sich nun unser langjähriger CR-Leser Mirko Mojsilovic aus dem stillen Kämmerlein (wir lernten ihn im Herbst auf der UFO-Tagung der "Rationalen Union" als kritischen und kompetenten Kollegen kennen) und bot sich nun an, zusammen mit unserem Bremerhavener Mann Sascha Schomacker soetwas wie eine Nordwest-CENAP-Achse zu bilden, um als CENAP-Falluntersucher im norddeutschen Raum tätig zu sein.

## Neues in Sachen Mars-Pocken...

....über die wir im CR 256 in der Berichterstattung von unserem regionalen Sichtungsermittler für Bremerhaven, Sascha Schomacker, berichteten, konnte uns der Leiter des *Forum Parawissenschaften*, Edgar Wunder, am 31.1.199 mitteilen.

Hiernach handelte es sich im den letztjährigen Aprilscherz der Zeitschrift *Sterne und Weltraum*. Das war ein deutscher Aprilscherz, wobei der Autor des Artikels über Barnacle Bill ein gewisser "B.A.Nickel" (!) gewesen war. Das von der *Nordsee-Zeitung* verwendete Bild war dort mit dem Text abgedruckt worden: "Die Redaktion hat mit der Veröffentlichung des Bildes einige Zeit gezögert, um der NASA die Gelegenheit zur Aufdeckung der vertuschten Sensation zu geben. Nun aber glauben wir, unsere journalistische Pflicht über die Rücksicht auf mögliche negative Reaktionen stellen zu müssen."





# Sie haben ein UFO gesehen?

Anzeiger

Sonntag, 17. Januar 1999

**Eine Reportage unseres Redaktionsmitglieds Heike Lauterbach**

**Bremerhaven.** Als deutsche Produktion flimmerte sie über die Bildschirme zahlreicher Fernsehzuschauer: „Raumschiff Orion" - ein Fremde-Welten-Szenario, kreiert aus genialen Improvisationen wie Bügeleisen-Armaturen und Abflussrohr-Starts aus dem Meer. Damit eroberte eine ganz andere Art von Genre aus dem utopischen Filmkasten die Welt. Es folgten Legenden der futuristischen Raumfahrt - der charmante Captain Kirk, Spock, Pille, Scotty und die Crew des Raumschiffes „Enterprise". Später wurden sie durch Jean Luc Picard und Captain Janeway in der „Voyager" abgelöst. Raumkreuzer, die das Weltall auf der Suche nach fremden Kulturen bereisten, eroberten mit Whorpgeschwindigkeit auch die Herzen jeder Alters- und Berufsgruppe.

Die „echte" Raumfahrt ist zwar noch weit davon entfernt, doch beweisen die Erkenntnisse Einsteins oder Stephan Hawkins, dass in ein paar hundert Jahren ein Teil dieser Utopien wahr werden kann. So sieht es jedenfalls auch Sascha Schomacker aus Bremerhaven. Er ist Abteilungsleiter für die Regionalvertretung Nord der „Cenap - Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene". Des Weiteren ist er Mitglied in der „GEP - der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens". Aufklärung und Nicht-Mystifizierung sind die Ziele der beiden Organisationen und deren Mitglieder - nicht Panikmache oder wilde Interpretationen. Sascha Schomackers Aufgabe besteht darin, Berichten von Sichtungen nachzugehen und diese aufzuklären.

Immer wieder machen Ufosichtungen weltumspannend von sich reden. Menschen blicken gen Himmel und sehen etwas, das sie nicht einordnen können - sich schnell bewegende Punkte am Horizont oder auch untertassenähnliche Objekte. Es gibt Berichte von Ufo-Landungen oder vom Besuch Außerirdischer - nichts ist unmöglich? Einige jener Menschen, die diese vermeintlichen Ufos gesehen haben wollen. beharren nahezu auf deren Echtheit. Und dann gibt es noch jene, die von ihrer Entführung in andere Welten erzählen oder schon Außerirdische sahen, die hier auf Mutter Erde landeten. Talkshows freuen sich dann über hohe Einschaltquoten - Magazine über hohe Auflagen. Sogar das Militär ist nicht selten mit einbezogen, wie zum Beispiel beim Fall Roswell, wo angeblich das Militär eine Ufo-Bruchlandung verheimlicht und auch einen damit „gestrandeten" Außerirdischen gefangen hält.

„So ist es um so wichtiger", erläutert Sascha Schomacker, „dass hier eine stichfeste Recherche betrieben wird - nicht zuletzt auch, um Scharlatanerie einzudämmen, die Bevölkerung aufzuklären und damit Irreführung im Keim zu ersticken."

Schon als Kind interessierte sich der 19-jährige Schüler der Berufsfachschule in den Kaufmännischen Lehranstalten in Bremerhaven für das Weltall. Die Fernsehserie „Raumschiff Enterprise" hatte es ihm besonders angetan, bis er dann in der Tageszeitung etwas über den sogenannten Woronesch-Vorfall im Jahre 1989 in Russland erfuhr. Dort hatten mehrere russische Bürger berichtet, ein Ufo gesehen zu haben, aus dem ein mehr als zwei Meter großes Wesen ausgestiegen sein sollte. Der Viertklässler wurde neugierig. Da Lehrer und Eltern die Geschehnisse als Unfug abstempelten, wollte Sascha Schomacker Beweise erbringen.

So begann er selbst zu forschen. Zuerst las Sascha Schomacher zahlreiche Bücher zu dem Thema, beschäftigte sich mit Astrologie und eignete sich über die Jahre ein umfassendes Allgemeinwissen an - von Astronomie über Physik bis hin zu Mathematik - kurzum alles, was der Definierung unbekannter Flugobjekte zuträglich ist. Er wurde Mitglied in der „GEP" und in der „Cenap", in deren Publikationen er auch als Autor tätig ist. Des Weiteren hält er Vorträge, demnächst in Hamburg. Er arbeitet mit Wissenschaftlern und Experten auf dem Gebiet eng zusammen. Zum Militär, hier hauptsächlich Flugabwehr, halte er guten Kontakt, ebenso mit dem Bundesministerium der Verteidigung, so Sascha Schomacker. Schaut man in Sascha Schomakers Arbeitszimmer, so findet man nicht die üblichen Fotos von Filmschauspielern, Popstars, Motorrädern oder Autos, sondern neben dem Computer ein Teleskop, Bücher und ein Archiv. Darin ordnet er alles, was bisher an Ufo-Sichtungen und Aufklärungen über seinen Schreibtisch ging oder damit zu tun hat.

Die Menschen benachrichtigen ihn über ihre Sichtungen. So zum Beispiel auf Sylt, wo jemand ein dreieckiges Flugobjekt sah. Dann geht bei Sascha Schomacker die Re-

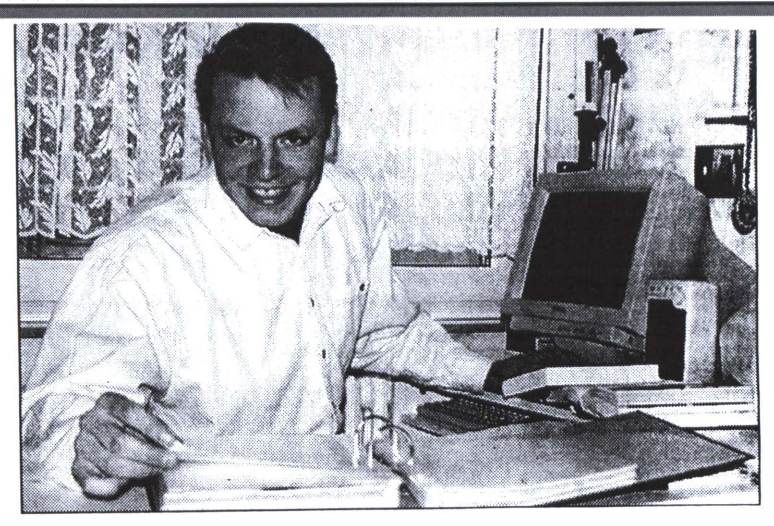
## Kommentar

*So manch einer mag sich das Lächeln vielleicht nicht verkneifen können, wenn er etwas über Ufos und Außerirdisches hört. Mit gewisser Skepsis ist das Ganze sicher zu betrachten, und gewiss wird auch viel Scharlatanerie betrieben. Manchmal sogar lebensgefährliche, denkt man an die Ausbeutung dieses Themas durch Sekten. Niemand kann genau sagen, ob es nun außerirdische Welten gibt oder nicht. Allerdings fest darauf zu bestehen, dass es sie nicht gibt, ist arrogant, wenn nicht sogar ignorant. Schließlich können wir Menschen noch nicht einmal unser gesamtes Universum erfassen. Einige Ausgesuchte kommen gerade mal mit Strapazen bis zum Mond hoch, sind stolz, einen Fuß darauf gesetzt zu haben. Wir bauen an einer Raumstation und haben den Mars im festen Visier.*
*Eine kleinkindhafte Neugierde und Phantasie stecken in jedem von uns. Es ist nicht so unglaublich, wenn man sich vorstellt, was die Menschen schon bewiesen und erfunden haben. Vielleicht brauchen manche Menschen auch nur einen Strohhalm, eine Aussicht auf eine bessere Zukunft. Vielleicht wollen sie auch einfach nicht glauben, dass es sonst nichts mehr im Universun gibt. Filme wie Raumschiff Enterprise wecken Illusionen, lassen Träume für kurze Zeit Wirklichkeit werden. Dort leben unterschiedlichste Kulturen (zumeist) friedlich zusammen, jeder Gewaltlose ist in diesem Gefüge willkommen. Vielleicht ein tiefer, noch nicht realisierbarer Traum, der einst wahr werden kann?*

*Heike Lauterbach*

**Wer hat etwas gesehen?**

Wer sich mit Sascha Schomacker in Verbindung setzten möchte und vielleicht auch schon einmal etwas Unerklärbares gesehen hat, der kann ihn unter folgender Adresse erreichen: Lessingstraße 36 in 27568 Bremerhaven, 0471/52352.



**Sascha Schomacker führt ein Archiv über die gemeldeten angeblichen Ufo-Sichtungen. Dabei konnte er die meisten aufklären.**

cherche los. Er informiert sich über Veranstaltungen auf der Insel, über die Flugbewegungen an dem besagten Tag, über das Wetter und so weiter. So kann dann mit guter Sicherheit geklärt werden, um was es sich wirklich handelte. Im Fall Sylt war das Ufo ein Drache, der mit Leuchtfarbe bemalt worden war. Ein anderes Beispiel war ein Foto, auf dem ein winziger Punkt zu sehen war. Hier hatte der Zeuge fest darauf bestanden, er habe ein Ufo gesehen. Nach umfangreicher Untersuchung fand der Experte heraus, dass es sich um eine x-fache Vergrößerung des Punktes gehandelt hatte, verbunden mit Luftreflektionen, die diesen Punkt dann auf den anderen Fotos wie riesige Lichtkreise erscheinen ließen.

Mannigfaltig sind die archivierten Fälle, die bis hin zu Spielereien von Jugendlichen mit pyrotechnischen Mitteln gehen und dann aus der Ferne wie undefinierbare Lichterscheinungen aussehen.

Neben den Ufo-Sichtungen gibt es noch die Kategorie der Entführungen. Dafür gibt es bei Sascha Schomacker und seine Kollegen ein gesondertes Archiv. Die Aussagen über Landungen Außerirdischer und anschließender Mitnahme von Menschen kann er nicht glauben. Die Beschreibung der sogenannten Zeugen tut er als Fabelgeschichten ab. Er sieht darin eine Verbindung zur Sagenwelt. „Was früher Welfen und Feen waren, sind heute die Ufonauten", meint Sascha Schomacker.

Für seine Arbeit als „Regionaler Ufo-Sichtungsermittler in Norddeutschland" verwendet der Schüler seine ganze Freizeit, die schon recht knapp bemessen ist. Und mit der Zeit bekommt man Erfahrung. So erkennt der Schüler heute in der Befragung eines Zeugen im ersten Gespräch, ob es sich um einen Spinner handelt oder nicht. So sagt er auch, dass 50 Prozent der vielfach beobachten Kornkreisphänomene Fälschungen seien. Der Rest bleibe ungeklärt. Aufgrund seiner stark kritischen Einstellung zu Ufo-Sichtungen und allem, was damit zusammenhängt, wird Sascha Schomacker oft kritisiert - „vor allem von jenen, die damit gutes Geld machen", weiß der Schüler. Bleibt zuletzt noch die Frage, wie er denn unbekannten Besuchern aus dem All gegenübertreten würde. „Ich stehe einem möglichen außerirdischen Besuch offen gegenüber und würde auch die Funktion eines Botschafters begrüßen - vorausgesetzt natürlich er ist friedlicher Natur."

## War es ein Ufo?

**„Die Komplexität der Ufo-ähnlichen Erscheinungen ist sehr groß", erläutert Sascha Schomacker und gibt zur Verdeutlichung folgende Ergebnisse von 1972 bis 1996 der GEP an: Bei 21,5 Prozent der Ufo-Sichtungenn handelte es sich um Lichteffektgeräte, wie zum Beispiel Laserprojektionen bei Open-Air-Konzerten, die sich an der Wolkendecke reflektieren und je nach Wetterlage bis zu einer Entfernung von 60 Kilometern beobachtet werden können. Bei 17,3 Prozent handelt es sich um Flugzeuge und Hubschrauber. Hubschrauberscheinwerfer** wirken besonders im Dunkeln mysteriös, weil sie einzeln beweglich sind. **Bei 16,3 Prozent handelte es sich um Modellheißluftballons. Sie werden vom Wind getragen, und mit einer Geschwindkeit von oft 70 bis 80 Stundenkilometern können sie wie schnell bewegliche Objekte aussehen. Bei 8, 5 Prozent waren es metereologische Phänomene oder Meteore, die bei Ein ritt in die Atmosphäre verglühen und oft sehr ief zu sehen sind. 6,3 Prozent waren Sterne, Planeten, Mond, 4,8 Prozent Forschungs- und Wetterballons, die bis zu 70 Stundenkilometer erreichen kön en und je nach Wetter Zickzackbewegungen machten. Nur zwei Prozent der eingehenden Berichte konnten nicht geklärt werden.**







# Brandenburger UFO-Beauftragter sucht Augenzeugen

# Bitte melden!

BILD, 3.2.99

**Fliegende Untertassen, grelle Blitze, glühende Wolken. Wer immer etwas Ungewöhnliches am Brandenburger Himmel entdeckt, kann es ab sofort einem echten Fachmann melden: Tino Günter (20) aus Rathenow ist Brandenburgs neuer Ufo-Beauftragter.**

Der Rathenower leitet seit kurzem die Regionalvertretung Havelland des „Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelphänomene" (CENAP), ein privates Forschungsunternehmen mit Sitz in Mannheim.

**Im eigentlichen Leben ist Tino Günter Student der Sozialpädagogik. Günter:** „Ich habe viele Bücher über unbekannte Flugobjekte gelesen, auch Filme gesehen. Das Unbekannte hat mich nicht mehr losgelassen. Es reizt mich, Dingen auf den Grund zu gehen, die auf den ersten Blick unerklärbar erscheinen."

**Sein neuer Ufo-Nebenjob:** Leute beraten, die merkwürdige Dinge am Himmel gesehen haben. Sie können bei ihm anrufen (0172/3071754). Günter klärt dann mit seiner Zentrale ab, worum es sich bei der Erscheinung gehandelt haben könnte. Der Ufo-Fachmann: „Wir fragen auch bei Polizei und Wetteramt nach, ob die etwas beobachtet haben."

Ufo-Alarm in Brandenburg. Schon im Sommer '94 wurde über Potsdam und Brandenburg ein Flugobjekt mit rotgrün blinkenden Lichtern gesehen. Zwei Jahre später herrschte in Oranienburg außerordentliche Aufregung. Anwohner wollten über dem ehemaligen Russen-Flugplatz ein Ufo entdeckt haben. Eine logische Erklärung gab's für keine der beiden Erscheinungen. dw

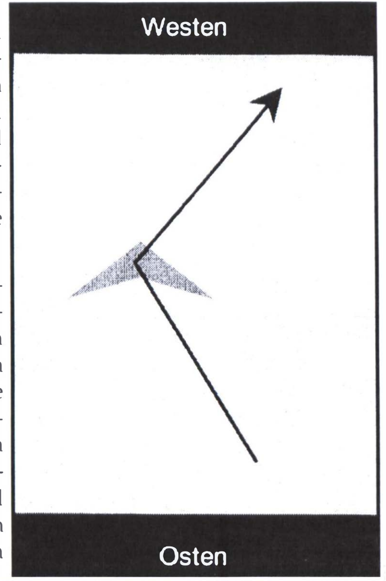
**Brandenburgs erster Ufo-Beauftragter: Tino Günter (20), Sozialpädagogik-Student aus Rathenow (Havelland).** Foto: JAKUBEIT

Wenn Sie solch eine Erscheinung am Brandenburger Himmel sehen: nicht nur staunen, sondern gleich weitermelden - an den „Ufo-Beauftragten" Tino Günter aus Rathenow.

# UFO-Sichtung auf Sylt war ein Drache

Von Sascha Schomacker, CENAP-Bremerhaven

Im Dezember 1997 meldete sich Diplon-Ingenieur Michael K. aus Mannheim bei Werner Walter, um von einer interessanten UFO-Beobachtung zu berichten. Der Zeuge, der sich für die UFO-Thematik "brennend interessiert", machte im September 1997 seinen Urlaub auf der Nordrieischen Insel Sylt. Dort will er dann ein dreieckiges Flugobjekt gesehen haben. In meiner Eigenschaft als CENAP-Ermittler für Norddeutschland übertrug mir Werner den Fall und bat um nähere Untersuchungen.




**Der Zeugenbericht:** "In der Nacht des 5. auf den 6.September 1997 machte ich in Rantum auf Sylt einen nächtlichen Spaziergang mit dem Ziel des dortigen Hauptstrandes. Um 3:55 h blickte ich in Höhe der Kurverwaltung in den sternenklaren Himmel und konnte ein Flugobjekt beobachten. Es bewegte sich langsam in Ost-West-Richtung und beschrieb eine gradlinige Flugbahn mit einer plötzlichen Richtungsänderung von 30 Grad, die den Rückschluß der Trägheitslosigkeit des Flugkörpers nahelegte. Das Objekt bewegte sich langsam und lautlos. Es tauchte plötzlich auf und war genau so plötzlich wieder verschwunden, als wenn es von unten mit einem




Lichtkegel angeleuchtet worden wäre, in den es hinein und wieder hinausflog. Eine Angabe über die Größe kann ich nicht machen, da der Abstand des Flugobjektes von meiner Beobachtungsposition nicht abzuschätzen war. Das Objekt hatte die Form eines rumpflosen Deltaflüglers. Die Farbe war rötlich-braun. Sonstige Konturen und Einzelheiten waren keine sichtbar. Die Dauer der Beobachtung schätzte ich auf einige Sekunden. Auf mich machte die Farbe des Objektes den Eindruck, als würde sie 'rauschen'."

Der Zeuge fügte seinem Bericht eine aufschlußreiche Zeichnung des Objektes bei, was letztlich zu einer schnellen Erklärung führte: Der Zeuge beschrieb einen dreieckigen Flugkörper, der "eine geradlinige Flugbahn" mit einer plötzlichen "Richtungsänderung von ca. 30 Grad" vollführte. Außerdem habe er den Eindruck gehabt, daß die Farbe "rauschen" würde. Wie meine Recherchen aufzeigten, handelte es sich hier offensichtlich um einen Delta-Drachen. Deltra-Drachen benötigen nur geringen Wind und können daher oft schon aus dem Stand gestartet werden. Sie gehören deshalb auch zu der Familie der Leichtwinddrachen. Der Delta-Drachen ist wärmeunabhängig und kann aus diesem Grund auch in der Nacht gestartet werden. Auch die vom Zeugen beschriebenen Flugcharakteristika passen auf die typische Beschreibung eines solchen Delta-Drachens, denn diese schweben in der Regel "geradlinig" bis sie mit einer Leine zu einer "plötzlichen Richtungsänderung" gezogen werden.

Delta-Drachen können sehr leicht selbst gebaut werden, in nahezu jeder Bibliothek gibt es Bücher mit Anleitungen. Im vorliegenden Fall bestand die Drachenhaut wahrscheinlich aus einem gut reflektierenden Material, so daß die Drachensteiger das Objekt in der Dunkelöheit sichtbar machten, indem sie eine Taschenlampe auf den Drachen richteten [diesen Eindruck hatte sogar der Zeuge beschrieben]. Das einzig wirklich Ungewöhnliche an dieser Sichtung ist die späte Stunde, zu welcher der Drache gestartet wurde. Doch dies wird wohl mit dem Urlaubsbetrieb auf der berühmten Ferieninsel zu tun haben. Nicht nur unser Zeuge wird in der lauschigen Spätsommernacht noch unterwegs gewesen sein, sondern auch noch andere Personen. Zufälligerweise fand ich in einem Buch ein Bild eines Delta-Drachens, der an einem Strand gerade zum



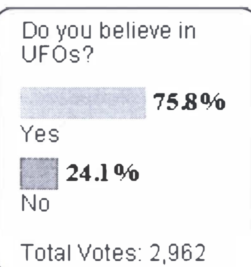
CENAP REPORT Nr.257, Februar/März 1999

Abheben gebracht wird. Der Augenzeuge beschrieb seine Position ebenfalls in Nähe eines Strandes.

Dies erinnert uns an ein historisches Ereignis am selben Ort: **"Fliegende Untertasse" entpuppte sich als Spielzeugdrachen** meldete am 22.Juli 1954 der *Mannheimer Morgen* aus Westerland auf Sylt: Eine "Fliegende Untertasse", die am Wochenende viel hundert Inselbewohner und Kurgäste über dem Nordbad Westerland auf der Insel Sylt zu erkennen glaubten, hat sich inzwischen als ein Spielzeugdrachen entpuppt. Drei junge Leute hatten eine kleine Laterne an den Drachen gebunden und ihn dann aus der Hand verloren. Erst am Dienstag faßten sich die drei "Konstrukteure" ein Herz und berichteten, nachdem ihre "Fliegende Untertasse" drei Tage lang viel Staub aufgewirbelt hatte, den wahren Sachverhalt.

# Aliens im TV - überall

Nachdem Sat1 das Jahr 1999 mit dem Steven Spielberg-Megafilm "Unheimliche Begegnung der dritten Art" einläutete, hatte Pro7 am 6.Februar "Aliens - Die Rückkehr" anzubieten. Auf Sat1 hatte Ottfried Fischer als "Der Bulle von Tölz" am 7.Februar den Fall "Tod aus dem All" zu lösen. Und TM3 den Zweiteiler "In der Gewalt der Außerirdischen" (nach Budd Hopkins im Original "Intruders" genannt, 1992) am 8.und 9.Februar nachgeschoben. "Louis´unheimliche Begegnung mit den Außerirdischen" war auf Kabel1 am 9.Februar parallel gelaufen während auf der ARD es im "Einsatz Hamburg Süd" (eine Krimiserie) um die Frage geht, ob ein Bauer von Außerirdischen in der Folge "Traue keinem!" entführt wurde, die Umsetzung war eher schlecht als recht und die Folge kam nicht so recht in Schwung. Pro7 hielt mit und strahlte am 11.Februar "Feuer am Himmel" von 1993 aus, um die Travis Walton-Story nochmals aufzuarbeiten (doch nur 1,84 Millionen Zuschauer hatten bei einem Marktanteil von 5,9 % wirklich das Begehren den Walton-Schmarrn zu begleiten). Der ORB sendete am 10.Februar dann noch "Puppet Masters - Bedrohung aus dem All" (1994, Donald Sutherland). Im Mittagsprogramm bekam der Kabel1-Zuschauer ebenso was geboten: am 9.Februar hieß es "Alien Attack: Die Außerirdischen schlagen zu", am 11.Februar dann noch "Aurora: Der Besucher aus dem All" eingespeist. Und wer es nicht glaubt, obwohl wir letzthin erst einen Witz darüber machten: Auch die "Lindenstraße" bekam in Folge 689 Besuch von "Fremden", während am selben Tag Kabel1 gleich zwei UFO-Filme auf der Bildscheibe flimmern ließ - den Klassiger "Invasion vom Mars" (1953) und den italienischen Franco Nero-Film "Top Line: Das Geheimnis des Azteken-Berges".




ABC-News-Umfrage, veröffentlicht am 22.Januar 1999

Wahrhaft eine starke Alien-Woche wie noch nie, passend zur Fastnachtszeit im deutschen TV - Helau! Doch wenn das außerirdische Thema nun so massiv vorgestellt und einmal mehr keine Programmbegleitung hierzu stattfindet, kann sich der Irrglaube immer mehr verfestigen, daß da außerirdische Kräfte bereits auf Erden wirken. Der UFOlogie mags aus monetarischen Gründen gefallen, aber mit der Realität hat dies nichts zu tun. Dies veranlaßte uns am 24.Januar bereits eine Pressemitteilung als UFO-Fachbereich der *Vereinigung der Sternfreunde* (VdS) quer durch Deutschland zu verfaxen. Diese brachte keine Reaktion hervor. Schließlich reagierte GWUP-Pressesprecher Bernd Harder Ende Januar und wollte das Thema nicht so einfach verloren geben, als als UFO-Berater der GWUP konnten wir dies nur unterstützen. In der Nacht des 4.2. ging also in Rossdorf (GWUP-Geschäftstelle) die Pressemitteilung **"Wissenschaftsorganisation kritisiert Alien-Boom im TV und richtet SOS-UFO-Hotline ein"** an den Presseverteiler. Ihr Inhalt:

Rossdort, 4.Februar 1999 - Mordende Außerirdische in Bad Tölz? Selbst Ottfried Fischer alias "Der Bulle von Tölz" muß sich in der gleichnamigen SAT1-Serie am 7.Februar mit

AZ DONNERSTAG, 21. JANUAR 1999 Heute/TV

# Mist oder Mystery?


Die FBI-Agenten Mulder und Scully waren '94 die ersten Ufo-Jäger im deutschen TV. Foto: Pro Sieben

## Die Inflation der Ufojäger geht mit deutscher Serie weiter

VON KATHRIN KÖNIG

Sie vermuten hinter jeder Entführung Außerirdische und kämpfen gegen Verschwörungen auf höchster Ebene. Eigentlich lösen Agenten wie Mulder, Scully & Co. Krimi-Fälle. Aber weil Morde längst banale TV-Massenware sind, muß Übersinnliches her – und Millionen Fans gruseln sich. Ab heute schickt RTL deutsche Ermittler aus, um mysteriöse Fälle zu lösen. Das dreiköpfige Team der „Operation Phoenix" ist eine Sonderkommission des Bundesinnenministeriums und arbeitet zehn Folgen lang in Berlin (RTL, donnerstags, um 21.15 Uhr).

„Sowas gibt's bei uns nicht. Wir haben mit der Serie nichts zu tun", sagt Andrea Schumacher vom Innenministerium in Bonn. „Es ist kein Akte-X-Abklatsch mit Staatsverschwörung und Ufos. Das wird eine ganz deutsche Serie mit europäischer Geschichte und Mythologie", sagt Anke Eikmeyer von RTL. Die Kölner sind die ersten, die eine deutsche Mystery-Serie gegen die US-Konkurrenz senden (siehe Kasten). Ziel ist ein Marktanteil bis 30 Prozent bei den jungen Zuschauern. „Der Nervenkitzel kommt bei vielen an, weil sie an Mysteriöses glauben", sagt der Hamburger Kommunikationswissenschaftler Friedrich Krotz. Eine von RTL in Auftrag gegebene Forsa-Umfrage gibt ihm recht: Zwei Drittel glauben an unheimliche Orte, mehr als 80 Prozent an Übersinnliches. „Diese Serien führen aus der eigenen stressigen Welt. Die Bedeutung von Religion sinkt, solche Ideen sind dann der Ersatz", so Krotz. Außerdem sei es einfacher, bei komplexen Themen Geheimnisvolles zu wittern als Zusammenhänge zu erforschen. Und flüstert nicht der UFO-gläubige Fox Mulder jede Woche auf Pro Sieben „die Wahrheit liegt irgendwo da draußen"?

### Visionen auf der Mattscheibe

Der Mystery-Boom hält an: Im Dezember nahm Sat 1 die US-Serie „Millennium" aus dem Programm. Ab 23. Februar läuft sie auf Pro Sieben. Weitere Wahrheitssucher:
**samstags**
Pro Sieben, 15.35 Uhr: Buffy – im Bann der Dämonen
**sonntags**
Vox, 20.15 Uhr: PSI Factor und 21.10 Uhr: Poltergeist
**montags**
Pro Sieben, 20.15 Uhr: Akte X – die umheimlichen Fälle des FBI und 21.15 Uhr: Outer Limits **kö**

kleinen grünen Männchen herumschlagen. "Tod aus dem All" heißt die Episode, in der eine Schriftstellerin scheinbar von Aliens getötet wird. Zwei Tage später geht bei tm3 "In der Gewalt der Außerirdischen" und bei Kabel1 "Louis' unheimliche Begegnung mit den Auußerirdischen" über den Sender, während bei der ARD ebenfalls am 9.Februar das Polizeirevier "Hamburg Süd" gegen ungebetene Besucher aus dem All ermittelt: Nur vier Beispiele aus der nie dagewesenen Flut von Filmen und Serien in der nächsten Zeit, die sich "total paranormal" geben. "Nachdem alles Sinnliche zunehmend ausgereizt ist, muß jetzt anscheinend das Übersinnliche herhalten und für überirdische Spannung sorgen", kritisiert der Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter. Walter beschäftigt sich als Leiter des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene seit nunmehr 25 Jahren mit der Thematik als Freizeit-Astronom. Er ist auch Mitglied der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP), der er als Berater in Sachen UFO-Phänomen-Untersuchung zur Verfügung steht. "Der ganze außerirdische UFO-Spuk ist nicht so ernst zu nehmen, wie es uns da vorgestellt wird. Bisher gibt es keine wissenschaftlichen beweise für das nächtliche Eindringen irgendwelcher finsterer Aliens, aber wir sind dennoch an den Himmelsobeachtungen interessiert, die manchem rätselhaft erscheinen", erklärte Walter am Donnerstag in Roßdorf. In Anbetracht der UFO-Wochen im TV richtet er eine bundesdeutsche UFO-Hotline ein, die bereits in dem Magazin BRISANT vorgestellt wurde. Unter der Nummer 0621-701370 können Interessierte ab sofort Sachfragen stellen oder ihre Meldungen über seltsam erscheinende Himmelsphantome, die sie vielleicht auch foto- oder videografiert haben, abgeben. Die "SOS-UFO"-Hotline ist zwischen 10 und 22 Uhr besetzt.





Tatsächlich meldete sich auch am Freitagmittag ein Redakteur der KNA (Katholische Nachrichten-Agentur), um nochmals den Inhalt der GWUP-CENAP-Presseerklärung durchzugehen und ihn sich bestätigen zu lassen. Daraufhin ging um 15:28 h folgende KNA-Meldung etwas "kastriert" für die Kolumnen "Baden-Württemberg"/"Medien"/"Wissenschaft"/"UFOs" über den Ticker:

**UFO-Forscher: Fernsehen heizt UFO-Mania an!**

Mannheim, 5.2.99 (KNA) Eine nie dagewesene Flut von Filmen und Serien trägt nach Ansicht des Mannheimer UFO-Forschers Werner Walter zu einer "UFO-Mania" bei. Immer mehr Jugendliche hätten völlig falsche Vorstellungen der Realität, sagte Walter am Freitag in Mannheim der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Das liegt hauptsächlich an "gut gemachten Fernsehsendungen". Besucher aus dem All träten heute nicht mehr nur in Science fictions auf, sondern "finden Einzug in allgemeines Kulturgut". Walter betreut eine "SOS-UFO-Hotline" unter 0621/701370 und gibt Auskünfte über seltsam erscheinende Himmelsphantome.

Einzig und allein der Stuttgarter Sender SDR reagierte mit seinem 4.Programm auf die Agenturmeldung und führte ein Interview mit WW, welches am 6.2.morgens um 7:45 h ausgestrahlt wurde. Ansonsten verpuffte die Aktion zwischen den Sternen. Einerseits war dies natürlich für uns selbst enttäuschend, andererseits wird dadurch klar, daß das Thema U.F.O. tatsächlich auch für die *Medien* selbst nurmehr Unterhaltungscharakter hat und man sich deswegen nicht noch kritisieren lassen will - darüber hinaus, wir hatten es bereits mehrfach davon, gilt auch insbesondere hier unter den Medienleuten: Eine Krähe hakt der anderen kein Auge aus. Der Nachrichten-Charakter einer UFO-spezifischen Meldungen, in der Vergangenheit waren die Medien wirklich fron wenn sie überhaupt nur *irgendeine* neue Facette den UFOs abringen konnten und bis zum geht-nicht-mehr ausschlachteten, scheint nicht mehr den Wert zu besitzen wie noch vor einem Jahr. Lokale UFO-News, gut, die mögen noch ihre Interessenten finden, weil sie zum bunten Programm einer Kulturlandschaft einfach irgendwie dazugehören. Aber ansonsten scheint die Talfahrt der UFOlogie nun auch auf das gesellschaftliche Umfeld und hier zunächst auf die Medien auszustrahlen. Beides steht ja immer unmittelbar in Wechselwirkung, wie wir ja schon lange beobachtet haben. Bisher konnten wir es aber immer nur im Nachhinein feststellen, jetzt aber direkt szenenbegleitend selbst verspüren und erleben.

## Der Bulle von Tölz

Sat1 ließ in der gleichnamigen Krimiserie den Bullen Ottfried Fischer am Sonntagabend, den 7.Februar 1999, gegen "außerirdische" Einflüße antreten und 4,95 Millionen (13,7 % Marktanteil) schauten ihm zu, als es um den Krimi *Tod aus dem All* ging. Satirliches war angesagt, augenöffnend! Ausgehend von Designer-Drogen (plus Alk) angemachten UFO-Sepp wird an einer Stonehenge-ähnlichen Kultstätte in Tölz eine UFO-/New Age-/Esoterik-Autorin gemeuchelt aufgefunden. Skrupellose Journalisten, naive UFO-Anhänger, geschäftstüchtige "UFO-Autoritäten" und der ganze Wahnwitz darum wurden beispielsartig überzogen auf die Showbühne des bayerischen Outback projiziert. Dort also, wo normaler Weise die größten UFO-Storys abgehen. Klasse gemacht! Kommissar Benno (alias der Bulle) grantelte in übertriebener Werner Walter`sche Art und Weise (WW ist übrigens um etliche Kilos dünner!) über die ganze Eso-UFOlogie und gibt vernichtende Kommentare als Krimi-Kommissar der pragmatischen Art über den ganzen "UFO-Wahnsinn" ab - einfach köstlich. Die Sendung war ein Mischmasch der gut dazu diente, der UFOlogie einen Glaubwürdigkeitsschlag zu geben und manche satirliche Elemente wie die Gleichsetzung von Kommissar Benno's Mutter der UFOlogen mit "Wissenschaftlern" vom Schlag der Urologen war köstlich. Dennoch, das Geschäft zählt! Egal ob Marien-Wunder oder UFO-Erscheinung, jeder versucht daraus für sich das Beste zu machen - und egal auch, ob echt oder falsch, alles wird unternommen, um die Gläubigen zu bedienen.

**Der Bulle von Tölz**

Ganz Tölz im UFO-Rausch. Der „Tod aus dem All" (Regie: Walter Bannert, Sat 1) hindert die Mamma (Ruth Drexel) nicht daran, auch den blödesten außerirdischen Schmarrn für bare Münze zu nehmen, und Ottfried Fischer hat wieder seine liebe Not mit ihr. (Besonders ergiebiger Milchstraßen-Schmierant: Thomas Holtzmann als interplanetarischer Halsabschneider).

Abendzeitung, 9.Februar 1999

Der Gag schlußendlich lag bei einem verrückten "Professor", der sich als Außerirdischer verstand und mit einer nadelverschießenden Hochgeschwindigkeitswaffe für den Mord ganz banal abgedreht für den Mord verantwortlich war. Aber auch hier satirliches: Der UFO-Forscher Eisner, der in seiner Freizeit den außerirdischen Geheimnissen nachspürte, war im beruflichen Alltagsleben eine Führungsfigur bei der Deutschen Aerospace (DASA) und dort als "Physiker" tätig. Eine ähnliche Position als "Elite-UFOloge" hängt gerne Herr I.von Ludwiger von MUFON-CES heraus, dies ist unleugbar! Der Seitenwink ist deutlich und kann kein Zufall beim Drehbuchreiber sein. Dazu gibt es genug andere aus der Realität herübergezogene "Aufhänger". Als ob der totalen UFO-Verwirrung in Bad Tölz schließlich eine "UFO-Konferenz" dort opportunistisch organisiert wird, stehen zwei UFOloginnen an einem Buchtisch. Hierbei holt eine der beiden Frauen ein Taschenbuch hervor. Es handelt sich um (ausgerechnet!) die Goldmann-Version von WW's "UFOs: Die Wahrheit"! Die eine UFOlogin erklärt diesbezüglich: "Das hier. Das ist für den Einstieg ideal! Es ist unheimlich kompetent geschrieben und trotzdem allgemein nachvollziehbar. Allgemein verständlich - **ich würde das nehmen!**". Eine derartige Auszeichnung ist geradezu wunderbar, wenn auch verblüffend ob des Umfelds. Dies zeigt nur, daß der Drehbuchautor sich schon eingermaßen gut eingearbeitet hatte.

**FERNSEHEN**

Nr. 32 – Dienstag, 9. Februar 1999

## Kritisch ferngesehen

Entspannungsprogramm

**Der Bulle von Tölz. Tod aus dem All (So., Sat.1).** „Mama, jetzt schleicht di aus meiner Galaxis" – der schwergewichtige Berghammer Benno alias Ottfried Fischer ist immer für ein paar derbe Sprüche gut. Man muß zwar gut aufpassen, denn von Diktion hat dieser Prototyp eines Grantl-Bayern noch nie nix wos ghört. Aber das macht halt auch schon wieder ein Stück seiner Persönlichkeit aus. Außerdem hat der Benno einen Dickschädel und einen Standpunkt. Ersteres ist ihm angeboren, das muß man hinnehmen. Und vom zweiten kann man diese Masse Mensch auch nicht abbringen.

So glaubt der Benno Berghammer, Kripomann von Bad Tölz, auch nicht, daß der Sepp eine Begegnung mit Außerirdischen hatte. Für den Berghammer ist klar, daß der Sepp alkoholisch zugenagelt war und deshalb Sterne und Ringe sah, womit der Benno total richtig liegt. Nur der Mord an der Autorin Anna von Wert muß dann noch geklärt werden – für einen Tölzer Bullen eine Kleinigkeit.

Es war auch nicht der Kriminalfall, der diesem Streifen den Kick gab, sondern die Gaudi um den ganzen Psi-Ufo-Rummel. Ironische Seitenblicke auf pseudowissenschaftliche Erkenntnisse und gutgläubige Mitmenschen, gezielte Entlarvung von Trittbrettfahrern und Geschäftemachern, dazu trockene Dialoge und irre Szenen. Kurzum: Der Streifen bot eine nicht ernst zu nehmende Mischung von Kriminalfall, Heimatfilm, Komödienstadel und Mystery-Schocker – ein tadelloses Entspannungsprogramm. bawa

Badische Neueste Nachrichten, 9.Februar 1999

Einzig und allein den Freiburger Parapsychologen vom »Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene« (IGPP) wird es wohl nicht gefallen haben, weil man in den Fernsehfilm eine Vertreterin des Freiburger Instituts einbaute, die sich hier als UFO- und UFO-Entführungs-Expertin vorstellte, die scheinbar im höheren Auftrag unterwegs war und sofort behördliche Unterstützung in Bad Tölz erfuhr und gleich auch einen Freund an Ort hatte, der in der Materialprüfung ein Experte ist. Andererseits muß auch gesagt werden, daß damit Freiburg bescheinigt bekam, in der Öffentlichkeit zumindest einen Ruf zu besitzen. Immer noch besser als ehemals Nina Hagen im ARD-Tatort *Tod im All* vom 12.Januar 1997 als UFO-Forscherin vorgesetzt zu bekommen.

**Der Bulle von Tölz**

(SAT.1, So., 20.15 Uhr)

Ein Mord, der auf das Einwirken von Außerirdischen hindeutet. Hört sich verdächtig nach „Tatort: Tod im All" an. Aber gut abkupfern ist auch eine Leistung: Der urbayerische Ottfried Fischer bildete einen erfrischend nüchternen Gegensatz zu all den „Spinnerten" mit ihrem „esoterischen Schmarr'n". Und wenn man das Ganze als Satire verstand, störte nicht einmal die dürftige Story. *manz*

Rhein-Main-Presse, 9.2.1999

Am Dienstag, den 9.Februar 1999 fanden sich dann diverse TV-Kritiken hierzu ein, wo vom "blödesten außerirdischen Schmarrn" (*Abendzeitung*) ob des aufgezeigten UFO-Zaubers gesprochen wurde während man in der *Allgemeinen Zeitung* (Mainz) den Urbayer Fischer als "erfrischend nüchternen Gegensatz zu all den Spinnerten mit ihrem esoterischen Scharr'n" in seiner Bullenrolle lobte. Die *Badischen Neuesten Nachrichten* brachten es schließlich auf den Punkt: Es war nicht der Kriminalfall, der diesem Streifen den Kick gab, "sondern die Gaudi um den ganzen Psu-UFO-Rummel. Ironische Seitenblicke auf pseudowissenschaftliche Erkenntnisse und gutgläubige Mitmenschen, gezielte Entlarvung von Trittbrettfahrern und Geschäftemachern". So kann also auch ein Entspannungsprogramm ausfallen.





Am selben Tag fand sich eine dpa-Meldung auf den Medienseiten der Zeitungen, die RTL gewidmet war, da der neue RTL-Chef Gerhard Zeiler nun den Gewinn des Senders erhöhen will, die Umsatzrendite von zehn auf 15 % steigern, heißt die Dividende, ähm Devise... Unter diesem profitablen Anspruch setzte er sofort auch die Serie "Operation Phoenix" nach nur zwei Folgen ab! Die Einschaltquote mit 2,55 Millionen Zuschauer und nur 8,2 % Marktanteil stimmte einfach nicht: **"Das Thema scheint doch nichts für den deutschen Markt zu sein. In den USA glauben die Zuschauer eher an derlei Phänomene."** Nun, wenigstens wir waren schon im Vorfeld skeptisch ob dieser UFO-entzauberten Serie, weil einfach nur auf urbane Ammenmärchen zu setzen, schien uns doch ein bißchen wenig. Da muß schon mehr Pfiff drinnen sein. Darin sind die Amerikaner eben besser...

## Talfahrt der UFOlogie geht weiter

Am 31.Januar 1999 meldete sich Jerry Clark auf der Email-Liste des Project 1947 und forderte die Gemeinschaft der Teilnehmer unter dem Betreff "IUR deserves your support" auf, die Viertelsjahres-Fachzeitschrift des J.Allen Hynek Center for UFO Studies, den *International UFO Reporter* (IUR) mit einem Abo zu unterstützen und zu fördern, "um CUFOS am Leben zu erhalten". Clark gestand ein: "Wir brauchen Ihre Unterstützung, um weitermachen zu können. Ich denke Sie stimmen alle darin überein, daß das Geld für einen Jahresbezug gut angelegt ist." Wenn es nun schon dem CUFOS ans Leder geht, na dann stehen wirklich schlechte Zeiten an. Hinzu kommt eine tolle Flopleistung der US-Post, die es lt. Mark Rodeghier in einer Email vom 12.2.99 schaffte, den kompletten IUR für Winter 1998/1999 in unbekannten Gefilden verschwinden zu lassen. Hiervon waren alle amerikanischen Bezieher betroffen, Glück im Unglück hatten dagegen die ausländischen Bezieher oder Austauschpartner, die den IUR pünktlich in den Briefkasten gesteckt bekamen. Ob die US-Post Vertuschungs-Praktiken hier ausübte und bei der Auslieferung des Heftes Sabotage betrieb? Wie man sieht ist nicht nur die deutsche Post von Pleiten, Pech und Pannen durchsetzt...

Wie schlecht es auch in Deutschland um die UFOlogie beschert ist, zeigte sich in Vorabankündigungen zum für Ende Februar 1999 in Düsseldorf-Kaarst angesetzten DU-Kongress von Hesemann, als ausgerechnet Illobrand von Ludwiger als Redner vorgestellt wurde und dann noch Johannes Fiebag selbst sich als weiterer Redner auf Hesemann's New Age-Mystik-UFO-Kongreß im Internet bekanntmachte. Es muß schon sehr schlecht laufen, wenn nun alle ins gemeinsame Bett hüpfen und vorher einfach undenkbare Zweckfreundschaften eingehen. Erinnern wir uns daran, wie bitterlich Hesemann noch vor Jahren über von Ludwigers MUFON-CES jammerte und schimpfte! Erinnern wir uns auch daran, wie Hesemann über Fiebag und dessen angeblicher "Rechtslastigkeit" herzog, sodas Fiebag unlängst gar rechtliche Mittel einlegen mußte, um Hesemann zu stoppen. Wenn der Kongreß tatsächlich stattfinden sollte und von Ludwiger sowie Fiebag tatsächlich dort auftreten, dann hat die »Glaubwürdigkeit« der UFOlogie nochmals einen Hammerschlag aus eigenen Reihen bekommen.

## 20.000 Riddles of the Skies...

...ist der Titel einer neuen wöchentlichen UFO-Dokumentations-Reihe, die am Montag, den 1.Februar 1999, mit dem Untertitel "Is There Anybody Out There?" auf dem englischen Channel4 anlief und von der Firma Union Skyline produziert wurde. Wieder einmal ging es um UFO-Beweise, wie Filmmaterial von Fliegenden Dreiecken, die 1990 in Belgien für Wirbel sorgten und einen neuen UFO-Typ ins Leben riefen. Colonel Andre Amond kommentiert dies und berichtet auch davon wie er und seine Frau eines Nachts ein UFO über seinem PKW schweben sah. Natürlich geht es hierbei auch um die Radarverfolgung der belgischen UFOs. Folgerung der Sendung: "In diesem Fall lassen sich außerirdische Aktivitäten nicht ganz ausschließen." Faszinierendes Filmmaterial von blitzenden Lichtern außerhalb von NASA-Space Shuttles wurde gezeigt, der Ex-NASA-Wissenschaftler Farouk El Baz beschreibt hier unerklärt gebliebene Ereignisse auf dem Mond, die angeblich von den Apollo-Astronauten bezeugt wurden. Funkkommunikationen werden vorgestellt, in denen ein Shuttle-Astronaut frägt "Wer nimmt Bilder davon auf?". Amerikani-

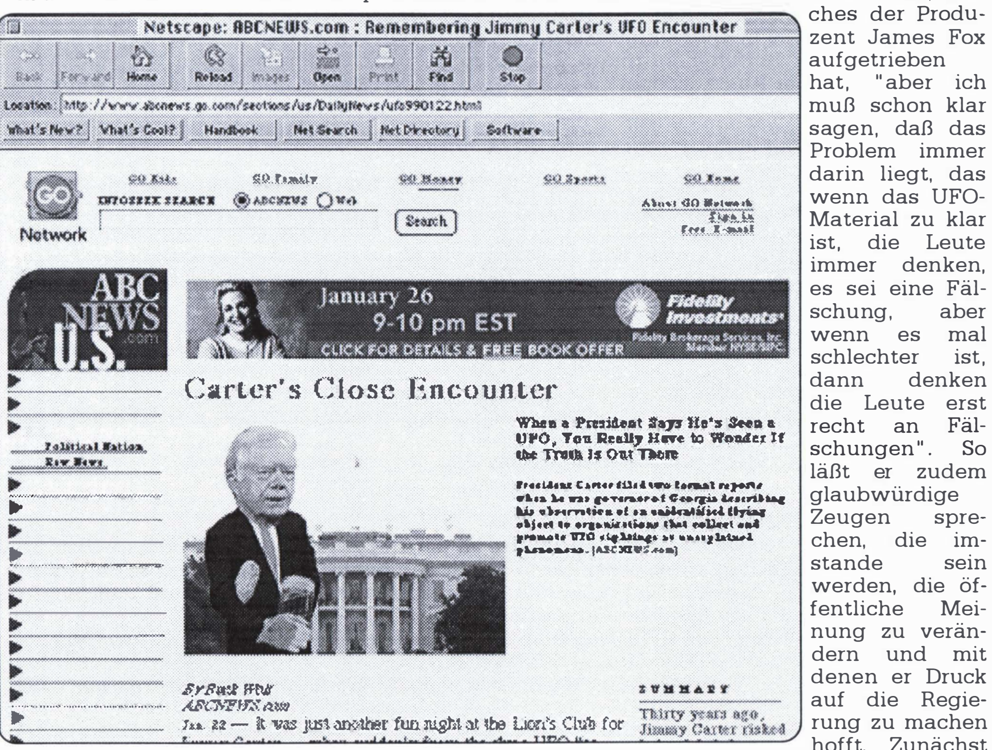
sche wie sowjetische Raumflieger beschrieben ihre Erfahrungen mit unerklärten Ereignissen im Kosmos. Veteran-Astronaut Story Musgrave ist ob solcher Aussagen und Aufnahmen wenig verwundert, weil "sie haben die Charakteristiken von tausenden von Dingen die ich bereits gesehen habe, aber ich käme nicht auf den Gedanken, Außerirdische damit zu verbinden." In Puerto Rico wurde der Astronom Seth Shostak vom SETI-Programm befragt, wie es den nun mit den Außerirdischen stehe. Inhalt der Sendung waren auch diverse Videoaufnahmen, die leider nur den oftmals absurden UFO-Beweis von außerhalb der Brennweite liegenden UFO-Objekten vervielfachen.

Zuschauer nannten die Erstsendung eine "Sache von investigativer Natur" und bezeichneten diese Dokumentation "eine von der besseren Sorte", wahrscheinlich deswegen, "weil Johannes von Buttlar als Berater zur Verfügung stand".

Die eine Woche später folgende Fortsetzung lief unter dem Beititel "The Evidence on Earth" und beschäftigte sich mit UFO-Beobachtungen durch Piloten, Luftverkehrskontrolleure und hochrangiges Militär-Personal.

## Neue UFO-Dokumentation im US-TV

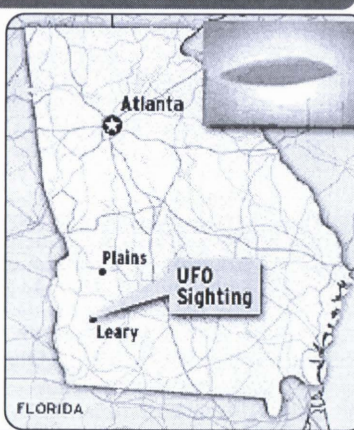
Am 3.März 1999 sendet der "Learning Channel" eine neue UFO-Dokumentation, wie am 22.Januar von den *ABC News* zu erfahren war. Der Titel wird "UFOs: 50 Years of Denial?" sein. Wieder einmal wird phantastisches Bild- und Filmmaterial zu sehen sein, welches der Produzent James Fox aufgetrieben hat, "aber ich muß schon klar sagen, daß das Problem immer darin liegt, das wenn das UFO-Material zu klar ist, die Leute immer denken, es sei eine Fälschung, aber wenn es mal schlechter ist, dann denken die Leute erst recht an Fälschungen". So läßt er zudem glaubwürdige Zeugen sprechen, die imstande sein werden, die öffentliche Meinung zu verändern und mit denen er Druck auf die Regierung zu machen hofft. Zunächst wird Ex-Präsident Jimmy Carter nochmals seine UFO-Sichtung aus Governeur von Georgia aus dem Jahre 1969 beschreiben. Danach tritt der "Fox Mulder von Silicon Valley", Joe Firmage, vor die Kamera, um zu erklären, das es genug Gründe gibt, um an den Fall Roswell zu glauben. Und schließlich werden die Astronauten Edgar Mitchell und Gordon Cooper zu Worte kommen, um den Fall Roswell zu unterstützen und zu erklären, daß die US-








Regierung ein außerirdisches Raumschiff barg und dessen Technik wenigstens teilweise nachbaute. Cooper selbst hofft, daß die Sendung mithilft, um die öffentliche Skepsis hinsichtlich dieser Behauptungen abzubauen.




Schließlich werden die Zuschauer auch den Briten Nick Pope vorgestellt bekommen, der von 1991 bis 1994 offiziell im englischen Verteidigungs-Ministerium (Whitehall) den UFO-Schreibtisch Ihrer Majestät besetzt hielt. "Die meisten Leute, die behaupten, UFOs gesehen zu haben, kommen in Schwierigkeiten. Sie werden von ihren Kollegen und Familien ausgelacht. Sie werden zu Verstoßenen. Ich habe eine Reihe von Ehen scheidern sehen, nachdem einer der Partner berichtete, er oder sie habe ein UFO gesehen", fand er starke Worte, schwächt aber auch gleich ab: "Ich kann nicht sagen, das ich irgendwelche Beweise dafür habe, was die Menschen behaupten wirklich gesehen zu haben. Aber ich gehe davon aus, das eine ganze Reihe von ihnen die Wahrheit sagt. Viele von ihnen sind ganz glaubwürdig. Und einige von ihnen haben ganz bizarre Narben an ihren Körpern, die kein Arzt erklären kann. Diese Erfahrungen können zu lebensverändernden Erlebnissen werden. Was auch immer mit den Leuten passierte, irgendetwas ging in ihnen vor." Als Beispiel wird Jimmy Carter genannt, der sich in den letzten Jahren zum Friedens-Aktivisten wandelte und auch Schriftsteller wurde. Nun, wir glauben nicht, daß dies mit seiner vergleichsweisen harmlosen und längst als Venus identifizierten "UFO"-Sichtung zusammenhängt, sondern mit seinem persönlichen religiösen Glauben und seiner politischen Verantwortung in der Schaffenszeit nach seinem Präsidentenamt.



## Und nun noch die Akte X für Kinder und Jugendliche...

Dies hat ja noch gefehlt. Wie die *Los Angeles Times* vom 25.Januar 1999 zu melden wußte, gibt es auf dem Disney-Kanal nun die Action-Serie "So Weird" um die 14jährige Fiona (kurz Fi gerufen und von Cara DeLizia dargestellt), die mittels ihrem Computer UFOs, ETs, PSI und Geister-Erscheinungen nachpirscht. Mittels Internet und ihrer "Fi's So Weird Website" geht so so auf Jagt und macht als Kid den beiden Erwachsenen Mulder & Scully (auf Fox) im Vorabendprogramm Konkurrenz. Ihr gegenüber steht ihr ungläubiger Bruder Jack (Patrick Levis), der sich über sie lustig macht und als Skeptiker fungiert, aber immer wieder große Augen bekommt, wenn Fi wieder etwas spannendes herausgefunden hat. Die Mutter der beiden wird von Mackenzie Phillips dargestellt, die ehemals zu Pop-Gruppe " The Mamas and the Papas" aus den 60er Jahren gehörte. In der Premierensendung vom 25.Januar ging es darum, das Fi einem Mädchen begegnet, welches Probleme wegen ihrer Fähigkeit zu Astralreisen bekommt. In weiteren Folgen dieser einmal wöchentlich laufenden Serie wird es um Bigfoot, Wurmlöcher, Engel usw gehen.

## MUFON-CES jetzt auch im Internet

Daß das US-MUFON schon lange Zeit im Internet vertreten ist, wird wohl kaum jemanden überraschen. Nun aber wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschsprachige MUFON-CES ebenso ein Zelt im Cyberspace aufgeschlagen hat. Unter schlichtweg

**http://www.mufon-ces.com/**

ist jetzt die Gruppe 'verfügbar'. Doch außer ein paar Reklame-Seiten ist darauf leider nichts für die praktische Forschung vorzufinden. Dennoch lasen wir nun unter den Zielen, daß die MUFON-CES-Gruppe "im Schnitt pro Monat zwei Berichte über Erscheinungen" erhält, "die sich nicht aufklären lassen" - was also etwa 24 echte UFO-Fälle pro Jahr bedeuten würde. Die IFOs werden nicht weiter beachtet. Dennoch lassen sich von den zunächst nicht aufzuklärenden Ereignissen "nach später durchgeführter Untersuchung" 10-15 % immer noch aufklären, also 2-3 Fälle per Jahr die als IFOs im Sinne von Betrug, Fehldeutung oder Meldung von "psychisch Kranken" hiernach erkannt werden. 2-3 x pro Jahr rücken MUFON-CES-Leute auch aus um Fälle "mit physikalischer Wechselwirkung" oder "Nahbegegnungen" zu untersuchen! Nun gut, der Jahresmitgliedsbeitrag ist mit DM 150,- - z.Z. wirklich "elitär". Die Mitglieder der MUFON sind "davon überzeugt, daß es reale physikalische fliegende Objekte gibt, die niemand identifizieren kann". Das Ziel der MUFON-CES-UFO-Untersuchungen ist es sonach, "herauszufinden, worum es sich bei den berichteten Sichtungen der Zeugen gehandelt haben könnte".

Tatsächlich ist dagegen zunächst mal nichts einzuwenden, nur erscheinen uns die Relativ-Zahlen etwas gegensätzlich zu unseren eigenen Erfahrungen. Leider wurde nichts über die quantitative Anteiligkeit von eingehenden Fehldeutungen bekannt, wenn also UFOs gemeldet werden die eigentlich auf IFOs zurückgehen. Damit hätten zumindest *wir* etwas anfangen können. Zwei Berichte pro Monat, die nicht aufgeklärt werden können und 2-3 x im Jahr (durchschnittlich) Fälle der CE II- bzw CE III-Katgorie! Da können wir nur verblüfft sein und staunen. Wir müßen da schon kräftig nachdenken, um überhaupt auf **einen** Fall dieser Kategorien in diesem Jahrzehnt zu kommen.

## Neue GEP-Internet Domain

Unsere Lüdenscheider Freunde von der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. haben nun haben nun eine neue Internet-Domain besetzt, nachzuschlagen unter schlichtweg:

**http://www.ufo-forschung.de**




## Auch Adamski-Freunde haben nun ihren Internet-Spaß

Die "The Adamski Foundation" hat nun ihre eigene Website zur Beglückung des esoterischen UFO-Publikums unter **http://www.gafintl-adamski.com**

## Condon-Report nun auch im Internet

Die National Capital Area Skeptics (NCAS) haben sich viel Mühe gemacht und die "Scientific Study of Unidentified Flying Objects", den Abschlußbericht der Colorado-UFO-Studie, ins Netz der Netze gehievt. Unter der NCAS-Web Site **http://www.ncas.org/condon/** kann man nun darauf zurückgreifen. Dies geschah in Übereinkunft mit den Rechteinhabern an der Universität von Colorado in Boulder. Mehr als ein Jahr arbeitete NCAS ehrenamtlich an der Aufbereitung des berühmten Condon-Reports für den Cyberspace, um eine Internet-Edition aufzubereiten.

## UFO-News-Ticker in Deutschland

Auch CENAP macht cyberspacige Fortschritte. Neben den beiden bereits bekannten Internet-Homepages gibt es nun noch einen brandaktuellen und fortlaufend mit Nachrichten



CENAP REPORT Nr.257, Februar/März1999

http://www.alien.de/ac/cenapnews

Zurück Aktualisieren Startseite Suchen Mail News Favoriten Größer Kleiner Optionen

Adresse: http://www.alien.de/ac/cenapnews

CENAP-HP Neuer Text CENAP-News Verwaltung

C E N A P - NEWS

08.02.1999

Aktuelle TV-Kritik
Ein "außerirdischer" Bulle von Tölz, Bad Tölz

08.02.1999

Condon-Report im Internet
Eine wissenschaftliche UFO-Studie aus den 60er Jahren kehrt nun auch in den Cyberspace ein

07.02.1999

UFO-Crash in Atwater?
Seltsamer Eindringling in Eisdecke eines amerikanischen Teichs

07.02.1999

Nick Pope ein UFO-Entführter
Sunday-Times berichtet neue britische UFO-Sensation

07.02.1999

Das Geschäft mit UFO-Beweisstücken
Vom Verkauf von UFO-Trümmern, die angeblich 1947 geborgen wurden

07.02.1999

UFOs im TV
Neue UFO-Dokumentationsreihe lief gerade im britischen Fernsehen an

ergänzten Kurzberichte-UFO-Ticker im Net. Angeregt durch den ALIEN.DE-Webmaster Martin Schedel haben wir nun auch einen eigenen UFO-Nachrichtendienst im Netz. Die Internet-Adresse sollte man sich also merken: **http://www.alien.de/ac/cenapnews**.

Auf den Homepages selbst liegen nun dicke Bündel von Berichten zur V-7-Legende auf.

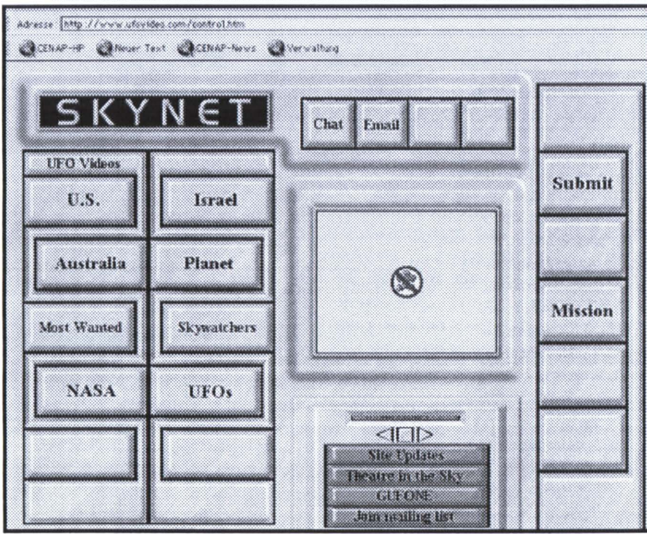
## Satelliten-Vorhersagen

Als nützliches Instrument für die UFO-Forschung mag sich eine vom "German Space Operations Centre" (GSOC) als Teil der Tätigkeit des Deutschen Luft- und Raumfahrt-Zentrums (DLR) betriebe Internet-Website herausstellen, die dynamische Vorhersagen über die Sichtbarkeits-Erwartungen der russischen Raumstation MIR sowie diverser sichtbarer Satelliten im erdnahen Raum für alle Teile der Erde bereitstellt:

**http://www2.gsoc.dlr.de/satvis**

## Globales Video-Austausch-Netzwerk

Von Australien geht eine neue Initiative aus, die sich an alle UFO-Video-Enthusiasten rund um den Globus wendet. Der Name der Aktion ist **Project GUFONE**, was für "Global UFO Newsvideo Network" steht. Dies ist eine private Aktivität, an der niemand Geld verdient und nur dazu dienen soll, UFO-Video-Nachrichten aus der Public Domain privat auszutauschen. Unter den rechtlichen Bedingungen der "International Fair Trade Doctrine" wird hier Videomaterial alleinig zu Bildungs- und Forschungszwecken ausgetauscht und nicht um kommerziellen Gewinn zu erzielen. Die Teilnehmer beim GUFONE wollen auf diesem Weg eine globale Übersicht des UFO-Phänomens mittels der 'neuen Medien'-Mög-




lichkeiten gewinnen und soziologische Erkenntnisse gewinnen. GUFONE wird zu Ehren von Jan Aldrich vom Project 1947 errichtet, da er es verstand andere motivierte UFO-Forschung anzuregen, daran mitzuwirken bisher im Dunkel der Zeit verschwundene historische UFO-Unterlagen wieder zu bergen. GUFONE dagegen will das "Big Picture" des modernen Medien-Phänomens UFO aufgreifen und abdecken. Einer der ersten GUFONE-Mitglieder überhaupt war Werner Walter für Deutschland und unser alter Videoaustausch-Partner in England, Steve Gerrard. Bis Ende Februar wurde GUFONE von knapp 20 Teilnehmern getragen.

Darüber hinaus wurde eine beeindruckende UFO-Video-Website namens SKYNET im Internet erstellt, an der bereit seit einem halben Jahr gearbeitet wurde. Hierzu legen einige der größten UFO-Videosammler der Welt ihr Material in einen gemeinsamen "Topf", schrittweise kann man sich dann durch dieses Angebot klicken und sehen, was es an aktuellem Videofilmmaterial in Sachen UFOs gibt. SKYNET startete offiziel am 31.Januar 1999. In einer speziellen Email-Liste wird es dann Neuigkeiten sowie Informationen zu dem Material geben, frei nach dem Motto "Keep updated". Die Internethomepage ist im World Wide Web unter **www.ufovideo.com** anzusprechen. Damit wird die Internet-UFO-Videohomepage von Tom King unter OVNI Chapterhouse abgelöst oder besser neu formiert. Schon nach einer Woche wurde die Web-Site von über 5.500 Internetlern besucht, von den 200 aufgespielten Megabite Videomaterial wurde Material in der Quantität von 15 Gigabite von jenen Besuchern downgeladen, was den Zugang auf den Server blockierte. Der Dienst machte daraufhin eine Rechnung auf, die King hierfür mit monatlich $ 600 aus eigener Tasche subventionierte. Das war ihm schließlich zuviel, sodaß die Internet-Page schon nach einer Woche drastische Reduzierungen in ihrem Umfang erfuhr.

Direktor des Projekt GUFONE ist Mike Farrell von der "UFO Research Group of Sydney": P.O.Box 2526, Port Macquarie, New South Wales 2444, Australia.

## Video von britischem Fliegenden Dreieck

Ein angeblich spektakuläres UFO-Video im AVI-Format von einem Fliegenden Dreieck kann man unter folgender URL downladen:

**http://www.users.globalnet.co.uk/~kenm/main.htm**.

Die Aufnahme soll am 20.Januar 1999 unweit eines Militärstützpunktes bei Inver, Nordirland, gegen 16:50 h Ortszeit aufgenommen worden sein. Videograf Kenneth Mundell sah die Erscheinung aus Osten herbeikommen und vielleicht etwas mehr asl 300 m hoch fliegend. Sie entpuppte sich als ein dreiecksartiges UFO für ihn, welches sich recht langsam und vielleicht mit 30-40 mph geräuschlos dahinbewegte. "Als das UFO über meinem Haus stand, drehte es leicht gegen Norden bei. ich konnte es mit meinem 8mm CR-Camcorder aufnehmen", erklärte der Videograf, der früher bereits schon UFOs gesehen hatte, in einer Email vom 7.2.1999 im Forum von *UFO Updates - Toronto*.

Eine weitere UFO-Video-Internet-Seite ist unter **http://multimedialibrary,connect-2.co.uk/unexplained/videos.htm** aufzufinden.





# Moderne Mythen - Die größten Schwindel!

## Die Überraschung des Jahres...

...kam auf uns am 12.Dezember 1998 zu. Auf der Email-Liste des Project 1947 berichtete Kal Korff davon, daß die Gerüchte um eine aufklärende Sendung des amerikanischen Fox-TV-Networks nun Wirklichkeit werden. Niemand anderes als Eduard 'Billy' Meier himself gestand soeben vor den Kameras des Senders ein, zumindest einige seiner Bilder selbst gefälscht zu haben - während er aber trotz harter und erschlagender Beweise weiterhin dabei bleibt, das dennoch der größte Teil seines Material echte Plejaden-Raumschiffe zeige. (Bekanntlich nennt er dafür alle anderen Kontaktler "Schwindler, Lügner und Betrüger".) Aber dies ist nur ein Teil der von Fox für den 28.Dezember 1998 angekündigten Sendung über Hoax-Enthüllungen! Wie Korff versichert, werden die großen ufologischen Medienschlager wie Roswell, MJ-12, der "KGB UFO-Crash" und diverse prominente UFO-"Untersucher" und - Forscher bloßgestellt. Verantwortlich für die Produktion ist Bob Kiviat, der durch die "Alien-Autopsie" auf dem Filmmaterial des britischen Film-Produzenten Ray Santilli in Amerika und darüber hinaus berühmt wurde, der nun sich in einer "historischen Fox-Sondersendung" neben UFOs und Aliens auch Fabelwesen-Märchen wie dem Bigfoot und dem Monster von Loch Ness annimmt. Kal Korff und seine Kollegen wirkten beim europäischen Teil der Sendung entscheidend mit, sodaß er diese Ankündigung ins Internet schicken konnte. Kiviat dankte er für diesen Film, weil er damit drastisch "die Fakten von den Fiktionen" trennt, was besten Journalismus ausmacht.

Tatsächlich fanden wir dann auf der Homepage (http://www.foxworld.com/pressroom) des Foxnetzwerkes den Beitrag "The Greatest Myths on Earth to be exposed in the All-New Special World´s Greatest Hoaxes: Secrets Finally Revealed". Unter der Moderation von "Millenium"-Star Lance Henriksen wird niemals zuvor gezeigten Bild- und Filmmaterial aufgeführt, um einen Hintergrundeinblick in die sensationellsten Legenden des Jahrhunderts zu gewährleisten: Das Geheimnis der Bigfoots, von nessie, der Alien-Autopsie und der Fliegenden Untertassen wird gelüftet. Seit vielen Jahren debattieren Gläubige und Skeptiker über die Fakten oder Fiktionen hinter all den Filmen und Videos, die angeblich legendäre Wesen und unerklärte Phänomene auf Erden und im Weltraum zeigen. In dieser Sondersendung wird gezeigt, wer, wie und wo sowie warum das sensationelle Material festhielt. Zu jedem Fall enthüllen Informanten, Experten und moderne Technologie die Wahrheit hinter diesen Mythen. Sie alle kennen den berühmten Patterson-Bigfoot-Streifen aus dem Jahr 1967, nun packt ein Teilnehmer der damaligen Expedition aus, der berichtet, daß das ganze eine gestellte Shownummer war. Zu zwei weiteren Videoaufnahmen auf denen der Großfuß angeblich zu sehen ist, wird ebenso belegt, daß diese nichts weiter als Schwindel sind. Auch dem Loch Ness-Monster geht es an den beschuppten Hals. Erstmals wurde es 1936 in einem Wochenschau-Film als eine dinosaurierartige Erscheinung im schottischen Gewässer vorgestellt und seither erschreckt es die ganze Welt. 1977 kamen neue Bilder des See-Ungetüms in Umlauf, aber die Bilder sahen zu gut aus, um wahr zu sein. In dieser Sendung wird gezeigt, warum diese Bilder Fälschungen sind und sie bietet Einsicht in jene Grauzone, in der solche Späße entstehen, indem ein See-Monster-Video simuliert wird.

1995 ging der Alien-Autopsie-Film um die Welt, der dem Fall Roswell neuen Auftrieb gab und ihn zun Synonym für die UFO-Diskussion werden ließ. Vor einigen Jahren bereits hatte Fox eine mit hohen Einschalt-Quoten belohnte Sondersendung unter dem Titel "Alien Autopsy: Fact or Fiction?" gezeigt. Doch nun tritt erstmal ein Mitwirkender des originalen Santilli-Films vor die Kamera, um zu erklären, wie der Film gemacht wurde. Mit zusätzlich neuem Filmmaterial und NASA-Videotechnologie wird der Schwindel belegt. Insider und Top-Profis zerschmettern die Authenzität des Filmmaterials und stellen weitere Hintergründe über die Herkunft des Filmmaterials vor. Und schließlich geht es um un-

glaubliches UFO-Filmmaterial, den bisher besten filmischen Beweisen über Fliegende Untertassen - das Bildmaterial, welches der Schweizer Bauer Billy Meier herstellte um damit die längstanhaltenden Schwindel der UFO-Historie in Gang zu setzen. Experten und Meier's eigene Ex-Frau erklären wie das scharfe Tageslicht-Film- und Fotomaterial zustandekam.

Am 13.Dezember 1998 erreichten uns weitere Informationen der hintergründigen Art über die Email-Liste von *UFO Updates - Toronto* via Bridget Byrne. Robert Kiviat gestand so gegenüber Byrne zu, daß ihm die Idee zu der aktuellen Sendung kam, als er 1997 die Fox-Sendung "UFOs: The Best Evidence Ever Caught on Tape" produzierte (im CENAP-Videoarchiv enthalten) und sich Fragen stellte, wie man wohl derartiges Material fälschen konnte. Auch wenn er die Fox-Sendung über die Alien-Autopsie so halbwegs hindrehte, als glaube er an die Echtheit des Material, habe er immer Zweifel gehabt und schließlich setzte er sich nochmals auf die Fährte einer Spur, die ihn nach vier Monaten schließlich zu einem der Schauspieler im Santilli-Alien-Autopsie-Film führte. Es kann jetzt schon gesagt werden, daß der Film nicht 1947 in Roswell aufgenommen wurde, sondern eine 1994er Video-Produktion ist.

CENAP setzte sofort alle Hebel in Gang, um aus den USA eine entsprechende Videoaufnahme zu bekommen. Auf den diversen UFO-Email-Listen dagegen saß der Schreck tief und heftige Reaktionen kamen auf. Von "ich pisse auf die Wahrheiten von Korff" bis hin zu starker Skepsis, ob hier wirklich seriöse Arbeit geleistet werde, weil Fox bisher immer sensationsausgelegte TV-Aufmacher ohne viel Skepsis und Kritik sendete. Einige wenige wie Don Ledger begrüßten dagegen die Ankündigung: "Es ist schon wert sich das anzuschauen, wenn Meier's A... seinen wohlverdienten Tritt kriegt..." Da wollen wir also gespannt der Sache entgegensehen und abwarten, wie hierzulande Michael Hesemann und die von ihm miterzeugte Gläubigen-Gemeinde in Tobsuchtsanfälle sich verlieren wird und der Schlachtruf "Nein, nein, nein, das darf nicht sein!" erhallen wird und mancherlei Geschreibsel sich da und dort finden mag, wo mal wieder "die Medien, Korff usw lügen" etc in dicken Lettern stehen wird. Das kennen wir ja bereits...

Kal Korff meldete sich am 13.Dezember 1998 nochmals auf der Project 1947-Liste zu Worte. Er verteidigte hier Bob Kiviat, der in den USA die Alien-Autopsie des Santilli-Filmmaterials beim Fox-Network vorstellte und damit Traumeinschalt-Quoten erzielte: "Bob hatte mir gegenüber von Anfang an klargemacht, das er nichts als die Wahrheit will und wenn er siehe kenne, sie auch ausstrahlen wird." Aufgrund von Korffs Buch "The Roswell UFO Crash: What They Don't Want You to Know" kamen beide wieder in Kontakt miteinander und arbeiteten wechselseitig an der Aufklärung des Geschehens. Kiviat, der inzwischen zu einem UFO-Spezialisten und Para-Experten geworden ist, bekommt von Korff bescheinigt, einer der ganz wenigen Medien-Verantwortlichen zu sein, die auch bereit sind einmal andere Wege zu gehen und sich soweit gewandelt zu haben, auch einmal gleichgewichtige Analyse und Aufklärung an prominenter Stelle zuzulassen. Fox wagt sich damit ziemlich weit aus dem Fenster hinaus und es wird sich zeigen, wie die Reaktionen des Publikums darauf sind, da hier vielleicht ein künftiger Weg in der Betrachtung und Behandlung der grenzwissenschaftlichen Bereiche unseres Lebens für die Medienlandschaft aufgezeigt wird. Den Weg der seriösen Aufklärung und Ent-Mystifizierung zu gehen könnte auch als Vorbild für andere Sender sein, endlich das Ruder herumzureißen und die übertriebenen Sensationsdarstellungen wenn zwar nicht aus dem Programm zu werfen, so doch aber um einige Gänge zu reduzieren. So gesehen ist die Sendung vom 28.Dezember 1998 soetwas wie ein schmaler Grad auch für die Medien-Industrie. Don Ecker vom *UFO-Magazine* meldete sich am gleichen Tag auf der *UFO Updates*-Liste. Ecker kennt Kiviat bereits seit einigen Jahren, da er bei dessen alten Serien-Produktionen der Reihen "Encounters" und "Sightings" in einigen Fällen mitwirkte und als Kommentator einiger Fälle fungierte.

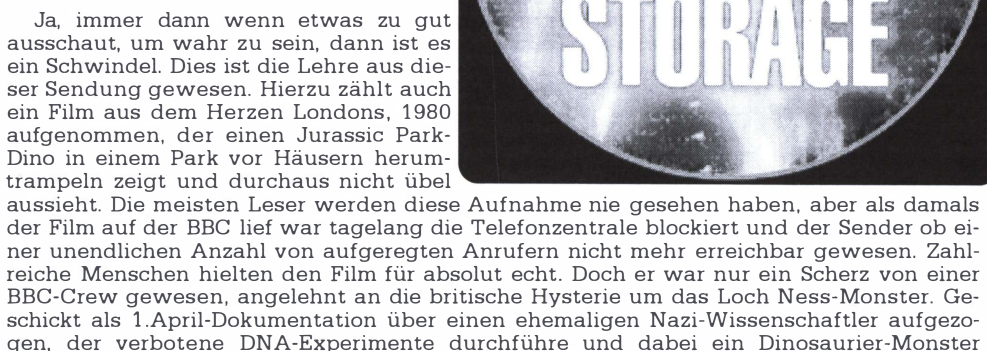
Bis zum Ausstrahlungstag blieb es dann ruhig, aber der 28.und 29.Dezember 1998 brachte heftigen Email-Eingang bei uns mit sich, auf allen UFO-Foren wurde diskutiert. Die allermeisten Teilnehmer äußerten sich negativ über diese "oberflächliche" Sendung aus. Natürlich, echte Insider kannten die Schwindel-Fälle schon - für sie war ja das Programm auch nicht konzipiert, sondern für die breite Masse, die sicherlich doch erstaunt gewesen sein wird in dieser Quantität eine moderne Legende nach der anderen als





Schwindel um die Ohren gehauen zu bekommen.

**Am 9.Januar 1999 erhielten wir** dann von Psychologie-Professor Dr.Mahlon W.Wagner (New York) das langersehnte Videoband. *Und die Sendung war gigantisch!* Reißerisch aufgezogen bewies sie, daß auch Kontra- und Aufklärungs-Themen aus unserem Bereich genauso produziert werden können, wie die massenwirksamen Pro-ausgerichteten Sendungen! »World's Greatest Hoaxes: Secrets Finally Revealed« ist ein Hammer! Soetwas gab es auf dem Bildschirmen des Globus noch nie! "Super", "toll", "genial" sind Prädikate, die wir verleihen möchten, auch wenn es die Hardcore-Fans nicht freuen wird. Hier wurden viele "authentische Mysterien" aufgelöst - Yeti-, Bigfoot-, See-Ungeheuer- und Dinosaurier-Erscheinungen als sensationelle Schwindel erklärt. Zunächst nimmt sich die Sendung dem Roger Patterson-Bigfoot-Film von 1967 an, der viele Biologen und Experten überzeugte, daß es diese Spezies wirklich gibt (was wenige nur wissen, Patterson hatte auch die Fußabdrücke des Bigfoot im Boden fotografiert und mit Gips ausgegossen, um Fußabdrücke zu erzielen). Tatsächlich ist es nur ein Schwindel, ein Mensch in einem Kostüm. Der Trick dabei war nicht unbedingt die Verkleidung oder die angeblich unmöglich menschliche Gangart des "Wesens", sondern der clevere Schwindler hatte durch Verwackeln der Kamera zu Beginn der Sequenz eine psychologisch-wirkende dramatische "Verfolgungsszene" eingebracht, die die scheinbare Glaubwürdigkeit des Materials hauptsächlich stützt. Clyde Reinke packte als ehemaliger Chef der Produktionsfirma *American National Enterprises, Inc* aus (diese Firma produzierte damals erzieherische Natur- und Tierfilme von Salt Lake City aus). Roger Patterson selbst war damals angestellter Kameramann dieser Firma gewesen. Der Mann im "Affenkostüm" war Patterson's Kollege und Freund Jerry Romney gewesen, der ehamals als Versicherungsmann bei der Firma arbeitete. Mit einem Lächeln gesteht er ein, daß das damals eine gute Story war, aber "sie ist nicht wahr". Was bisher viele Experten verblüffte war der Gang des Wesens im Patterson-Film, angeblich völlig untypisch, ja unmöglich, für einen Menschen - doch Kiviat hat Romney heimlich beim Gang über die Straße gefilmt - er geht genauso wie der Bruder Großfuß. Er hat auch die Größe und das Gewicht jenes Wesens, was da mächtig im Film erscheint. Der Erfolg des Patterson-Films, der weltweit gezeigt und verkauft wurde, sorgte für zahlreiche Nachahmer im bereich von Bigfoot und dem Yeti, Beispiele hierfür wurden gezeigt.




Ja, immer dann wenn etwas zu gut ausschaut, um wahr zu sein, dann ist es ein Schwindel. Dies ist die Lehre aus dieser Sendung gewesen. Hierzu zählt auch ein Film aus dem Herzen Londons, 1980 aufgenommen, der einen Jurassic Park-Dino in einem Park vor Häusern herumtrampeln zeigt und durchaus nicht übel aussieht. Die meisten Leser werden diese Aufnahme nie gesehen haben, aber als damals der Film auf der BBC lief war tagelang die Telefonzentrale blockiert und der Sender ob einer unendlichen Anzahl von aufgeregten Anrufern nicht mehr erreichbar gewesen. Zahlreiche Menschen hielten den Film für absolut echt. Doch er war nur ein Scherz von einer BBC-Crew gewesen, angelehnt an die britische Hysterie um das Loch Ness-Monster. Geschickt als 1.April-Dokumentation über einen ehemaligen Nazi-Wissenschaftler aufgezogen, der verbotene DNA-Experimente durchführe und dabei ein Dinosaurier-Monster schuf. Dies war ein 1.Apri-Scherz gewesen.

Auch Nessie-Aufnahmen wurden als Schwindel vorgestellt, der Sender machte sogar eigene Filmaufnahmen und zeigte wie man solche Trickaufnahmen zustandebringt. Genauso wie bei den Fliegenden Untertassen-Aufnahmen ist auch hier die notwendige Ausrü-

stung simpel. Und genau diese Einfachheit macht die Illusion perfekt und schindet Eindruck. Dies ist das dahinterliegende Geheimnis eigentlich aller gelungenen Schwindel.

Ja, auch Billy Meier wurde ob seiner unglaublichen Bilder von metallischen Fliegenden Untertassen an die Wand genagelt. Die Pendel-Bewegung von sich bewegenden Objekten, die Filmschnitte, die Zoomfahrten und das Hinaufziehen von Objekten wird gezeigt. Diese Sequenz basiert auf Kal Korff's Feststellungen. Auch Hollywood-Filmexperten sehen in den Meier'schen Plejaden-Raumschiffen nichts weiter als kleine Modelle an Fäden, die dann daran manipuliert werden. Auch Meier's Ex-Frau erklärt, daß ihr Mann die Bilder mit haushaltüblichen Gerätschaften getrickst hat und er damit Tausende Menschen narrte und viele erst zu glühenden Fliegende Untertassen-Gläubigen werden ließ. In seiner UFO-Kommune ist er der Messias und er hat die völlig Kontrolle über das Geschehen auf seinem Hof. Meier ist ein Kultführer und wird mit den Anführern der Sonnentempler und der Himmelstor-Sekte verglichen, was in Richtung der Gehirnwäsche und Massenmanipulation geht und Kiviat läßt durchblicken, daß auch die Meier dienenden Personen ihrem Messias verfallen sind.

**Santilli's Alien-Autopsie-Film** über eine Alien-Autopsie in Folge des 1947er Roswell-UFO-Crashs geht es an den Kragen, wenn auch eher indirekt - da es hierbei nicht um den überall gezeigten Autopsie-Film in klinischer Umgebung geht, sondern um die wenigbekannte Zeltszene, die Santilli zu allererst von seinem Kameramann (der auch die OP-Szene drehte, dies ist ganz wichtig zu sagen und wird von Santilli auch so betont) aufgekauft haben will - und deren Material er wegen der schlechten technischen Verfassung erst "aufwendig restaurieren" lassen mußte. Mittels dieser Zeltszene schuf sich Santilli eine Presse-Lobby für seinen großen Schlager, der Alien-Autopsie in einem Krankenhaus-OP-Szenario. 1995 sorgte die Veröffentlichung des Santilli-Filmmaterials für eine weltweite Sensation und setzte auch die Vorstellungskraft des Publikums frei. Die Zeltszene wurde nun erstmals auf FOX ausgestrahlt. Santilli hatte diesen Filmmaterial nicht freigegeben, weil es keine Sendefähigkeit in Bezug auf den Qualitätsstandard besaß. Tatsächlich konnte mit Videofilm-Bearbeitungssoftware, wie sie auch die NASA benutzt, das Filmmaterial der düsteren Zeltszene so weit aufgehellt und geklärt werden, daß nun die ohne Atemschutz hier wirkenden Protagonisten mit ihren unbedeckten Gesichtern zu identifizieren waren. Eine der Personen, die hier wie Ärzte handieren, konnte nun identifiziert werden - sie war nie in Roswell, sie ist kein Arzt und lebte noch nicht einmal 1947, als dieser Film gedreht wurde. Es ist der Techniker Elliot Willis, der 1994 dabei war, als diese Aufnahme auf Video nahe London von der Firma AK Music Ltd gedreht wurde. Der Mann neben ihm ist der örtliche Schlachter gewesen und der "tote Alien" auf dem Tisch war niemand anders als der 12jährige Sohn von Andy Price-Watts selbst gewesen (einem der beiden Gründer von AK Music), der den maskierten und zurechtgemachten toten Mann spielte. Um es klipp und klar zu machen, es war Ray Santilli gewesen, der AK Music kontaktierte, um ihnen den Auftrag für die Produktion der Zelt-Szene zu erteilen und hierüber klare Vorstellungen besaß, wie das Endprodukt in etwa auszusehen habe. Da dieses Material ihm aber nicht so recht gefiel, bekam zumindest diese Firma nicht den Auftrag zur eigentlichen Alien-Autopsie-Produktion. Er übte an verschiedenen Aspekten der Zelt-Szene Kritik und suchte sich dann scheinbar andere Leute, die es besser machten.

HADY MOVES: The faked alien examination, filmed at night using paraffin lamps and a scarecrow's coat as props

Bruce Barlow, Produzent des Videofilms "Penetrating the Web" ist Geschäftsfreund der Firma AK Music gewesen und bekam so die Zeltszene erstmals für seine UFO-Dokumentation zur Verfügung gestellt. Er geht davon aus, daß die OP-Szene nicht in England (geschweige in den USA) gedreht wurde, sondern in *Deutschland*. Dahinter steht der "Filmesammler" 'Volker Spielberg' selbst, der ein Geschäftsfreund von Ray Santilli vorher schon war und der heimliche ***Investor*** in der ganze Angelegenheit ist! Und wir alle werden überrascht, als Kiviat eine Aufnahme von Santilli und Spielberg zeigt, hinter dessen Schulter sogar Michael Hesemann zu sehen ist! Wir wußten schon die ganze Zeit, das Santilli und Hesemann gute Geschäftsfreunde sind, aber das Hesemann auch 'Spielberg' kennt überrascht uns doch sehr und setzt Überlegungen frei...



UNMASKED: Bateman with the 'alien' head made from a wig holder

Niemand zweifelt, daß die Produktion der Operations-Saal-Alien-Autopsie-Szene viel Geld gekostet hat und nicht von Studenten und ihrem BAföG bezahlt wurde. Allein der "Alien"-Body ist ein durchdachtes Wunderwerk für sich und man muß der Produktion, den Designern und den 'Vätern' dieser Puppe deswegen Respekt zollen. Es ist schlichtweg eine Klasse-Leistung. Nacho Cerda hat den spanischen Horror-Film "Aftermath" knapp ein Jahr vor Freigabe des Santilli-Materials gedreht, der eine ganz ähnliche Autopsie-Szene mit einem Menschen enthält. Cerda sieht sich den Santilli-Film an und ist überzeugt, daß auch er soetwas hätte drehen können, da die Santilli-Aufnahmen nicht jenseits der Möglichkeiten selbst nur eines mittelmäßigen Studios liegen - und Santilli dazu das Plus hatte, in Schwarz-Weiß sein Material zu zeigen, da bei Farbaufnahmen alles viel schwieriger wird, um authentisch zu wirken. So gesehen ist das Produkt zwar gradios gelungen, lebt aber auch von dem Wunsch der Menschen, daß dies echt sei und deswegen für sie wirklich authentisch wirkt. Sehen heißt glauben. Unter dieser Prämisse wurde Hollywood groß und berühmt. Und dies ist auch das Erfolgsgeheimnis der modernen Legenden und deshalb funktionieren sie auch. Was ursprünglich als Schwindel begann setzt vitale Glaubensvorstellungen und Überzeugungsysteme frei. So wird aus einer skeptischen Öffentlichkeit eine wilde Horde von wahren Gläubigen gemacht.*

Und: Wir kennen inzwischen alle den Mexiko-City-Film von 1997 - in einer auf Amateurbasis erstellten Produktion wurde dieser Film sogar noch getoppt, übertroffen! Eine Computergrafik-Firma, DPI, in Holland nahm den Mexico City-Film zum Anlaß, um eine Vergleichssequenz herzustellen - in diesem Fall aber drehten sich sogar noch Lichter auf der Untertassen-Oberseite mit. Und in einer weiteren Sequenz ließ man das Objekt sogar über eine kräftig befahrene Straße und über Oberleitungen der Straßenbahn ziehen und in den Hintergrundhinein am Himmel verschwinden, nachdem es freilich sogar mitziehenden

Schatten auf den Boden geworfen hatte! Im Computer-Zeitalter müßen wir also unser skeptisches Auge beständig weit geöffnet haben, egal aus welchem Teil des Globus das Material stammt. Bereits 1992 hatte Gerald Eichhoeffer (Professor für Computerwissenschaften) bei der Konferenz namens *Alien Discussion* am MIT diese Entwicklung vorausgesehen, als er warnte, das technische versierte Personen, sogar Teenager, uns mit einer "neuen Generation sehr raffiniert gefälschter Videos" künftig narren werden. Mit nur geringem Risiko kann man heute gleichsam aber solche Schwindel durchführen, weil es hierfür immer ein gläubiges Publikum gibt. Ein Publikum welches naiv genug ist, diesen Beweisen zu glauben und ihnen zu folgen - und welches deswegen auch bereit ist sein Glaubenssystem umzustellen, sein Leben zu verändern und einer Irrlehre zu folgen, als sei sie die größte aller Wahrheiten - basierend auf einem Kartenhaus im Treibsand der populären Wunschvorstellungen. Wohin dies schließlich auch führen kann zeigte uns das Beispiel der Heavensgate-Sekte zu Ostern 1997.

Kiviat schließt so mit einer Warnung in Anbetracht all der gezeigten Schwindel seine Sendung ab, die sicherlich wichtig ist: **Man darf nicht immer seinen Augen trauen.** Schwindler können erstaunliche Illusionen erzeugen, so denken Sie immer daran: **Was man sieht ist nicht immer das, wie es erscheint.** Kein Wunder also, wenn in Anbetracht dieser eindrücklichen Beispiele und den simplen Wahrheiten hinter ihnen die ufologische Welt in Aufregung geriet und zürnte, Kal Korff mußte die Wut der amerikanischen UFOlogen direkt erfahren, da es bis Mitte Januar 1999 noch heftigstes Email-Donnerwetter hierzu für ihn auf mehreren UFO-Foren gab. Das Hoax-Thema ist ein Tabu innerhalb der UFOlogie, schlicht schon aus dem einfachen Grunde, weil die Macht der Lüge und ihrer Entlarvung als solche, die Genarrten in ein schlechtes Licht stellt, wenn sie versagten und den Schwindel nicht erkannten, schließlich wird dann auch ihr "Expertentum" angenagt und in Frage gestellt! Schlußendlich ist diese Aufregung nichts weiter als eine psychologische Reaktion von Tiefgläubigen, denen man ihre Traumwelten und Wunschbilder soeben faktisch untermauert um die Ohren geschlagen hat und sie am Abgrund stehen, weil sie nun im Zugzwang stehen und eigentlich rational eingestehen müßten, Narreteien zum Opfer gefallen zu sein. Aber dies ist eine schlimme Situation für einen Tiefgläubigen, aus der er sich nur mittels Oberflächlichkeiten, Plattheiten und vor allem durch das Umschiffen der eigentlichen Problempunkte herausziehen kann.

**Wer an einer Pal-Version des amerikanischen Bandes interessiert ist, kann zum Selbstkostenpreis von DM 20,-- (Schein im Brief) eine Kopie hiervon für wissenschaftliche Lernzwecke gerne von WW erhalten.**

*= Am 17.Januar 1999 berichtete *The Mail On Sunday* (London) in einer Meldung von Chef-Reporter Nick Fielding unter der Schlagzeile "How we faked alien autopsy" über die Entstehung des sogenannten "Zelt-Films", von dem Ray Santilli behauptet, er habe diesen als allerersten von einem ehemaligen und bisher unbekannt gebliebenen US-Armee-Kameramann erhalten. Doch die Wahrheit ist, daß diese Zeltszene einer "Alien-Autopsie" von den Videoproduzenten Keith Bateman und Andy Price-Watts stammt, denen die Firma AK Music in Milton Keynes (Bedfordshire) gehört. Der Film entstand dort im Sommer 1994 als Auftragsarbeit von ihrem langjährigen Geschäftsfreund Ray Santilli. Das für die Szene notwendige Material, wie eine alte Öllampe, bekamen sie von einem Bauern in Ridgmont zur Verfügung gestellt. Als Studio diente eine alte Scheune, in der man abends videografierte, um den Anschein der Dunkelheit zu erwecken. An der Zeltszene wirkten zudem mit: Ellliot Willis und der Ortsschlachter, Roger Baker, der auch die "Alien-Innereien" in Form von Hühner-Innereien zur Verfügung stellte. Und als Präsident Truman spielte der Bauer selbst mit. Die Technik bestand nicht aus einer alten, handgehaltenen 16-mm-Kamera, sondern aus einer Sony-Videokamera auf Stativ, darauf wurde die Kamera leicht geneigt ausgerichtet. Die ganze Aufnahme dauerte sechs Minuten und war natürlich ursprünglich in Farbe gehalten gewesen. Mittels Computerbearbeitung wurde die Farbe weggenommen und künstliche Kratzer eingebaut. Dann wurde dieses Masterband mehrfach hin und her überspielt, um es so körnig wie möglich zu machen. Santilli war damit nicht ganz zufriedengestellt und so besserte man das Video mit einer erfundenen Sicherheits-Klassifizierung nach. Dennoch, Santilli war immer noch enttäuscht und versprach, dieses Material nicht zu verwenden. Dann sprach Santillis Freund und UFO-Fan Reg Presley von der 60er-Jahre-Pop-Gruppe "The Troggs" plötzlich Anfang 1995 im Fernsehen von diesem Film. Santilli tat nichts um Presley zu stoppen. Bateman und Price-Watts beschloßen so diesen Film in "Penetrating The Web 2" von Bruce Barlow einzufügen.



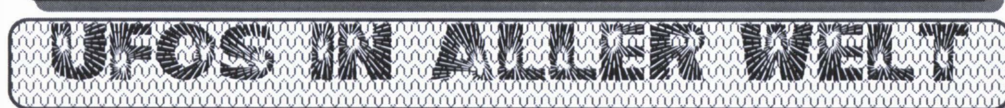


Zur etwa gleichen Zeit war Santilli scheinbar auf bessere Trickkünstler gestoßen und plante seinen gewaltigen Medien-Scoop mit dem eigentlichen "Alien-Autopsie"-Film (AAF), den wir alle kennen. Price-Watts erschien dann in MTV und berichtete von der Zeltszene für das Barlow-Video. Als Santilli dies mitbekam, flog er sofort aus seinem US-Urlaub zurück nach England und erschien aufgebracht bei AK Music, weil die Zeltszene vielleicht sein eigenes Ding zunichte machen würde. Price-Watts in der *Mail*: "Er bot uns Geld an, wenn wir eine Übereinkunft finden, damit unser Zelt-Film noch zehn Wochen mit seiner Veröffentlichung aufgeschoben werde. Wir fanden eine Einigung." Santilli stoppte also auch hier AK Music nicht.

UFO-Forscher Philip Mantle war einer der ersten Menschen, der diese Zeltszene im Büro von Santilli's eigener kleinen Firma als Teil des eigentlichen AAF vorgeführt bekam. Santilli hatte ihm gegenüber erklärt, daß dies im Studio aufbereitetes Material ist, da das Original in sehr schlechter Verfassung gewesen sei. Aber er blieb dabei, daß dieses Material aus den USA stammt. Nicht nur gegenüber Mantle 'vergaß' Santilli die Wahrheit zu sagen. Im Juni 1995 nahm so Santilli an einer Internet-CompuServe-Konferenz teil und wurde von jemanden gefragt, ob er inzwischen wisse, wer die Leute sind, die man in der Zelt-Szene sehen kann. Er antwortete damals: "Die Leute in der Zelt-Szene konnten noch nicht identifiziert werden, aber mit der Zeit wird man sie vielleicht mal identifizieren können, da bin ich mir ganz sicher."

Erinnern wir uns daran, was Kornkreis-Forscher Colin Andrews im Winter 1995 in seinem *Circles Phenomenon Research International Newsletter* hierzu schrieb. Anfang 1995 hatte dieser von Reg Presley einen Anruf bekommen, wonach sein Manager in London mit dem Geschäftsführer der Firma "Merlin Productions" (eine Medien-Gesellschaft mit guten Verbindungen in die Welt des Show Biz hinein), niemand anderes als Raymond Santilli, gesprochen hatte. Presley's Manager wußte genauso wie Santilli um die Interessen ihres Bekannten hinsichtlich Kornkreise und UFOs. Santilli riet so, das Presley einmal zu ihm nach London kommen solle, da er sicherlich interessantes Material für ihn habe. Scheinbar wollte Santilli über den populären Presley (der bekanntlich Lead-Sänger der 60er Jahre-Popband "The Troggs" war, ihre Hits "Wild Thing" oder "Love Is All Around" läßt heute noch manchen Schlagerfan mitsummen) seinen ersten Clou landen. Presley reagierte sofort darauf und besuchte also die Firma Merlin Productions. Hier bekam er nichts weiter als die Zeltszene vorgeführt, von der Santilli behauptete, sie entstamme dem Roswell-UFO-Crash in Neu Mexiko, anno 1947! Dieses Filmmaterial habe er von einem anonym zu bleibenden Militär-Kamera erhalten, der noch eine Reihe weiterer, bisher unbelichteter (warum eigentlich?) Originalfilmrollen im 16-mm-Format über den UFO-Crash besitze. Dieses Material wolle Santilli für insgesamt $ 100.000 aufkaufen. Am 3.Februar 1995 konnte auch Colins in London das Zelt-Szenen-Material auf Video vorgeführt bekommen. Eine Person, die durchs Bild läuft sei niemand anderes als Präsident Truman, aber das Filmmaterial werde noch weiter aufbereitet, sodaß man sogar schließlich imstande sein werde, dem Präsidenten von den Lippen zu lesen - so jedenfalls versprach es Santilli. Diese Zelt-Szene zeige nach Santilli's Angaben eine Notfall-Autopsie, die man in aller Eile in einer Scheune am Ort des UFO-Absturzes durchgeführt habe, weil man feststellte, das zwei der geborgenen Außerirdischen noch am Leben waren. Santilli erklärte damals, daß die prestigereiche "Royal Society" in London den Film aufbereitet habe, doch dies erwies sich schon damals als eine Lüge, da Colins und Paul Fuller bei der Gesellschaft nachgefragt hatten und negatibe Bescheide erhielten, allein schon deswegen, weil man dort nicht die technischen Möglichkeiten besaß, um altes Filmmaterial via Computer-Technik 'nachzubessern'!

Santilli ist also mal wieder als Lügner überführt. Es kann nicht mehr lange dauern, bis wir wohl die wahre Story über den eigentlichen AAF erfahren werden. Spätestens dann, wenn die FOX-Sendung auch im britischen TV laufen mag, werden sich wohl weitere Hintermänner melden, die sich bisher im Verborgenen gehalten haben und schwiegen. Schlußendlich wird die größte Befriedigung für den Schwindler nur dann gewonnen, wenn er sich bekennt und damit beweist, wie sehr er die Welt an der Nase herumführte.



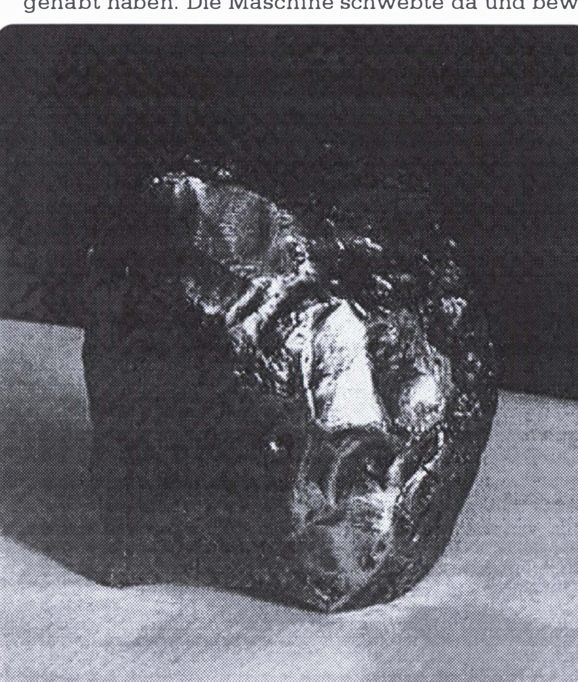

## Ring-UFO über Chile - aufgeklärt

Das bereits erwähnte UFO-Phänomen über Chile von Ende September 1998 ist nun von James 'Captain Jim' Oberg aufgeklärt worden. Hierzu schickte er uns am 6.Januar 19999 folgende Email:

**Russland startete Militär-Satelliten.** Die strategischen Streitkräfte Russlands starteten einen geheimen Kosmos-Militärsatelliten auf einer Molnia-M-Booster-Stufe um 23:41 h h GMT des 28.September 1998 vom Plesetsk-Startkomplex in den Himmel. Wie die Verantwortlichen den russischen Nachrichtenagenturen gegenüber erklärten, sei der Satellit "im Interesse des russischen Verteidigungs-Ministeriums" hochgeschossen worden. Das Plesetsk Cosmodrome, welches 310 Meilen unterhalb des Arktischen Kreises liegt, wird meistens für militärische Satelliten-Starts verwendet. Eine Stunde später trennte sich über dem südlichen Südamerika die vierte Stufe ab, um die Payload in einen hoch-elliptischen Orbit zu schicken. Aus der Booster-Stufe trat daraufhin Resttreibstoff als eine Art Wolke aus und durch über Chile erschien diese als ein phantastischen Schauspiel, angeleuchtet von der bereits dort untergegangenen Sonne zwischen 24:00 h und 1:00 h GMT (21 bis 22 h Ortszeit).

## UFO-Trümmer in Chile gefunden?

1995 arbeitete ein chilenischer Minen-Prospektor von japanischer Herkunft in den Bergen der Anden, als ein leuchtendes UFO über ihm erschien. Es soll 30 m im Durchmesser gehabt haben. Die Maschine schwebte da und bewegte sich dann näher an den Berg heran, wobei es den Berg streifte. Daraufhin stieg die Maschine wieder an und verschwand. Der Zeuge, J.T., bewegte sich auf das Gebiet zu und war imstande dort vier "Brocken von unbekanntem Material" im Gesamtgewicht von 3 Kilogramm zu bergen. Von dem Vorfall wurde in den Medien aber nichts bekannt, dennoch sollen einige Organisationen wie die NASA, die USAF sowie auch die chilenische Luftwaffe Wind davon bekommen haben und sich ebenso wie einige Wissenschaftler und UFO-Forscher an den Mann gewendet haben. Wie es heißt, sollen Teile des Materials nach Japan zur Untersuchung geschickt worden sein. Ein chilenischer Informant (der als Minen-Techniker ein Diplom besitzt) erklärte, daß die aufgefundenen Brocken von außergewöhnlicher Gestalt sind und seltsam ausschauen: "Soetwas habe ich noch nie zuvor gesehen." Laut den japanischen Untersuchungen soll das Material aus bis zu 22 Elementen bestehen, die zu einer homogenen Masse verschmolzen wurden. Das Metall schaut wie Platin oder Silber aus







und besteht hauptsächlich aus Nickel, Aluminium, Zink und Kupfer. Es war nicht radioaktiv und ein Metall-Detektor spricht darauf kaum an. Poliert man eine Seite, dann schaut diese wie Stahl aus. Die Brocken besaßen keine scharfen Kanten oder Vorsprünge, sie besaßen kleine Einbuchtungen. Und die einzelnen Teile passen nicht zusammen. Man setzte die zu untersuchenden Teilen eine Stunde lang 1.500 Grad Celsius aus, ohne das sie schmolzen. Auch diverse Säuren konnten dem Material nichts anhaben, nachdem man es jeweils diesen Säuren (z.B. Schwefelsäure) 30 Minuten aussetzte.

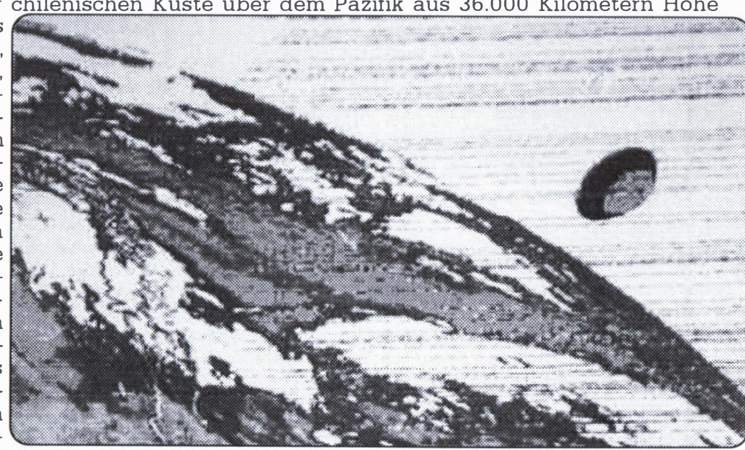
Einige Zeit nach dieser UFO-Sichtung und dem Fund des Material soll der Zeuge ebenso entführt worden sein, was ihn dazu veranlaßte eine kleine Schrift zu verfassen. Hierin berichtet er eher Kontaktler-mäßig die Erdenmenschheit über interplanetarischen Respekt und Liebe gegenüber unsere kosmischen Nachbarn und das diese in Harmonie mit uns leben wollen. Der neue Kontaktler reiste auch zum Planeten der Aliens und will dort zwei Bodenproben entnommen sowie zwei metallisch anzuschauende Kieselsteine mitgebracht haben. Das Erdreich sei demnach sehr fruchtbar und beinhaltete einige Kupferspuren. In den Sandanteilen befänden sich gelbliche Kristalle wie Titanium, Silizium. Auch wenn alles wie auf Erden ausschaue, sei die Mischung der Elemente sehr befremdlich. Die außerirdischen Kieselsteine dagegen seien auf der einen Seite metallisch und wirkten wie geschmolzenes Metall mit goldenen Rändern und purpurfarbenen Kernen, auf der anderen Seite seien sie porös und zerfurcht, wirkten aber nicht-metallisch.

Jorge R.Lopehendia aus Santiago de Chile übermittelte die Informationen und die zwei Bilder an die SIGHTINGS-Radio-Show. Die originalen Farbbilder können unter nachfolgender URL eingesehen werden:

http://www.sightings.com/ufo2/chileufo2.htm.

## Chilenisches Fernsehen zeigte UFO-Satelliten-Bilder

Will man dem elektronischen UFO-Newsletter *UFO Roundup* vom 8.Februar 1999 vertrauen, dann strahlte am 26.Januar 1999 die Santiago de Chile TV-Station UC auf Kanal 13 um 21:30 h erstaunliches Bildmaterial des Geostationary Orbital Environmental Satellite 8 (GEOS-8) aus der NOA-Serie auf, welches dieser zu zwei Gelegenheiten vor einiger Zeit im Dienste des "Servicio Aero Fotometrico" (SAF) aufnahm. Laut dem chilenischen UFOlogen Luis Sanchez Perry zeigte der Sender zunächst eine Infrarot-Aufnahme durch GEOS-8, die am 17.Juli 1992 vor der chilenischen Küste über dem Pazifik aus 36.000 Kilometern Höhe entstanden war. Das Bild zeige ein großes, diskusförmiges Objekt, welches um die 400 Kilometer (!) im Durchmesser besessen haben müßte und jeden ID4-Raumer in die Tasche steckt! Der UFOloge will sogar Interferenzen ausgemacht haben, die durch elektromagnetische UFO-Felder entstanden sein sollen. In zehnminütigen Intervallen sollen jeweils drei weitere Bilder aufgenommen worden sein, auf denen die Fliegende Untertasse "ebenso ganz klar zu sehen war". Ein zweites UFO-Phantom soll GOES-8 am 7.April 1966 registriert haben, diese Aufnahme soll aber recht schnell von der GOES-Website entfernt worden sein. Dieses Mal wurde der Atlantik vor der brasilianischen Küste fotografiert, als die UFO-Erscheinung auftrat. In der aktuellen TV-Sendung wurde das Material von zwei UFOlogen diskutiert - Dr.Mario Dussuel vom Comite de Estudios de Fenomenos Aereos Anomalos (CEFAA, der Vereinigung von offiziellen militärischen UFO-



Untersuchern und ausgesuchten privaten UFO-Experten) und Rodrigo Cuadra von der Gruppe "Equipe Superior de Investigacion Ovniologica" (ESIO).

## Was stürzte da in Atwater ab?

Erste UFO-Absturz-Aufregung 1999 in Atwater am Tadd Lake, Minnesota, USA! Die *West Central Tribune* vom Montag, den 25.Januar 1999, hatte spannende Ereignisse zu vermelden, nachdem sich Polizeichef Reed Schmidt weit aus dem Fenster gelehnt hatte und erklärte: "Da ist ein seltsames Loch auf dem Tadd Lake, es sieht aus als stämme es der *Akte X* und wir wollen wissen, was da los ist!" Angefangen hatte es am Morgen des 17.Januar 1999, als Loisa Rhode durch eine Art Überschallknall geweckt wurde und sich umschaute, was los war. Dabei fand sie ein seltsames Loch im Eis des Sees. Daraufhin rief sie die Stadtverwaltung an, welche die Sache gleich an die Medien weitergab, weil Mrs.Rhode als SF-Fan humorvoll behauptete, überzeugt zu sein, daß das Loch "durch ein Spaceship" erzeugt worden sei.

Der Kandiyohi County stand nun im öffentlichen Interesse, nachdem man ein sternartiges Loch auf dem zugefrorenen Tadd-See gefunden hatte. Wie es ausschaute, war da etwas vom Himmel herabgefallen und durch die Eisdecke gebrochen. Ein Meteorit, oder gar ein Teil von einem UFO? Auf jeden Fall breiteten sich rasch Gerüchte aus und am vorausgehenden Samstag-Nachmittag stiegen dann sogar Taucher in den See hinab, um an seinem schlammigen Boden nach Überreste zu suchen. Fast 500 Neugierige und eine Flotte von Medien-Fahrzeugen mit Satelliten-Übertragungs-Ausrüstung standen hinter den gelben Polizeiabsperrungen am Ufer parat, um den verheißungsvollen Dingen zu harren, die ihnen die Phantasie einredete. Würde eine Fliegende Untertasse, würden kleine grüne Männchen und sonstige Anzeichen außerirdischen Lebens geborgen werden?

45 Minuten lang durchsuchten drei Profitaucher aus dem Hutchinson-Gebiet die unmittelbare Einschlagszone, nachdem sie von einem Geologen eingewiesen worden waren, um zu erfahren, was sie am Teichgrund voraussichtlich erwarten würde und was von natürlicher Herkunft sei. Derart gebrieft sollten sie Anomalitäten feststellen können, da sie in der Dunkelheit des unter Eis liegenden Sees sich nur sehr grob mit ihren Unterwasserlampen optisch orientieren konnten und ansonsten sich auf den Tastsinn ihrer behandschuten Finger verlassen mußten. Zirkus-Atmosphäre begleitete die Taucher, sogar Neugierge aus dem fernen Minneapolis waren angereist. Wohnwägen standen am Ufer, da und dort brannten Lagerfeuer und Steaks wurden gegrillt. Ein Getränkehändler sorgte für Wärme in der Kälte auf dem Land. Am Ufer standen die Polizei, die lokale Feuerwehr und diverse Behördenvertreten Gewehr bei Fuß. Dann tauchten die drei Männer wieder auf und hatten sonderliche Dinge geborgen: eine tote Schildkröte und kleine Plastik-Soldaten-Figuren - dann aber die "Untertasse", nichts mehr als eine rostige Metall-Schüßel. Die ganze Operation war ein Schlag ins eisige Wasser gewesen. Die Reporter packten ihre Kameras wieder ein und zogen ab, nach und nach löste sich die Menge der Zuschauer auf. Alle waren ein bißchen enttäuscht, das es keine Sensationen zu vermelden gab. Dennoch zogen alle wie nach dem Zirkus wieder heim: Mit einem Lächeln auf dem Gesicht - alle hatten ihren Spaß und ihre Show am Ungewöhnlichen gehabt. Selbst die Taucher sahen das ganze als Übung an und waren nicht wirklich enttäuscht, gerade auch weil ihr Job mal im positiven öffentlichen Licht dargestellt wurde. Feuerwehr-Chef Marc Rosa nahm es gelassen, auch wenn er enttäuscht war, daß man nichts gefunden habe: "Nun, es brachte viel Spaß mit sich. Wir hatten ne Menge Leute und die Medien hier, die wir hier sonst nie gesehen hätten. Man wird noch lange über uns sprechen." Wie es ausschaut wird man nun die Fundstücke aus dem Teich im örtlichen Museum ausstellen.

Wie die Zeitung zu berichten wußte, hatte es in Folge der Erstmeldung zu obigen Vorfall ein weiteres derartiges Loch im Eis-Geschehen in Willmar beim Foot Lake und im Long Lake gegeben, diese hatte aber Conservation Officer Mike O'Brien sofort als das natürliche Ergebnis von schmelzendem Eis erklärt. Dem stimmte auch Bruce Gilbertson zu, der ein örtlicher Fischer ist und dieses Phänomen bereits kennt. Dennoch sähe das Loch vom Tadd Lake etwas anders aus. Chris Rutkowsky, ein Astronom an der Universität von Manitoba und Kanadas bekanntester UFO-Forscher, kennt derartige Eislöcher ebenso aus Kanada und zumeist entstehen diese durch von Flugzeugen abgeworfenes Material, welches vom Himmel fallend einschlägt und sich dann durchfrist, wenn es sich z.B. um Toilettenspülungen mit Chemikalienzusatz handelt. "In solchen Fällen wollen Sie gar nicht wissen, was am Ende Ihnen alles in die Hände fallen kann", meinte er spöttisch.

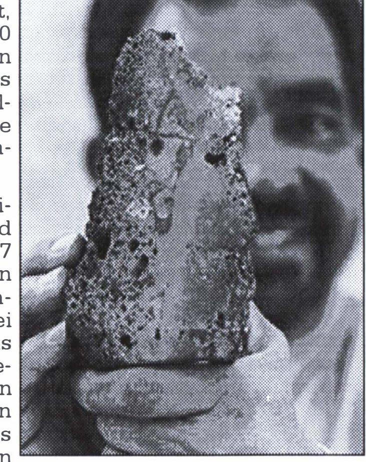




## Das Geschäft mit UFO-Beweisstücken

Immer wieder frägt sich die UFO-skeptische Gemeinde, was das Auskommen bei UFO-Storys ist. Klar ist, daß die UFO-Traumverkäufer dicke Auflagen mach(t)en, eben weil sie alles in Sachen UFOs mystifiziert darstellen. Nun berichtete der *The Arizona Daily Star* am 5.Februar 1999 über ein Geschäft mit UFO-Trümmerteilen unter der Schlagzeile "UFO tale is rocky but rare: Ron Ruiz is selling this hunk of purported UFO crash debris for $ 69.000 - 'Alien' debris is just slag, skeptic says".

Ron Ruiz behauptet also, daß der kartoffelgroße grau-grüne Stein in seiner Hand aus der flüssigkeitsummantelten Hüll eines außerirdischen Raumschiffs stammt, welcher 1947 in St.Joseph, Montana, abstürzte. Ruiz ist zufällig der Inhaber der im Oro Valley-beheimateten Firma "Stone People Products" und er bot seit geraumer Zeit Teile dieses UFO-Crash zum Verkauf an, inzwischen hat er alles für $ 69.000 verkaufen gekonnt. Insgesamt waren es zwei Dutzend kleiner Teile, die er zu je $ 100 per Gramm verkaufte und vier größere Brocken. Doch der Astronom James McGaha aus Tucson hat sich die "UFO-Trümmer" betrachtet und nannte sie ein Abfallprodukt eines Metall-Schmelzprozeßes. Wieder einmal wurden also außerordentliche Behauptungen gemacht, ohne dafür einen Beweis zu liefern. "Das Dumme dabei ist, daß die verrückte UFO-Fans bereit waren, dafür $ 69.000 auszugeben. Ich habe schon ne Menge Verrücktheiten während meiner 25 Jahre Untersuchungsarbeit betreffs UFOs erlebt, aber das war das erste Mal, wo jemand falsche UFO-Teile so hochkarätig verkaufen konnte", erklärte McGaha, der Chef der Tucson Skeptics und CSICOP-Berater ist.



Ruiz behauptet, daß das UFO-Material ehemals von einem Bauern in Missouri geborgen wurde, nachdem er und seine Frau beim Frühstück an einem Morgen im Juli 1947 ein glühendes Objekt vom Himmel herabkommen sahen und wie eine "glühende, geschmolzen Masse" in Baumwipfelhöhe schwebte und dann herabfiel. Es dauerte drei Tage bis das glühende "Raumschiff" abgekühlt war, bis der Bauer sich ihm nähern konnte. Nun, er barg das Material, vermied aber irgendjemand darüber zu benachrichten und vergrub es lieber wieder. Erst 1996 fand es sein Sohn wieder, als er Arbeiten nach einer Überflutung des Landes durchführte. Der Sohn barg alle Teile von der "Fliegenden Untertasse" und übergab sie schließlich dem Geologen David Shoemaker, der schließlich das Material an Ruiz freigab. Nun, wie die Zeitung feststellte, handelt es sich bei Shoemaker eher um einen Juwelier, Fotograf, Vortragsreisender, Humorist und Händler von metaphysikalischen Steinen mit angeblich wundersamen Wirkungen. Trotzdem ist nach Ruiz klar, daß das Material Teile eines "alien mother ship" sind, welches eine Fluchtkapsel abtrennte, die dann in Roswell niederging!

## UFO-Welle in Peru?

Eine Reihe von UFO-Sichtungen haben nun das südamerikanische Peru einvernommen. Anfang Februar 1999 zeigte ein Fernsehsender in der nationalen Hauptstadt Lima (Channel 5, Panamericana Television) in seiner Spätnachrichten-Sendung gleich zwei verschiedene Amateurvideo-Aufnahmen von im Flug befindlichen Objekten. Die eine Aufnahme entstand in Jesus Maria, die andere in Callao. Bei der Aufnahme aus Callao sind gleich zwei Flugobjekte in Baumwipfelhöhe zu sehen, die mit geringer Geschwindigkeit dahinziehen und dann sich im Fluge voneinander trennen und getrennt davonziehen.

Am 10.Februar 1999 tauchten UFOs in geringer Höhe entlang der Küstenlinie zwischen Chorrillos und Callao auf, die Menschen gingen nach draußen und hielten nach ihnen Ausschau. Am Samstag, den 13.Februar 1999, zeigte Panamericana Television wieder einen Film von einem UFO, welches am Tage videografiert worden war. Zur selben Zeit, in etwa, gab es weitere Berichte über Lima und Ica sowie aus Ecuador. Die peruanischen Behörden betonten, das sie Probleme mit Luftschiffen haben, die unangemeldet und ohne Genehmigung aus Kolumbien immer wieder in ihren Luftraum überwechseln.

## Nick Pope in der Sunday-Times!

Ex-UFO-Schreibtischtäter Nick Pope gelang der Schritt auf die Titelseite der britischen *Sunday-Times* am 7.Februar 1999! "UFO hunter at MoD 'kidnapped by aliens'" titelte Mark Macaskill ihm zu Ehren. Nun, obwohl Pope nun bereits seit einigen Jahren den UFO-Schreibtisch Ihrer Majestät wieder routinemäßig abgegeben hat (1994) um sich in der Finanzpolitik-Abteilung des MoD (Ministry of Defense) zu betätigen, ist er immer neue Schlagzeilen wert. Der Mann, der Anfang der 90er Jahre beim Airstaff Secretariat den UFO-Desk betrieb, glaubt nun selbst, das er und seine Fraundin vor Jahren bereits mit ihrem Wagen auf einer abseits gelegenen Straße in Florida von Außerirdischen entführt worden ist! Sie wurden mit ihrem Wagen in ein Raumschiff über ihnen hochgebeamt und dann liefen sie in den Korridoren des Raumschiffes spazieren - ohne dabei mit irgendwelchen ETs zusammenzutreffen. Erst nach diesem Geschehen kam er später an den Job des UFO-Untersuchers im britischen Verteidigungsministerium. Zufall oder Fügung? Auf jeden Fall hatte er von seiner eigenen UFO-Entführung seinem Dienstherrn nichts berichtet gehabt, da Pope sich selbst unsicher fühlte, was da mit ihm geschehen war und zudem wollte er nicht als Spinner verrufen sein.



THE SUNDAY TIMES

Today's Index | Library | Contact Us | Crossword | News First | InfoTimes | Back Issues | Copyright | Syndication

THE TIMES & THE SUNDAY TIMES online FANTASY league — £20,000 in prizes to be won — The original fantasy football game with original online features

February 7 1999 BRITAIN

UFO hunter at MoD 'kidnapped by aliens'

*by Mark Macaskill*

THE Ministry of Defence official who once headed investigations into unidentified flying objects believes he was abducted by aliens. Nick Pope, who ran the ministry's top secret Airstaff Secretariat office during the early 1990s, believes that he, his girlfriend and their car were abducted from a deserted toll road in Florida.

He has described how he was lifted aboard an alien spacecraft and then wandered around its corridors - without, however, meeting any aliens.

It was following this incident that he applied for the job heading the defence ministry department which collects all reported sightings of UFOs and related phenomena. He did not, however, enter details of his experience on the files since he was uncertain exactly what had happened to him and because he was worried he would be labelled a crank.

SUBSCRIBE TO THE NEWSPAPER | CONTACT US | COMPLETE ALBUM SELECTION AVAILABLE — CLICK HERE — CDNOW | Free Books for Schools | InfoTIMES

Next page: Sainthood beckons for Diana's rebel Roman Catholic ancestor

Bereits in seinem Bestseller "The Uninvited" hatte er ominöse Anmerkungen über einen UFO-Entführungszeugen "Peter" gemacht. Nun, jetzt gestand Pope ein, das er selbst dieser Peter sei. Bisher hatte er sich nicht bekennen wollen, um seiner ehemaligen Freundin "Jenny" keine Probleme zu bereiten. Dies ist etwas undurchsichtig, weil er im Buch sie je niemals identifizierte und auch keine Hinweise gab, wie man sie aufspüren könne. Weitaus eher wahrscheinlich ist, daß sich Nick Pope selbst vor Unglaubwürdigkeitsvorwürfen schützen wollte. Nun sei er sich aber das Geschehens sicher, weil er sich selbst einer Hypnose unterziehen ließ und die 'Wahrheit' über diese Entführung voll bestätigt bekam. Naja, in Zeiten wo die weltweite UFOlogie auf Talfahrt ist, wird natürlich solch eine Geschichte auch die Verkaufszahlen wieder steigen lassen! Dies war nurmehr der letzte Schritt des Mannes vom UFO-Schreibtisch, der seine Vorgesetzten vor Jahren bereits mit der Erklärung in seinem Buch "Open Skies, Closed Minds" überraschte, daß er nun nach seiner Tätigkeit als offizieller UFO-Untersucher an den Besuch außerirdischer Wesen glaube. Nun ist also die Katze aus dem Sack, wodurch Nick Pope nochmals zu einem "heißen Eisen" für das britische Verteidigungs-Ministerium wird. Strange Days, Indeed...





## Aliens und UFOs in den Medien

In den ersten Tagen des Februar 1999 geisterten durch die Zeitungen diverse Meldungen, wonach *Akte X*-Produzent Chris Carter mit der siebten Staffel der Reihe, den TV-Auftritt der FBI-Agenten Mulder & Scully beenden wolle, um sie nurmehr fürs Kino auf die Suche nach der Verschwörung zu jagen. Andererseits erklärte Carter, das tatsächlich weitere Geheimnisse (die im *Akte X-Film* betreffs dem Verschörer-Syndikat bereits angeschnitten wurden) der der Doppelfolge (einem sogenannten Sweeper) "Two Fathers/One Son" enthüllt würden, die zu genau jener Zeit auf Fox im US-TV lief. Nun, dramaturgische Schachzüge Carter's kennen wir aus der Vergangenheit, um über den Promotion-Weg seine Serie immer spannend zu halten. Andererseits sollte man aufhören, solange man nicht aus dem Ring geboxt wird und auch die Hauptakteure Duchovny/Anderson sich danach umschauen sollten, vielleicht neue Ideen in ganz anderen Filmwelten zu verwirklichen, wenn sie nicht schon längst dem "Bonanza"-Effekt zum Opfer gefallen sind und nirgends sonst als in den *X-Files* mehr akzeptierbar sind. Eines Tages wird es nämlich auch soweit sein, daß die Serie fürs Fernsehen zu teuer wird, wir haben es an *Space 2063* gesehen.




Nachdem erst im Herbst 1998 der österr. *Star Observer* sich den UFOs annahm, ergriff auch ein *PM-Perspektiven*-Heft dieser Tage unser Thema auf. In beiden Fällen kam CENAP in Großauflagen sehr gut weg.




Als *Akte X* Vancouver verließ, um nun im großen, sonnigen L.A. produziert zu werden (Kanada's British Columbia war bisher aus Gründen *geringerer Kosten* bevorzugt worden, weswegen hier MGB auch *The Outer Limits* drehen läßt!), nahm nun ihr verwaister Platz die Produktion einer neuen außerirdischen Verschwörungs-Serie ein - *First Wave* von Autor und Produzent Chris Brancato. *First Wave* kommt wie ein "Dr.Kimble auf der Flucht" daher, auch wenn es um außerirdische Verschörung und Invasion geht. Außerirdische haben bereits die Menschheit infiltriert, jeder 100.Mensch ist bereits ein Alien und ein Mann hat dies erkannt und wird deswegen von den Invasoren heimlich gejagt, damit er ihnen ja nicht das Konzept für die eigentlich Invasion versaut. Newcomer Sebastian Spence (wieder einmal bekommt ein fri-

sches und unverbrauchtes, daher "billigeres" Gesicht eine Chance!) spielt diesen Mann namens Cade Foster, der die Alien-Apokalypse verhindern will. Erinnert Sie dies an "Invasion von der Wega" oder "The Visitor"? Versatzstücke sind in dieser Serie jedenfalls nicht zu übersehen, um das moderne "Auf der Flucht" aufzupolieren und "Dark Skies" im modischen Gewand daherkommen zu lassen. Wie es scheint hat der *Sci-Fi-Channel* sich für die neue Serie begeistert und zwei Staffeln in Auftrag gegeben.

An kommenden Film-Attraktionen haben wir Kurt Russel´s *Soldier* bereits im letzten CR erwähnt gehabt, nun kommt noch *Supernova* hinzu, ein vorgeblicher SF-Blockbuster, der bereits in den USA Anlaufschwierigkeiten erfuhr, weil das ganze als Mischmasch zwischen *Alien*, *Event Horizon* und *Lost in Space* nicht gerade sein richtig auszumachendes Publikum fand und als Mutant zwischen Abenteuerfilm und SF-Schinken sich orientieren muß. MGM/UA hat hier wohl die richtige Zuordnung gefehlt, was immer öfters im Mainstream-Kino zu bestaunen ist, so als hätten die Hollywood-Moguls keine neuen, zündenden Ideen mehr. *Supernova* ist zudem noch eine Art "Weißkittel"-Film, da das Gefährt der Crew (NIGHTINGALE 229) ein medizinisches Raumschiff ist, also "Eine Klinik unter Palmen goes Outer Space". Da kann man schon wieder Zahnschmerzen bekommen...

*Star Wars - The Phantom Menace* wird am 21.Mai dieses Jahres in den Kalendern aller *Star Wars*-Fans ein rot markiertes Datum - dann nämlich wird *Episode One* Weltpremiere in den USA feiern. Der deutsche Verleih plant am 2.September 1999 den Countdown abgelaufen zu wissen. Hiermit rückt man von der bisherigen Praxis ab, *Star Wars*-Filme erst zu Weihnachten zu starten. Im Zeitalter des globalen Dorfes sind derart lange Vorläufe nicht mehr möglich - uns soll es recht sein! Das wird der *Event* des auslaufenden Jahrtausends werden (übrigens geschickt getimt), weswegen auch die Merchandise-Industrie auf Hochtouren laufen wird. Unter Garantie: *The Phantom Menace* wird das Gesprächsthema dieses Jahres sein...

**Video:** Hier dürfte nur Emmerich´s *Godzilla* erwähnenswert sein, der in der ersten März-Woche aus den deutschen Videotheken losstampfen soll, während der Film selbst mit der "Goldenen Himbeere" in Hollywood für den schlechtesten Film des Jahres 1998 ausgezeichnet werden soll. Naja, da hat es sicherlich üblere Werke gegeben! Zum Glück läßt Emmerich sich davon nicht schrecken und hat *Godzi 2* fest in die Produktion eingeplant, das Einspielergebnis von Nr.1 mit weltweit 365 Millionen Dollar spricht für sich. Dean Devlin hat schon das Konzept hierfür im Kopf und arbeitet am Storyboard, er will der Originalserie Reverenz erweisen,





was wohl bedeutet, das neue, bösere Monster hinzukommen werden!

## ET erst in Quarantäne?

James Oberg berichtete in einem ABC-News-Bericht am 4.Februar 1999 über die Frage, wie sich die Menschheit vor Ansteckungskrankheiten aus dem Weltraum schützen kann. Schließlich unternahm die Erdenmenschheit nun mit dem Start der "Stardust"-Sonde hin zum Kometen Wild-2 den ersten Versuch außerirdisches Material auf einem fremden Himmelsobjekt zu bergen und zur Erde zu bringen. Die NASA will sogar in den nächsten zehn Jahren Proben des Mars-Erdreichs zur Erde transportieren und die Russen träumen davon, auf den Marsmonden Phobos und Deimos zu landen, um dort ebenfalls außerirdisches Material zu bergen und zur Erde zurückzubringen. Könnten darin dann Lebenssporen enthalten sein, die imstande wären, bei ihrem Eindringen in die Erdatmosphäre, uns mit fremden Krankheiten anzustecken? Könnten also außerirdische Mikroorganismen eingeschleppt werden? Könnte eine biologische Verseuchung durch fremde Kleinst-Lebewesen also stattfinden?

Bereits 1994 schrieb Carl Sagan einen Artikel "Is It Dangerous To Return Samples From Mars To Earth?". Hier hatte er für jede außerirdische Probe gefordert, sie sofort unter Quarantäne zu stellen, genauso wie man es mit den Männern tat, die Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre den Mond betreten hatten und dann zur Erde zurückkehrten. Hier hatte sich herausgestellt, daß der Erdbegleiter sozusagen steril ist und keine Lebenskeime trägt, die zur Erde eingeschleppt werden konnten. "Stardust"-Wissenschaftler dagegen sind sicher, daß jegliches von ihrer Sonde geborgenes Material allein schon durch den Aufschlag in die Aerogel-Kollektoren automatisch sterilisiert wird, jedenfalls gilt dies für Leben, "so wie wir es kennen". Andere Wissenschaftler sind nicht davon überzeugt, daß der Vorgang des Kometenstaub-Einsammelns wirklich geschützt genug ist. Sie gründeten ein "International Committee Against Mars Sample Return" um eine spezielle Zwischenstation im erdnahen Weltraum einzufordern, die als Quarantänestation des Space Age zu gelten habe und auf der alle außerirdischen Proben erst genauestens untersucht werden sollten, bevor man sie in die irdische Biosphäre verfrachtet. Siehe hierzu auch:

**http://abcnews.go.com:80/sections/science/DailyNews/oberg990204.html**

## Neue Feuerball-Aktivitäten

Natürlich, auch im endzeitlichen "Schicksalsjahr" 1999 haben wir es wieder mit Boten aus dem Kosmos zu tun. Und gleich der Jahresbeginn brachte entsprechende Meldungen mit sich:

Am Freitagabend des 8.Januar 1999, um 22:25 h Ortszeit, erschien ein Feuerball von "gespenstisch blaugrüner Farbe" über dem südlichen Alaska und explodierte in einen "erderschütternden Knall". Dutzend von Zeugen versuchten die Behörden sowie die *Anchorage Daily News* zu erreichen, um ihnen den "farbenfrohen Lichtblitz" zu melden, dem kurz darauf eine Art Überschallknall folgte. Zu den Beobachtern zählt Gina Gilmore, die den Feuerball nahe Palmer sah: "Ich wünschte ich könnte es besser beschreiben. Er war von gespenstischer blaugrüner Farbe und erhellte das ganze Gebiet. Ich sprach gerade mit ein paar Leuten und wir unterbrachen unser Gespräch als wir es sahen, dann folgte der Knall und wir waren immer noch sprachlos. Ich dachte zunächst an eine Sternschnuppe, aber die sind doch weiß und nie so intensiv. Ich fragte mich schon, ob dies eine Rakete sein könnte oder irgendetwas aus den *The X-Files*." In Wasilla sah die Erscheinung Rachael Wagner, die den Lichtblitz durch ihr Fenster sah: "Er war eher grünlich, dann kam ein Knall." Gerüchten nach sollen Fragmente irgendwo entlang der Parks Highway nahe Mile niedergegangen sein. Piloten hatten jedoch in der Luft den Eindruck, daß sich die Erscheinung schließlich in mehrere Teile auflöse.

Am Sonntag-Abend des 10.Januar 1999, um 19:05 h Ortszeit, fuhr gerade Bill Slatton nach Hause in Pittsfield, New Hampshire/USA, als er einen grünen Feuerball quer über den Nachthimmel schießen sah. "Mein Gott, das Ding macht die Dunkelheit zum Tag. Es war gewaltig und schoß direkt über uns dahin. Wir sahen es ein paar Sekunden lang, aber


Fireball EN210199 (18h04mUT) from the Czech EN station No 16 Lysá hora

ich kann es kaum richtig beschreiben, es sah so aus wie der Feuerball in der Dunkin Donuts-Werbung. Es war vielleicht bei ausgestrecktem Arm so groß wie eine Vierteldollarmünze. Es muß tausend Meter hoch und und tausende Meter weit weggewesen sein, man kann es ja schlecht bestimmen. Man hätte fast an einen Flugzeugabsturz denken können", berichtete Slatton. Auch seine Verlobte, Kathy Bickford, konnte die Erscheinung ausmachen. Sie meldeten es der Polizei in Bow, die genauso wie ihre Kollegen in Northfield, inzwischen von Meldungen diesbezüglich eingedeckt wurde. Immer wieder beschrieben die Leute einen "grünen Blitz am Himmel". (So der *Manchester Union-Leader* vom 11.Januar 1999)

Das Dutch Meteor Society konnte mitteilen, daß am 21.Januar 1999 der Freizeitastronom Pavel Spurny gegen 18:05 h UT eine gewaltige "Sternschnuppe" mit seiner Überwachungsstation aufnehmen konnte (siehe oben), die scheinbar im Bereich der tschechisch-polnischen Grenze niederging. Das eindrucksvolle Foto hierzu ist im Internet abrufbar unter:

**http://home.wxs.nl/~dms-web/photo/pavel_fireball.html**

Am Morgen des 2.Februar 1999 wurden die Menschen auf einer 640 km langen Linie von Kalifornien bis nach Nevada von einem blauen Feuerball aufgeschreckt. Mal wieder wurden Radiostationen, Zeitungen und Behörden mit den Anrufen besorgter Bürger überschwemmt, als für etewa 5 Sekunden gegen 6 h dieser Lichtball über ihren Köpfen bei klarem Himmel dahinzischte. Da einige Leute glaubten, daß dies eine durchgegangene Rakete gewesen sein könnte, vergewißerte sich der *San Jose Mercury* bei der Vandenburg Air Force Base und diese konnte erklären, nichts mit dem gesehenen Feuerball zu tun zu haben.

Um 19 h des 12.Februar 1999 sahen Menschen im nördlichen Kalifornien zwischen San





Francisco und Sacramento ein helles Licht durch den Himmel rauschen. Ein Mann in Sacramento beschrieb erstaunliche Details in seinem Schweif gesehen zu haben: "Soetwas wie kleine Flügel." Ein Astronom nannte die Erscheinungen einen Feuerball-Meteor, nachdem die Offiziere einer regionalen Air Force Base erklärten, keine militärischen Raketentests zu jenem Zeitpunkt durchgeführt zu haben.

**Blau-weißer Bolide sorgt für UFO-Alarm.** Um 23.15 h des Sonntagabend, 14.Februar 1999, war blitzartig eine blau-weiße Lichterscheinungen über Ohio und West-Virginia (USA) dahingezogen und hatte einen blauen Dunst hinterlassen, selbst in Michigan und Ontario (Kanada) war es gesehen worden. Dutzende von Menschen sahen diese Himmelserscheinung als ein UFO an und meldeten es so weiter. Allein fünf Beobachter riefen eine Radiostation in Cincannti an und berichten über den Äther sofort von ihren Erfahrungen. Unter den Zeugen war der UFO-Forscher Charles Stuart aus Cincinnati. Hier sein Bericht: "Für nen Moment sah ich ein bläulich-weißes Licht vertikall herabkommen und hinter einer Baumreihe im Norden verschwinden. Im Gegensatz zu normalen Meteoren zerbrach das Objekt nicht in teile oder wurde noch am Himmel immer lichtschwächer. Tatsächlich hatte ich den Eindruck, als würde das Lichtgebilde eine Meile oder so von mir entfernt irgendwo landen oder aufschlagen. Noch auf meiner weiteren Fahrt hörte ich dann die Nachrichten und Berichte von Leuten, die dies ebenso gesehen hatte. Da wurde mir klar, daß diese Erscheinung sehr hoch und groß gewesen sein muß und ich mich täuschen ließ, als ich es nah und klein ansah. Eindeutig, dies war nichts weiter als ein Bolide gewesen."

Und die letzten Tage 1998 brachten "Fliegende Zigarren"- sowie "UFO-Mutterschiff"-Sichtungen in Norditalien mit sich. Am Sonntagabend des 21.Dezember 1998 war eine solche Erscheinung gegen 23:30 h nördlich von Rom aufgetaucht. Giuseppe Isanelli gehört zu den Zeugen, der einen hellen Blitz sah, der das Gelände der Via Agnoletto taghell werden ließ und dann eine Fliegende Zigarre von sechs Metern Länge und vielleicht 300 Meter entfernt mit großer Geschwindigkeit für ein paar Sekunden dahinziehen sah: "Es sah irgendwie aus wie eine Rakete, aber hatte eigene Lichter." Am Samstag, den 26.Dezember 1998 war kurz nach Mitternach Merlengo, Bolzano und die Trentino-Alpenlandschaft dran: Ein "Mutterschiff" soll in 2.500 Metern Höhe erschienen sein, um mit 600 km/h dahinzurasen und dann in 20° Höhe über dem Horizont zu vergehen.

Wer mehr über solche astronomische Erscheinungen wissen will, kann sich im Internet unter **http://www.serve.com/meteors** informieren.

## Neuer MJ-12-Murks

Es gibt Geschichten, die finden einfach kein Ende, eben weil sie so schön sind. Rund um die Roswell-Legende gesetzt ist das eigentlich längst erledigte "MJ-12-Rätsel" anzutreffen. Bereits William Moore und Jaime Shandera hatten Mitte der 80er Jahre für die erste Welle von MJ-12-Papieren gesorgt und gingen damit unter. Dennoch, Roswell und die vorgebliche Vertuschung des Geschehens durch die MJ-12-Geheimtruppe im Pentagon haben ein langen mediales Leben und zwischen "Roswell - der Film", "Santillis Alien-Autopsie-Film" und der *Dark Skies*-Serie hat das Thema durchaus unsere (Pop)Kultur durchdrungen. Nun tauchten Dr.Robert Wood und sein Sohn Ryan 1998 wieder aus der Versenkung auf, um mit neuen MJ-12-Dokumenten Runden zu drehen und UFOlogen zu begeistern. Barry Greenwood nahm sich in seiner *U.F.O.Historical Revue* für Januar 1999 dem Schmarn nochmals an. Wieder einmal muß betont werden, daß diese Papiere aus dem Nichts und anonym verschickt auftauchten (was verdächtig genug ist), um schließlich ziemlich unbekannte Figuren der UFOlogie zu erreichen, die damit aber selbst wieder zu ufologischen Popstars werden und mit ihren Papieren imstande sind, eine neue Generation von UFO-Freunden des Phantastischen zu begeistern. Das Comeback einer alten Nummer ist also angesagt.

Insgesamt sind 15 neue Dokumente mit 96 Seiten Umfang aufgetaucht. Vergessen wir nie, daß es schon seit geraumer Zeit mit geringen Problemen belastet ist, Fälschungen von UFO-"Dokumenten" in fotografischer oder schriftlicher Form in Umlauf zu bringen. Genauso wie man mit kleinen Untertassen-Modellen die Suggestion von großen Flugobjekten weit weg erzeugen kann, kann man mit entsprechender Kennntis und überall er-

Exhibit One: The MJ-12 Annual

TOP SECRET
MAJ

MAJESTIC TWELVE PROJECT

1st Annual Report

Director
Dep. Director
Adm. Officer
Proc. & Control
Records & Pub.
Asst.
Visual
Statistical
Correspondence
Copies
Filed

A-1762.1-J1

A REVIEW OF THE PRESIDENT'S SPECIAL PANEL TO INVESTIGATE THE CAPTURE OF UNIDENTIFIED PLANFORM SPACE VEHICLES BY U.S. ARMED FORCES AND AGENCIES

PANEL

CHAIRMAN, Dr. Vannevar Bush, 4901 Hillbrook lane (Phone, REpublic 6700, branch 5484)

General J. Lawton Collins, Deputy Chief of Staff, United States Army
Major General Luther D. Miller, Chief of Chaplains, United States Army
General Hoyt S. Vandenberg, Vice Chief of Staff, United States Air Force
Lt. General Lewis H. Brereton Chairman, Military Liaison Cmt. AEC
Maj. General George C. McDonald, Director of Intelligence, United States Air Force
Brigadier General George F. Schulgen, Director, Plans and Policies, United States Air Force
Rear Admiral Paul F. Lee, Chief, Office of Naval Research, United States Navy
Admiral John Gingrich, Director, Security and Intelligence, AEC
Dr. J. Robert Oppenheimer, Chairman, General Advisory Committee, AEC
Jerome C. Hunsaker, MIT, National Academy of Sciences
Detlev W. Bronk, Chairman, National Research Council
Dr. Hugh L. Dryden, Director of Aeronautical Research, NACA
Dr. James H. Doolittle, Shell Oil

FOR INCLUSION

TOP SECRET Central Intelligence Agency Information Report CIA/SI 28-55 entitled: A DIGEST OF WORLD WIDE UNIDENTIFIED FLYING OBJECT INTELLIGENCE MATERIAL AS CONTAINED IN THE ARMED FORCES SECURITY AGENCY SIGNALS, RADAR, COMMUNICATIONS, AND HUMAN INTELLIGENCE OPERATIONS IN THE FIRST FIVE YEARS

Approved for Rel
Date ______

Note: This report has been coordinated with the Joint Intelligence Committee, the Air Technical Intelligence Center, [redacted] and the Intelligence Advisory Committee

A95

WARNING: This document contains sensitive intelligence information affecting the national defense of the United States, within the meaning of Title 18, Sections 793 and 794, of the U. S. Code, as amended. Its transmission or revelation of its contents to or receipt by unauthorized person is prohibited.





seem would be this one, submitt an agreement providing for the peaceful absorbtion of a celestrial race(s) in such a manner that our culture would remain intact with guarantees that their presence not be revealed.

Actually, we do not believe it necessary to go that far. It would merely be a matter of internationalizing celestrial peoples, and creating an international treaty insrument preventing exploitation of all nations belonging to the United Nations.

*****

Occupation by states here on earth, which has lost all interest for international law, since there were no more res nullius territories, is beginning to regain all its importance in cosmic international law.

Occupation consists in the appropriation by a state of res nullius.

Until the last century, occupation was the normal means of acquiring sovereignty over territories, when explorations made possible the discovery of new regions, either unihabited or in an elementary state of civilization.

The imperialist expansion of the states came to an end with the end of regions capable of being occupied, which have now been drained from the earth and exist only in interplanetary space, where the celestrial states present new problems.

*****

Res nullius is something that belongs to nobody such as the moon. In international law a celestrial body is not subject to the sovereignty of any state is considered res nullius. If it could be established that a celestrial body within our solar system such as our moon was, or is occupied by another celestrial race, there could be no claim of res nullius by any state on earth (if that state should decide in the future to send explorers to lay claim to it). It would exist as res communis, that is that all celestrial states have the same rights over it.

*****

And now to the final question of whether the presence of celestrial astroplanes in our atmosphere is a direct result of our testing atomic weapons?

The presence of unidentified space craft flying in our atmosphere (and possibly maintaining orbits about our planet) is now, however, accepted ~~as~~ de facto by our military.

-4-

Exhibit Three: Extract from the Oppenheimer/Einstein Document

hältlichen "Originalen" via Schreibmaschine und Fotokopiertechnik Akten produzieren, die zunächst irgendwie authentisch ausschauen und schick was hergeben. Jedermann der sich im National Archives längere Zeit schlau machte kennt die Formalien öffentlicher Kommunikation in Schriftform, seitdem die UFO-Unterlagen von Blue Book im National Archives ausliegen, wanderten zig Forscher dorthin, um sich durch die UFO-Materialberge zu arbeiten. Wer also die kriminelle Energie aufbringt und mit Spaß an die Sache geht, kann sich schnell mittels seines ufologischen Wissens etwas zusammenbasteln, was wie ein authentisches Dokument ausschaut. So, das man an es glauben kann. Dazu zählt auch das Schwärzen von Textstellen, um der Sache einen guten Look zu geben (auch wenn es Blödsinn ist, da es sich ja nicht um öffentlich zugängliche Freigaben bei den MJ-12-Papieren handelt, sondern angeblich um Material welches nur mit Eyes Only-Zugangsberechtigung anzuschauen ist und angeblich nur von einer ausgesuchten Elite für sie selbst bestimmt ist). Bereits Gray Barker und James Moseley hatten Adamski mit dem sogenannten "Straith-Brief-Schwindel" hereingelegt - und keiner hat es lange Zeit gemerkt, am allerwenigsten freilich der Herr "Professor" selbst, obwohl er es ja wissen mußte, da er seine eigene Story erfunden hatte.

In den neuen MJ-12-Papieren wird u.a. erklärt, das bereits John F.Kennedy durch seine Verbindung mit dem Marine-Geheimdienst vom UFO-Crash in Roswell anno 1947 bescheid wußte. Neu ist auch das Einbringen der Herren Robert Oppenheimer und Albert Einstein, um sie als höchste Geheimnisträger für außerirdische UFO-Angelegenheiten darzustellen, wenn sie von der "Anwesenheit von unidentifizierten Raumschiffe, die in unserer Atmosphäre fliegen" angeblich schreiben. Dennoch, die neuen Papiere sind voller Schreibfehler und in schlechter Sprache gehalten. Die Woods haben sich dafür eine merkwürdige Sichtweise zur Entschuldigung ausgedacht, bis hin zur Überlegung, daß dies alles geschah, um die Russen zu täuschen. Aber das macht keinen Sinn, denn wenn die Russen diese Papiere haben, dann wissen sie ja auch ohne Schreibfehler und sprachlicher Unschicklichkeiten ja immer noch um die Bergung der außerirdischen Flugmaschine!



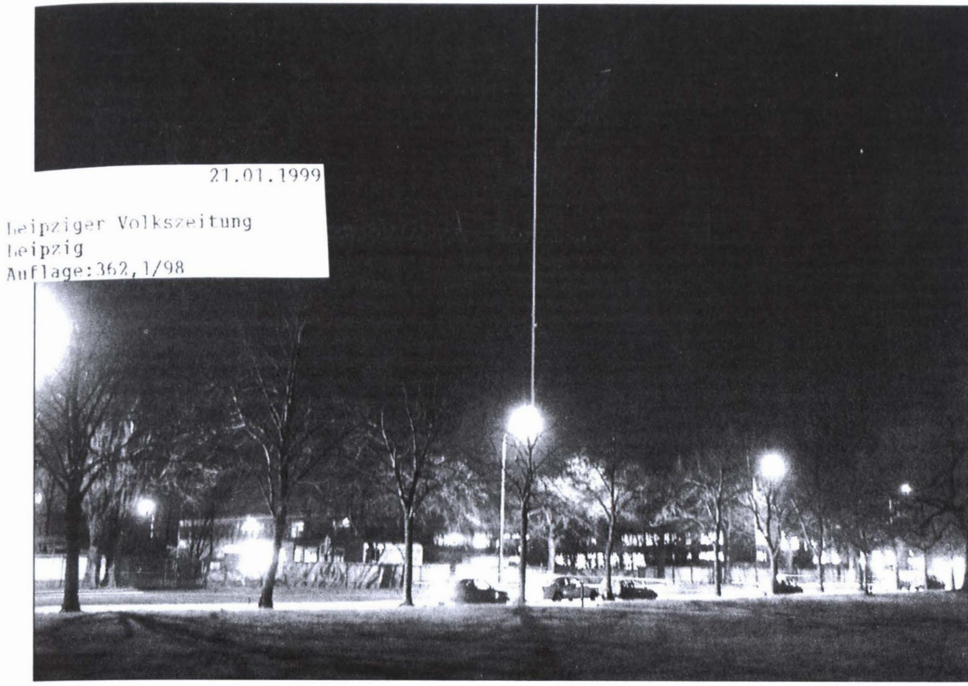
## Neue Krise im White House

In Anbetracht dieses neuen Schwindel-Skandals ist beinahe schon die "Oral-Office-Affäre" zu Washington, DC im dortigen White House fast schon vergessen. Inzwischen hat Präsident Bill Clinton seine Lewinsky-Affäre politisch einigermaßen vor allen republikanischen Kräften des Senats überstanden. Doch inzwischen steht neues Übel an, aus geheimen Kreisen (den für gewöhnlich "gut informierten") tauchte inzwischen im Internet hochbrisantes, authentisches Bildmaterial auf, welches Wild Bill (alias "Slick Willie") und seine Monika in prekären Positionen jenseits der Ausübung ihrer Amtsgeschäfte zeigt. Wir sind in der glückliche Lage, Ihnen diese neuen Seitensprung-Beweise zu präsentieren, noch bevor das hochpolitische Washington, das Capitol und das White House davon erfahren wird. Unter dem Druck dieses neuen Beweismaterials scheint es eher fragwürdig, daß die UFOlogie Unterstützung erfahren wird. Quelle: Pht.Fake





## Merkwürdige Erscheinungen am Himmel über Leipzigs Osten geklärt




Wenn es dunkel wird, steigt im Bereich Torgauer Straße/Permoserstraße regelmäßig ein grüner Lichtstrahl gen Himmel. Der sorgte in den vergangenen Tagen für einige Unruhe bei den Anwohnern. Einige glaubten wegen der Reflexion des Strahls in höheren Luftschichten gar an Ufos. Doch die Sache ist alles andere als außerirdisch. Foto: André Kempner

# Ufo-Invasion entpuppt sich als Blitz-Gewitter aus einer Laser-Kanone

Aufgeregte Leipziger riefen an den vergangenen Abenden in der LVZ an und berichteten von „merkwürdige Erscheinungen" am Himmel über Leipzigs Osten. Von „hellgrün leuchtenden Flugobjekten" bis hin zu „Ufos" war die Rede. Die LVZ kam dem grünen Strahl auf die Spur.

Feuerwehr, Polizei und Flughafen waren angesichts der „Erscheinung" ratlos. Die Spur führte ins Institut für Troposphärenforschung. Doch nix da von Ufos mit grünen Männchen: Das Institut in der Permoserstraße schießt nach Einbruch der Dunkelheit Laserblitze senkrecht in die Luft, um den Einfluß der sogenannten Aerosole auf das Klima zu erkunden. Aerosole sind die Staubteilchen, Wassertröpfchen und unsichtbaren Schwebstoffen in der Atmosphäre. Sie stammen aus Industrieabgasen, Staub oder Vulkanaschen.

„Die Laserstrahlen können eine Höhe bis zu 50 Kilometern erreichen, sie verlassen also die zwölf Kilometer dicke Troposphäre und dringen tief in die Stratosphäre ein", sagte Projektleiter Albert Ansmann. Am Montag habe in vier Kilometern Höhe eine Wolkenschicht das Laserlicht gebrochen und die Strahlen zerstreut. „Auf diese Weise sind die grünen Lichteffekte entstanden, die sich viele Betrachter nicht erklären konnten", meinte der Wissenschaftler.

Das bundesweite Forschungsprojekt läuft seit 1997 und geht im Jahr 2000 in die zweite Phase. „Seit drei Jahren schon wird hier in Leipzig, in Hamburg, Rostock, München und Garmisch-Partenkirchen der Einfluß der Aerosole auf das Klima untersucht", sagte Ansmann. Schon jetzt stehe fest, daß das Forschungsvorhaben bis 2003 weitergeführt und auf andere Länder der Europäischen Union ausgedehnt werde. Mittlerweile sei nachgewiesen, daß die Kohlendioxid-Belastung der Luft in den zurückliegenden 100 Jahren um 30 Prozent zugenommen hat und die Durchschnittstemperatur zwischen 1 und 1,5 Grad anstieg. „Die Belastungen der Luft kommen auf der nördlichen Halbkugel vor allem aus Europa, den USA und aus China", betonte Ansmann. Er reise jetzt zwei Monate auf die Malediven, um zu erforschen, ob der Weg der Aerosole aus dem indischen Subkontinent nach Europa führt.

*Günther Gießler*

# UFOs in the News

Berliner Kurier
Berlin
Auflage (lt. Sta
10.09.98



## Linda: Keine Angst vor Außerirdischen

Die Schülerin Linda Breitenfeld (16) schmunzelt über die Fantasie-Alienköpfe der Ausstellung „UFOs und Außerirdische". Bis zum 19 September können Besucher des Spree-Centers an der Hellersdorfer Straße 77 beim Bummeln UFO-Poster betrachten, Augenzeugenberichte und Vorträge hören

Foto: Hard

30.01.1999

UFO-Ausstellung im Hellersdorfer Spree-Center

## Fliegende Untertassen und geheimnisvolle Geschichten

**Außerirdische Begegnungen im Hellersdorfer Spree-Center: Bis zum 19. September steht das Einkaufszentrum in der Hellersdorfer Straße ganz im Zeichen von UFOs und Bewohnern anderer Galaxien. „Hier werden die X-Akten gelöst" lautet das Motto der Ausstellung.**

**Hellersdorf (gäd).** Hellersdorf im UFO-Fieber: In dieser und in der kommenden Woche können sich die Besucher des Spree-Centers mit Unbekannten Flugobjekten (UFO) und Außerirdischen beschäftigen. Organisator Jürgen Rahf will mit seiner Ausstellung der Frage nachgehen, ob außerhalb der Erde Leben existiert. Anlässe dazu gibt es genug: Jährlich werden weltweit rund 1.000 Flugobjekte gesichtet, die nicht eindeutig zugeordnet werden können. Allerdings: Von den vielen Phänomenen am Himmel sind die meisten Erscheinungen optische Täuschungen: Lichtreflexe, Flugzeuge, Wetterballons, Scheinwerfer oder Lasershows. Rahf zweifelt nicht an der Existenz von UFOs: „Keine Frage, es gibt sie." Bei der wohl berühmtesten außerirdischen Erscheinung handelt es sich um einen Vorfall im amerikanischen Roswell. Hier soll angeblich ein Flugobjekt abgestürzt sein. Ein geheimer Militärstützpunkt, das sagenumwobene „Area 51", zumindest gibt Gelegenheit zu Spekulationen. Insider behaupten, auf dem Gelände habe man UFOs untersucht und gar außerirdische Lebewesen gefangengehalten.

### Zweifel an UFOs

Daß es Außerirdische gibt, davon ist auch eine Familie aus Hamburg überzeugt, die während der Ausstellung im Spree-Center Rede und Antwort steht. Sie will bereits Erfahrungen mit Außerirdischen gemacht haben, ließ sich schon von Talkshow zu Talkshow weiterreichen. Bernd Freytag selbst behauptet, mehrere Male Besuch von Außerirdischen erhalten zu haben. Dabei habe es sich nach Angaben des Veranstalters um sogenannte Kontaktler gehandelt. Freytag selbst will den Ausstellungsbesuchern erzählen, wie die Bewohner anderer Planeten aussehen und wie sie sind.

### Alien-Embryos

Angereichert wird die Ausstellung mit Exponaten, Literatur und Postern zum Thema, angedacht sind auch Dia- und Videovorführungen. Besucher dürfen sich auf lebensgroße Aliens und Alien-Embryos freuen. Für kleine Menschenkinder soll es außerdem einen Malwettbewerb geben. Thema: So stelle ich mir einen Außerirdischen vor".

*Die Ausstellung ist bis zum 19. September jeweils montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr und sonnabends von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Das Spree-Center befindet sich in der Hellersdorfer Straße 77.*

Berliner Abendblatt
Ausg. Hellersdorf
Berlin
Auflage: 41763

09.09.98

Solinger Tageblatt
Auflage: 30,7/98

2429

## Die meisten Ufos sind keine

### Physiker nimmt rätselhafte Phänomene unter die Lupe

**(kra)** „Ich bin doch nicht bekloppt. Ich habe das doch mit eigenen Augen gesehen!" Wieder einmal ist irgendwo eines der vielen Ufos gelandet, und wieder einmal mag es niemand so recht glauben. Allein steht der Augenzeuge mit seiner Sensationsmeldung einer ignoranten Mitwelt gegenüber.

„Mit der Erinnerung ist das so eine Sache", klärt der Diplom-Physiker Ralf Wambach aus Wuppertal auf. „Sie ist oft unzuverlässig und lückenhaft." Entsprechend Dubioses förderte eine TED-Umfrage nach der Fußballweltmeisterschaft 1994 zu Tage. Knapp 3000 Zuschauer kürten ZDF-Mann Dieter Kürten zum zweitbesten TV-Reporter. Die Sache hatte nur einen Haken: Kürten war bei dieser WM gar nicht am Ball. „Glaubt man den regelmäßig in Illustrierten und Privatfernsehen auftauchenden Berichten, dann steckt unsere Welt voller phantastischer Wunder", so Wambach. Genau dieser Glaube fehle ihm aber. Wenn es um übersinnliche Phänomene geht, gehört der Naturwissenschaftler und Lehrer zur großen Gilde der Skeptiker.

Aus diesem Grund hat der Wuppertaler vor einigen Jahren die „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V." (GWUP) ins Leben gerufen. Dort nimmt er gemeinsam mit anderen „Skeptikern" übersinnliche Phänomene unter die Lupe. Mondeinfluß, Jenseitskontakte, Hellseherei, Gläserrücken, Pendel — die Liste ließe sich beliebig verlängern. „Wir bestreiten ja nicht die Existenz der geschilderten Phänomene", erzählt Wambach bei einem Diskussionsabend beim katholischen Bildungswerk Solingen. „Es sind die angeblich magischen Ursachen, die wir bezweifeln." Die Erfahrung zeige nämlich, daß selbst die rätselhafteste Erscheinung natürlich zu erklären sei.

So ziehen die Wuppertaler „Hobby-Forscher" für das mysteriöse Gläserrücken den wissenschaftlich belegten „Carpenter-Effekt" heran. Allein die Vorstellung einer bestimmten Bewegung veranlasse den Menschen danach unterbewußt zu deren Ausführung. Gleiches gelte auch für das Pendel. Was die beliebten Ufos betrifft, verweist Wambach gerne auf die unbestechliche Statistik. „In 314 Fällen — beobachtet zwischen 1976 und 1991 — konnten 230 Objekte eindeutig identifiziert werden. Es waren Flugzeuge, Hubschrauber, Meteoriten, Sterne und Wetterballons."

Düsseldorf Express
Düsseldorf
Auflage (lt. STAMM '97) in Tsd.: G

1?.12.97

## „Außerirdische sind täglich da"

6 UFO

exp Brasilia – Täglich wird irgendwo auf der Welt mindestens eine Person von Außerirdischen entführt – das behaupten jedenfalls die Organisatoren des „Ersten Weltforums für Ufologie", das in Brasiliens Hauptstadt Brasilia eröffnet wurde. Ziel der Konferenz ist: Die Regierungen aller Länder dazu zu bringen, ihre Unterlagen über Besuche von „unidentifizierten Flugobjekten" zu veröffentlichen. Die Menschen hätten das Recht, alle Informationen über Ufos zu erhalten.



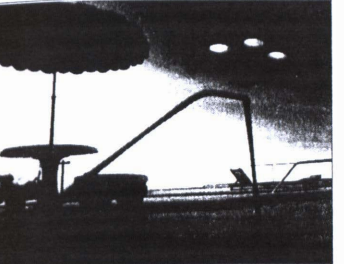


## Geheimnisvolle UFO-Aufnahmen

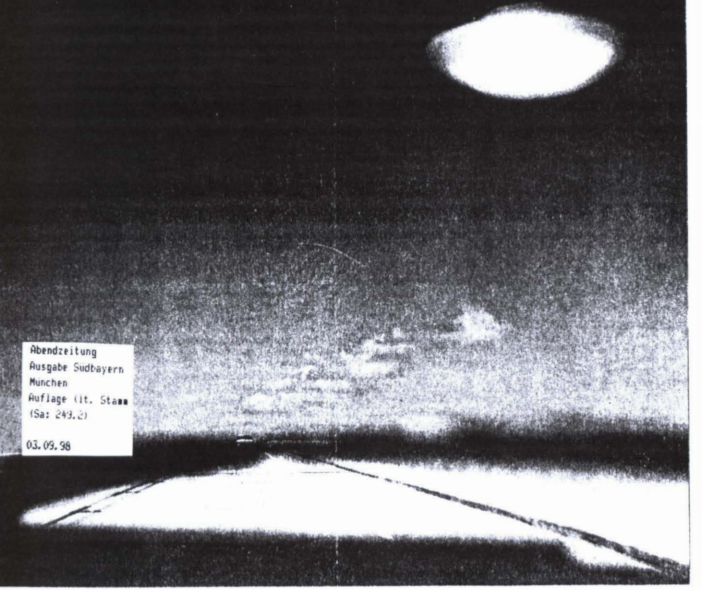
Das Studio Eins zeigt atmosphärische Fotomontagen

Grenzgang zwischen und echt echt und echt falsch: Wie unscharfe Schnappschüße angeblicher UFOs wirken die geheimnisvollen Foto-Montagen von Hans-Dieter Klein. Von ausgedehnten Foto-Reisen in die USA sind dem 38jährigen Fotografenmeister seltsame Landschaftsaufnahmen übrig geblieben – von denen er heute nicht mehr genau weiß, warum er sie überhaupt aufgenommen hat. Denn: „Auf den Bildern fehlte einfach etwas. Das UFO", bemerkte Klein. Im Studio fotografierte er die Unbekannten Flugobjekte nach, paßte sie in der Dunkelkammer in schwarz weiß Bilder ein. Für jede Vergrößerung und Belichtung existiert ein genauer Fahrplan, der die Aufnahme zum Kunstwerk macht. Die außeriridischen Fotos des Neuhauser Fotografen, der nebenbei Science-Fiction Romane schreibt, sind in den Fenstern des Studio Eins an der Donnersberger Brücke zu sehen (Landshuter Allee 11)

ems



Echt echt? Ufo-Flotte, die sich in der in der Morgendämmerung einem US-Badeort annähert.



Abendzeitung
Ausgabe Südbayern
München
Auflage (lt. Stamm
(Sa: 249,2)
03.09.98

Am Highway durch die Auto-Windschutzscheibe gesehen: Mysteriöses Leuchtobjekt am Abendhimmel. Fotos: Hans-Dieter Klein (o.H.)

## Aus für Klinik und Phoenix

### RTL-Chef Gerhard Zeiler will Gewinn steigern

Nach einer leicht schwächeren Marktposition in den vergangenen Monaten will der neue RTL-Chef Gerhard Zeiler den Gewinn des Fernsehsenders deutlich erhöhen und dafür fünf Prozent der Kosten einsparen.

Die Umsatzrendite solle von zehn auf 15 Prozent steigen, sagte Zeiler in einer Bilanz seiner ersten 100 Amtstage. Dies gehe aber nur über geringere Kosten. Unterdessen verbannte Zeiler nach der Serie „Operation Phoenix" auch die „Stadtklinik" aus dem Programm.

Als Grund nannte der Sender die immer schwächer werdenden Quoten der „Stadtklinik". Die laufende siebte Staffel sahen lediglich 4,38 Millionen Menschen pro Ausgabe, was einem Marktanteil von 13,3 Prozent entspricht. Auch unter den für die Werbewirtschaft relevanten jüngeren Zuschauern zwischen 14 und 49 Jahren fiel der Marktanteil mit 14,2 Prozent nicht zufriedenstellend aus. Von der „Stadtklinik" werde nur noch am 15. Februar eine Folge ausgestrahlt. Einige Geschichten liegen nach Angaben einer Sprecherin noch auf Halde und werden nicht gezeigt.

Auch die neue Serie „Operation Phoenix" wurde nach zwei Ausgaben aus dem Programm verbannt, da die Einschaltquoten mit 2,55 Millionen Zuschauern und 8,2 Prozent Marktanteil deutlich unter den Erwartungen blieben. Die deutsche Fassung der US-Serie „Akte X" befaßte sich mit paranormalen Phänomenen wie Seelenwanderung und Telepathie. „Das Thema scheint doch nichts für den deutschen Markt zu sein", sagte die Sprecherin. „In den USA glauben die Zuschauer eher an derlei Phänomene."

Auf dem Sendeplatz am Donnerstag abend um 21.15 Uhr taucht jetzt statt „Operation Phoenix" ein alter Bekannter auf: Wiederholungen des Ruhrpott-Fahnders „Balko", gespielt von Jochen Horst. Ab 18. Februar gibt es dann neue „Balko"-Folgen mit Hauptdarsteller Bruno Eyron zu sehen.

RTL war im Januar nach Marktanteilen gemessen hinter ARD und ZDF auf Platz drei zurückgefallen. Im März will der Sender das Programm umgestalten: Das erfolgreiche Mittagsmagazin wird von einer halben auf eine Stunde verlängert. Ilona Christen und Bärbel Schäfer tauschen mit ihren Talkshows die Sendeplätze. Ab 5. März laufen neue Folgen der Comedyserien „Das Amt" und „Die Camper" an. Außerdem startet die sogenannte Doku-Soap „Das Clubschiff".

dpa

Dienstag, 9. Februar 1999 / Nr. 32

Neue Zürcher Zeitung
Internationale Ausgabe
Zürich
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.: G 152,7

03.09.98

## Ufo-Jagd in Norwegen

*hm. Tromsø, im September*

Schon seit 17 Jahren tauchen über dem südnorwegischen Ort Hessdalen immer wieder rätselhafte Lichter auf. Sie verharren bis zu zwei bis drei Stunden am Himmel, erklärte Erling Strand von der Hochschule in Østfold der Osloer Tageszeitung «Aftenposten». Dabei müsse eine Menge Energie zugeführt werden. Niemand kann bisher die nächtlichen Phänomene erklären. Jetzt gehen seriöse Forscher der Spur der Ufos nach. Mit modernster technischer Ausrüstung wollen sie die Ursache der ungewöhnlichen Leuchterscheinungen herausfinden.

Kernstück der Anlage ist eine vollautomatische Videokamera. Jede Sekunde macht sie eine Aufnahme des westlichen Himmels über dem einsamen Tal, rund 120 Kilometer südlich von Trondheim. Der Einfluss von Auto- und Flugzeuglichtern sowie von Häusern sei weitgehend ausgeschaltet, sagt Strand. Wenn ein ungewöhnliches Licht auftauche, zeichne die empfindliche Kamera auch längere Bildsequenzen auf. Seit ihrer Inbetriebnahme am 7. August seien bereits mehrere unerklärliche Phänomene registriert worden. Sie konnten laut Strand weder Satelliten noch astronomischen Ursachen zugeordnet werden. Zusätzlich zu der Videoanlage sollen weitere Instrumente wie Seismometer (Erdbebenmessgeräte), Magnetometer, Radar, Laser und Geigerzähler die Umgebung überwachen. Erling Strand untersucht bereits seit 15 Jahren in Hessdalen-Ufos, zeitweise sogar mit Unterstützung der Universitäten von Oslo und Bergen sowie eines Forschungsinstituts des Verteidigungsministeriums.

# »Gelogen, betrogen, getrickst und geschoben«

Gottschalk und Schmidt: Dietls Film „Late Show" zeigt die TV-Realität

AZ DONNERSTAG, 18. FEBRUAR 1999

Helmut Dietls neuer Film über Machtbesessenheit und Zynismus in der Fernsehbranche sorgt schon vor der Premiere für Furore. Noch bevor die „Late Show" am kommenden Donnerstag in 350 Kinos startet, packen die beiden Hauptdarsteller Thomas Gottschalk und Harald Schmidt in Interviews aus – über das wahre Leben hinter den TV-Kulissen.

„Ich bekomme nach jeder Sendung eine Kurve, an der ich ablesen kann, wer wann aus- oder eingeschaltet hat. Irgendwann reagierst du wie ein Pawlowscher Hund. Du läßt alles weg, was Zuschauer kostet und verstärkst alles, was Zuschauer bringt", sagt Gottschalk in der „Berliner Zeitung".

Thomas Gottschalk: Der Sunnyboy kritisiert die Branche scharf.

Deutschlands Fernsehmacher würden „von Erfolgsdruck getrieben", Produktionen „zusammengenagelt", von denen jeder wisse: „Hier soll ein Ergebnis her, das gar nicht zu erzielen ist", so der „Wetten, dass"-Star weiter. Da werde dann „gelogen, betrogen, getrickst und geschoben. Man braucht sich bloß die Talkshows am Nachmittag anzuschauen. Da die Menschen für ihr wirkliches Leben kein Fernsehen brauchen, tischt man ihnen eine Lügenwelt auf. Gäste werden zu Aussagen gebracht, für die sie sich hinterher zu Tode schämen."

Für Harald Schmidt ist die TV-Realität schlimmer als in Dietls TV-Satire: „In ‚Late Show' kriegen die Figuren ziemlich schnell den Gnadenschuß. In der Wirklichkeit wird mit den Leuten noch viel brutaler umgesprungen. Da steht schon lange fest, daß einer abgeschossen werden soll, aber keiner sagt es ihm."

Wie sehr ihn das Fernsehen verändert habe, so der Sat-1-Talker gegenüber dem „Stern", merke er nicht mehr. Mit seinem Image als Dirty Harry habe er kein Problem: „Zynismus ist das Ticket, auf dem ich reise."

Zuhause sei Schluß mit der Ironie. „Das verstehen die Kinder nicht", so Schmidt in „Bunte". Der Vater von Nele (3) und Peter (drei Monate) vertritt ein konservatives Familienbild. Dazu gehöre, daß sich die Frau um die Kinder kümmert. Lebensgefährtin Ellen hat ihren Beruf als Lehrerin aufgegeben.

Helmut Dietl, Veronica Ferres und Harald Schmidt (v. li.): In „Late Show" halten sie der Fernsehbranche den Spiegel vor. Foto: Reisp

Hanauer Anzeiger
Hanau
Auflage (lt. Sta
11.08.98

## Haus II: Futuristische Prüfstelle

Vor einem scheinbar gelandeten Ufo mäht ein Bauer auf seinem Traktor völlig unbeeindruckt eine Wiese. In dem futuristischen Gebäude, das in Fließem im Kreis Bitburg steht, hat der Kraftfahrzeug-Sachverständige Wolfgang Doldrop seine Kfz-Prüfstelle untergebracht. Foto: dpa

Main Post
Würzburg
20.08.98

UFO



FOTO DPA

*Außerirdische Ausstellung*

*Mit einem „Außerirdischen" im Arm läßt sich dieses Mädchen im Leipziger Paunsdorf-Center fotografieren. Die Puppe und andere Exponate sind in einer Ausstellung über Ufos und Aliens zu sehen.*





# Neue Strategie für die Suche nach E.T.

## Projekt Phoenix forscht nach Außerirdischen

Von Rudolf Merget

**Hamburg.** (dpa/tlz) Jill Tarter (54), Nasa-Astronomin und Veteranin der SETI-Forschung (Search von Extraterrestrial Intellipence), hat wieder einmal vergeblich nach Botschaften aus dem All gelauscht. Nach Stunden am Riesen-Radioteleskop in Arecibo auf Puerto Rico kommt es trotzig von ihren Lippen: „Es ist schwer vorstellbar, daß wir die einzigen Kreaturen im Weltall sein sollten." Neue Ideen und Strategien müßten her – vielleicht die Erhöhung der Empfindlichkeit von Teleskopen oder die Erweiterung der Jagd auf Sterne von jetzt anvisierten Tausend auf Hunderttausend. Wie die meisten SETI-Enthusiasten glaubt Jill Tarter, es sei nur eine Frage der Zeit, bis wir über die richtigen Antennen für den Kontakt mit Außerirdischen verfügen.

Ihr Vertrauen beruht auf eindrucksvollen Zahlen. Unser Milchstraßensystem wird zum Teil auf 400 Milliarden Sterne geschätzt. Viele davon dürften von Planeten mit fortschrittlichen Lebensformen umkreist werden, meinen die SETI-Experten. Nach deren Schätzung müßte es in der Milchstraße bis zu einer Million außerirdischer Zivilisationen geben. Träfe der höhere Dichtewert zu, müßten höhere Zivilisationen jeweils bei einem von 400 000 Sternen zu finden sein. Manche würden es jedoch vorziehen, zunächst die Planeten zu sehen und in ihrem Spektrum nach Spuren der Chemie des Lebens zu fahnden, bevor die Radioteleskope auf die vielversprechendsten Objekte ausgerichtet werden.

1959 veröffentlichten der italienische Physiker Giuseppe Cocconi und sein US-Kollege Philip Morrison im britischen Wissenschaftsmagazin „Nature" einen Artikel mit dem Titel „Suche nach interstellarer Kommunikation". Er gilt noch heute als Markstein auf dem Gebiet der Suche nach außerirdischer Intelligenz. Als der Amerikaner Frank Drake in den sechziger Jahren eine Wahrscheinlichkeitsformel für das Vorhandensein von E.T. aufstellte, kam die Suche nach Signalen so richtig in Schwung.

Aufregung unter den Forschern gab es, als die britische Astronomin Jocely Bell mit ihrem Professor Antony Hewish im Oktober 1967 Signalpulse ortete, die mit extremer Präzision die Erde erreichten. Die Spekulationen über Außerirdische fanden erst ein Ende, als der Verursacher entdeckt wurde: ein kleiner Neutronenstern mit wahnwitziger Rotationsgeschwindigkeit in einem extrem starken Magnetfeld. Heute kennt man viele dieser sogenannten Pulsare.

Als 15 Suchprogramme nichts Neues brachten, gingen Drake und seine Kollegen auf Sendung und schickten mit der 300-Meter-Schüssel von Arecibo am 16. 11. 1979 eine Funkbotschaft zum Kugelsternhaufen M 13. Die Antwort steht noch aus – die Nachricht benötigt allein 25 000 Jahre bis dorthin.

Inzwischen hatten auch sowjetische und israelische Experten im Universum gelauscht. So machte der ukrainische Astronom Alexej Archipow eine Radiostrahlung als mögliche Folge industrieller Produktion aus der Nähe des 16 Lichtjahre entfernten Sterns Atair im Sternbild Adler aus – heute spricht niemand mehr von der abenteuerlichen Interpretation.

In den siebziger Jahren fand man auch bei der US-Weltraumbehörde Nasa Interesse an den Außerirdischen. 1990 wurde daraus ein 100-Millionen-Dollar-Projekt, das eine vollständige Himmelsübersicht mit weit gestreutem Frequenz-Spektrum bringen sollte. Ins Spiel kamen revolutionäre Superempfänger für sekundenschnelle Erkennung und Analyse von Millionen von Kanälen. Doch 1993 fiel dies den Sparbeschlüssen des US-Kongresses zum Opfer.

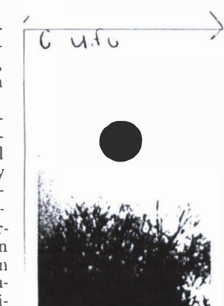
Das SETI-Team hat trotz aller Fehlschläge die Arbeit 1995 mit privaten Geldern als Projekt Phoenix wieder aufgenommen und zieht von Teleskop zu Teleskop. Seit September '98 sind Phoenix-Leiterin Jill Tarter und ihre Kollegen wieder in Arecibo. Sie hoffen auf die neue Empfangsqualität der in eine Naturkulisse eingelassenen Radioschüssel. Die Fahndung nach den Radiosignalen konzentriert sich nun auf nahe und sonnenähnliche Sterne, die schon länger bestehen.

Jill Tarters Traum aber ist ein Observatorium auf der Mondrückseite, frei von den zunehmenden Störungen durch Radiowellen auf der Erde. „Es geht nur darum, wann wir sie finden," so Tarter. „Meine einzige Sorge ist, daß es nicht mehr in meiner Lebenszeit passiert."

Thüringische Landeszeitung
Weimar
Auflage: 31,8/98
27.01.1999

Goslarsche Zeitung
Goslar
Auflage (lt. Stamm '98) in Tsd.:
21.08.98

Ufo



**Düster** schwebt das runde Etwas über dem Siemensviertel, und es läßt sich nur erahnen, welch schaurig schöne Eingebung ein romantischer Dichter durch den schwarzmondartigen Anblick erfahren hatte. Phantasten unserer Tage stellen sich dagegen gleich wieder die Frage, wie das nun mit Ufos sei, gibt's die doch, zumindest im Siemensviertel? Nein, was ein aufmerksamer Leser eines Sommerabends um 19 Uhr (soviel zum Thema Mond) fotographierte, durfte ein Wetterballon sein. Wie das Wetteramt Hannover erläutert, sind das Geräte, die in raschem Aufstieg und schnellem Wachstum (am Ende bis zu 15 Metern Durchmesser) unser Wetter erkunden. Eine unversehrte Rückkehr ist ihnen nicht beschieden: Am höchsten Punkt, auf 30 km Höhe, zerplatzen die Ballons. Ist dieses Ende à la Ikarus nicht auch irgendwie mitreißend? lik/Foto Privat

16.01.98

### Rettungsideologen

*Zum Artikel „Ufo sollte ihre Seelen retten" vom 10 Januar:*

„Zweifellos werden die Jahre bis zur Zahl 2000 ein ‚Trip ins Irrationale' besonders in Verbindung von sogenannten ‚Endzeitpropheten' und Neugründungen verschiedenster auch in Deutschland tätiger Sekten und Weltuntergangskirchen. Bereits vor dem Jahre 1000 wurden Abspaltungen und Geheimbünde von Esoterikern ins Dasein gerufen, um eine Art Rettung zu erfahren. In unserer Zeit nun verkündete der ‚Endzeitpapst' Michel Collin, seine Anhänger (50 000) werden mit Ufos von der Erde geholt und auf den Planeten ‚Maria' gebracht. Im Wallfahrtsort San Garabandal (von der Kirche nicht anerkannt) wartet man auf das ‚Astralwunder' an einem Donnerstag um 20.30 Uhr. Die Sektenjünger und deren spendenfreudige Sympathisanten sehen in den Ufos ‚Engel aus dem Weltraum'. Rettungsideologien knüpfen sich an die Ufos und ihre Insassen. (...) Mit den ‚Ufo-Errettungs-Missionen' und den damit verbundenen Auswirkungen unter den ‚Gläubigen' ist eine Art des Spiritismus entstanden. Das Jenseits ist ins diesseitige Außerirdische verlagert worden."

Egon Stumpf, Zeitz

Offenburger Tageblatt
Offenburg

### Vortrag über Ufos und Leben im All

Biberach (red/tom). Für viele Science-fiction-Freunde und Ufo-Gläubige sind sie längst da, die Außerirdischen. Einen Überblick über die Forschung nach Leben im All und eine Einschätzung nach dessen Realität gibt Reinhard Pfaff bei der Monatsversammlung des Astronomischen Vereins Ortenau heute, Freitag, um 19.30 Uhr im Gasthaus »Linde« in Biberach.




# THEMA UFO-WISSENSCHAFT

(Fortsetzung aus CR 256)

## Vom "Willen-zum-Glauben" als Forschungsersatz

**"Weiber und niederes Volk muss man durch Fabeln und Wundergeschichten zur Gottesfurcht bringen..." - Strabon**

Der Wille zum Glauben und die Sehnsucht danach ist das ausschlaggebende Element in diesem ko(s)mischen Feld *und nicht unbedingt irgendein vielleicht objektiv existierendes UFO-Phänomen*, welches sich noch nicht einmal ganz konkret während der großen UFO-Wellen (Waves) in den vergangenen 50 Jahren ausbildete. Selbst das zeitliche Muster, welches man in den Wellen zunächst finden zu glaubte (hiernach wäre dann der galaktische "Expeditions"-Rythmus der außerirdischen Beobachter festgemacht worden), verlor sich schlußendlich. Die Wellen scheinen allen Erkenntnissen nach nicht unbedingt auf objektive "UFO-Invasionen" zurückzugehen, sondern sie unterliegen fundamental Ursachen aus dem Bereich der soziologischen und psychologischen Natur, die von den Medien bestimmt werden, sobald sie sich als Torwärter für eine "Nachricht" interessieren. Öffnen sie das Tor, dann kann eine Flut losbrechen, weil man immer etwas am Himmel sehen kann, was komisch und befremdlich ausschauen mag. Auch wenn es immer wieder spektakuläre UFO-Meldungen gab, schließlich reichten sie nicht aus, um eine wissenschaftliche Studie zu rechtfertigen. Kontroversen und Konfusion schlagen diese dann darnieder - und jedes Interesse verliert sich alsbald wieder. Befremdlich ist zudem, daß es da keinen qualitativen Sprung in der Darlegung des Phänomens gibt. Es verhält sich nach wie vor wie ein Regenbogen und ist nicht einzuholen - ganz zu schweigen davon, daß man den legendären Kupferkessel voller Gold an seinem Ende gewahr wird. Wie sagte Dr.Hynek einmal? "In der UFOlogie wird viel Bluff und Müll als goldener Glanz verkauft. Die Suche nach dem Heiligen Gral geht weiter." Was wir immer noch bräuchten, ist nur ein Beweisstück! Was wir dagegen haben, ist ein Sieb voller spekulativer Theorien. Der französische Astrophysiker Dr.Pierre Guerin formuliert es einmal so: "In der UFOlogie wird jederzeit jede neue Regel durch nachfolgende Sichtungen falsifiziert, sodaß man mit dem formulieren neuer Richtlinien gar nicht mehr nachkommt." Der Brite Andy Roberts sagte einmal: "Die Existenz der Extraterrestrischen ist weit davon entfernt, um als bewiesen zu gelten, macht aber nichts, der Glaube an ETs ist umso schwerer geworden." Ein kanadischer UFO-Forscher von MUFON sagte einmal in Angesicht der Pleite mit dem Fall Carp in etwa sinngemäß: "Wir brauchen keine Skeptiker wie Klass um schlecht auszuschauen. Indem wir Fakten ignorieren, braucht es nur uns selbst dazu."

Der unglückliche "Signal-Rausch-Abstand" bleibt immer verschwommen und was wir auf unserem "Empfänger" hören kommt wie durch dicken Nebel. Auch wenn UFOs in den Medien das "Idioten-Kind" sind, so werden sie gerne für nachrichtenschwache Zeiten als sensationeller Dauerbrenner genutzt. In Sachen UFOs gibt es eben immer Ebbe und Flut, am Strand bleibt aber hiernach nichts zurück, außer ufologischer Müll. Wer nicht mit Hintergrundwissen nachforscht, wird nie erfahren, was "echte UFOs" und was triviale IFOs sind, gerade auch weil die populäre UFO-Literatur diese Problemzone bewußt und mit Absicht umschifft. So wundern wir uns nicht, wenn in der großen UFO-Debatte wieder und wieder unendliche Gespräche über UFO gehalten werden, die längst als IFOs auf der Abstrichliste stehen sollten. Vergessen wir so nie, daß auch bei anderen mythologischen Erscheinungen, wie jene aus dem kryptozoologischen Bereich, das deren vielen Verfechter alle über Generationen hinweg gehofft, geforscht und gesucht hatten - um schließlich völlig unzufrieden im Grab zu landen, weil sie ihr Ziel nie fanden. Dennoch, es ist verblüffend, wie viele sich auf Durchhalteparolen stützen und hoffen, daß das UFO-Phänomen als exotische Erscheinung genauso wie ehemals "Steine, die vom Himmel fallen" (Meteorite) ihre wissenschaftliche Anerkennung finden wird. Aber dies ist sehr zweifelhaft (auch wenn wir uns das Gegenteil wünschten, ehrlich!), weil diese Anerkennung nur über den Preis zu gewinnen ist, daß die Wissenschaft einen Weg findet, diese Phänomene unter Kontrolle zu bringen.

Daraus erklärt sich aber auch, weswegen soviele Verrücktheiten, Unglaublichkeiten und sich gegenseitig aufschaukelnde Paranoia neben Naivität, Leichtgläubigkeit und auch Dummheit in diesem dunklen Sektor menschlicher Leidenschaft vorherrscht - eben aufgrund des Nichtwissens, der Immunisierung und dem "Willen-zum-Glauben" als Forschungsansatz, von den "Grabenkriegen" mal ganz zu schweigen. Was soll man davon halten, wenn z.B. John Mack von vorneherein erklärt, nicht mit Philip Klass in TV-Sendungen gehen zu wollen? Mit einer sogenannten "freundlichen Gegnerschaft" im Sinne eines wissenschaftlichen Streits hat dies dann genauso wenig zu tun, wie wenn z.B. der MUFON-CES-Chef sich dem Gespräch mit Skeptikern verweigert. Einigeln ist *nicht* der Stoff der wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Auf beiden Seiten kann man also den Eindruck gewinnen, daß diese wie Sisyphus verdammt sind (und sich gegenseitig als Gegner dazu verdammen), bis in alle Ewigkeiten rastlos einen Felsblock ihre jeweiligen Berge hinaufzuwälzen. Hinzu kommt das in gewisser Hinsicht eine problematische Vermengung stattfindet, wonach die esoterisch-ufologischen Gemeinschaften sich ihre Ideologie gerne als Aktivität einer "wissenschaftlichen Forschung" verschreiben lassen, wobei dies überhaupt nicht stimmt. Vergessen wir nicht die charismatische Kraft der Vorstellung, daß da intelligente Wesen vom Himmel niederkommen und uns zu verändern trachten. Diese Idee übt eine deutliche Faszination auf viele Menschen aus, die Überirdischen ziehen sie geradezu magisch an, um neue religiöse Modelle zu entwickeln. Kein Wunder also, wenn die populären UFO-Konzepte starke emotionale Reaktionen hervorrufen. Und angesichts solcher Emotionen muß man sich schon ernsthaft als UFOloge fragen lassen, ob er nicht eher ideologische Standpunkte vertritt als unvoreingenommene Forschungsstandpunkte! Ein Satz der hierbei nie in den Hintergrund treten darf ist der, weswegen man ihn immer wieder einbringen muß: Subjektive Gewißheit hat nichts mit objektiver Wahrheit zu tun.

❒ Vergessen wird auch allzu flott, daß zwar im öffentlichen Bewußtsein UFO immer für außerirdisches Raumschiff (= Fliegende Untertasse mit den kleinen grünen Männchen drin) steht, aber eigentlich nur *unidentifiziertes fliegendes Objekt* heißt, wobei seriöse Forscher schon seit längeren UFOs als "Berichte über vermeintliche Wahrnehmungen von Erscheinungen am Himmel die der Beobachter nicht identifizieren kann" ansehen. Dies ist eine Subjekt-bezogene Definition, weil der UFO-Begriff als solcher auch nicht wirklich stimmig ist, wie hier zugegeben werden muß. Das Kürzel ist nicht neutral genug, weil es etwas Selbstbewegendes (= fliegendes) und etwas Objektives (= Objekt) beschreibt. Wer aber würde sagen wollen, daß die Lichterscheinungen, die ein Skybeamer an den Wolken produziert, tatsächlich ein Objekt darstellen? Und für die Fehldeutung eines Planeten wie z.V. Venus als UFO ist der sinngebende Begriff von "etwas Selbstbewegtes" nicht ganz korrekt. Die Untersuchungspraxis zeigt, daß wir es in den meisten Fällen mit einem *Mischphänomen* zu tun haben, bei dem ein realer objektiver Auslöser (UFO-Stimulus) dem Zeugen als solcher nicht bekannt ist bzw ein ihm als solcher bekannter Phänomentyp aufgrund spezifischer temporärer subjektiver und/oder objektiver Umstände verkannt wird und so zu einer Wahrnehmungstäuschung führt. Bisher gab es unseres Erachtens nach aber kein Anlaß über ein noch nicht erforschtes bzw noch nicht erklärtes **objektives** Phänomen nachzudenken. Dennoch eine rein deduktive Angehensweise von reinen a priori-UFO-Skeptikern lehnen wir ab und sind weiterhin offen, weil nur so Fortschritte innerhalb der Wissenschaft erzielt werden können. Man kann nur warnen, Theorien über die Wirklichkeit zu stellen, da bereits die nächste UFO-Meldung ein außergewöhnliches und erforschenswertes Phänomen beinhalten könnte (auch wenn nach all unseren Erfahrungen wir nicht mehr daran glauben).

**"Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Sie sich narren ließen. Dies hat nichts mit ihrer Intelligenz und ihren Fähigkeiten zu tun. IFO-Zeugen sind Top-Wissenschaftler, Airline-Piloten und Astronauten gewesen und selbst der amerikanische Präsident Jimmy Carter sah ein IFO und meldete es als ein UFO weiter"**, kann man den UFO-Zeugen wie auch UFO-Freun-

den des Phantastischen es nur als Trost auf dem Weg mitgeben. In der Tat ist es oftmals genug der Fall, daß die Zeugen vermeintlicher UFOs in Angesicht der Konfrontation mit der Aufklärung durch den erfahrenen Forscher es als schiere Beleidigung ihres Verstandes ansehen, sich getäuscht bzw ein ungewöhnliches Ding als UFO betrachtet bzw fehleingeschätzt zu haben. Die Verweigerung der Akzeptanz einer normalen Erklärung für ein spannend eingestuftes UFO-Ereignis haben jedoch beide Seite gemein. UFO-Zeugen wollen den Gesichtsverlust nicht hinnehmen, UFOlogen sich ihr Spielzeug nicht wegnehmen lassen. Gleichsam steht die Frage im Raum, ob die unzweifelhafte Existenz von Pseudo-UFOs auch die Existenz von echten UFOs nachweist. Folklore-Glaubensfragen wie nach Werwölfen und Vampiren demonstrieren Archetypen, die sich jenseits von Fehlidentifikationen und falschverstandenen Phänomenen generierten. Es bleibt also problematisch. Gerade auch dann, wenn scheinbar klipp und klare UFO-Begegnungsberichte wie z.B. von UFO-Landungen vorliegen, die der Denkweise in der UFOlogie ja kaum auf einer Täuschung beruhen können. Auch dies ist falsch: V.J.Ballester Olmos aus Spanien untersuchte die Landungsberichte seiner Heimat; hierbei zeigte sich, daß 60,7 % dieser Fälle schließlich doch eine zufriedenstellende Erklärung fanden - immerhin 355 'negative' Berichte in einem Bereich, dem man eine Fehldeutung gar nicht zutrauen würde. Es stellte sich heraus, und das ist überaus bemerkenswert, daß

- 31, 2 % erfunden waren (Schwindel, Scherz, Betrug)
- 25, 1 % meteorologischer Herkunft (Blitzschlag, Wirbelwindwirkung etc) waren
- 13, 5 % Fehldeutungen (Fahrzeuge, Feuer, Lichter) entsprangen
- 10, 7 % "mentaler" Natur sind (Halluzinationen, Illusionen, psychologisch oder psychopathologisch erkrankte Zeugen, hypnopompische/hypnagogische Visionen)
- 8, 2 % astronomischer Herkunft (Planeten, der Mond, Sterne und Meteoriden) waren
- 7, 1 % auf aeronautische Objekte (Ballone, Flugzeuge, Raketen, Re-Entrys) zurückgingen, und
- 4, 2 % biologischer Herkunft (fehlgedeutete Menschen) waren.

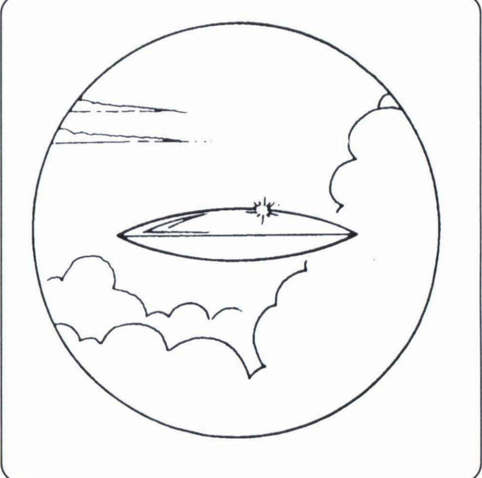
Zumindest für die ach so harten Landungsfälle gilt in Spanien, daß die Erklärung, Schwindel und Mystifikationen würden in diesem Bereich eher selten ausfallen, selbst eine Mythe ist - tatsächlich macht genau dieser Bereich die größte Einzelkategorie als IFO-Lösung aus. Sieht man sich die Ergebnisse der Crash- und Bergungs-Forschung an, kommt man zu bedenkenswerten Resultaten, summiert man die Beweislast der Foto-Analyse von Fliegenden Untertassen-Bildern und -Filmen (man denke an die GSW-Arbeit und die Aktivitäten des Wiesbadener UFO-Foto-Experten Klaus Webner) hinzu, ist der Ofen bald aus. Die Facette der Kontaktler und Entführungen ist ebenso ein schmaler Grad der Beweisführung. Der Schwindel/Scherz-Bereich ist in all diesen Sektoren dominant; gleichzeitig soll aber jedes Einzelglied oder der Gesamtkomplex als Nachweisführung exotischer UFO-Phänomene dienen?

➠ Ballester Olmos spricht einige grundsätzliche Probleme an, die uns UFO-Phänomen-Untersucher interessieren müßen. "Die Persönlichkeit des Zeugen, zusammen mit seinem Kenntnisstand über das UFO-Phänomen sind zu berücksichtigen. Was hat der Zeuge bereits über UFOs gelesen, inwieweit hat er dies akzeptiert? Und: Gab es eine dadurch entstandene Voreingenommenheit betreffs UFOs oder anderen anomalen/okkulten Angelegenheiten? Dies ist relevant für unsere Bewertung", führte der Spanier aus. Eine seriöse UFO-Erhebung ist radikal anders angesetzt als z.B. ein journalistisches Interview: "Ein Journalist nimmt nur die Story des Zeugens auf, um sie als zeitgenössisches Ereignis zu melden; der ernsthafte Untersucher hat im Kontrast dazu eine andere Funktion: Er ist gut beraten, nicht nur Fragen zu stellen, sondern auch eine Interpretation über die Realität der ihm vorgetragenen Darstellung anzustellen." Ideal sei sogar das mehrmalige Aufsuchen der Zeugen, um zu sehen, ob sie beständig in ihren Aussagen sind - doch die Klage





von Ballester Olmos lautet: "Selbst bei vielen sogenannten *high-strangeness* Berichten, wie man sie oftmals in UFO-Journalen auffindet, mangelt es grundlegend an diesem Standard!" Schließlich ist das Ziel jeder UFO-Investigation die Suche nach der Wahrheit und nicht, die persönlichen Träume und Wünsche der UFOlogen zu befriedigen, auch wenn dies im Endeffekt oftmals mühsam und frustrierend ist. "Erschwert wird die ganze Affäre noch dadurch, daß schlußendlich ein unidentifiziertes Objekt nur deswegen so klassifiziert wird, weil die Untersucher den dahinterstehenden Stimulus nicht greifen konnten oder ihn schlichtweg mangels Kompetenz nicht kennen", führt der spanische UFO-Sachkundige abschließend aus. Und die Erfahrung gibt ihm (leider!) recht: Viele als authentische UFOs abgestempelte Fälle fanden im Nachhinein doch noch eine natürliche, wenn gelegentlich auch überraschende, Aufklärung. Der englische Radarspezialist und BUFORA-Mitarbeiter Martin Lawrence Shough hat mal einen nachdenkenswerten Satz eingebracht: **"UFOs sind zunächst kein Problem für die Physik, sondern eines der Psychologie - der Psychologie unserer eigenen Einstellung."**



In unserer Ära der Hochtechnologie im Zeitalter der pseudo-aufgeklärten Gesellschaft herrscht eine Sehnsucht nach Wundern vor. Daraus erwächst die Frage, welche Leute UFO-Gruppen beitreten. Shirley McIver kümmerte sich darum. "Die Studie von UFOs kommt mir wie die Studie von pathologischen Patienten vor und von da aus, entdeckte ich Punkte, wie der menschliche Verstand arbeitet. Man mag davon ausgehen, viel zu erfahren, aber in Wirklichkeit studiert man hier nicht den Normalfall, sondern ein Extrem. Es ist interessant und signifikant: Eine beachtenswerte Anzahl von UFO-Fans sind an SF interessiert. Gleichsam interessieren sich nur wenige SF-Freaks für UFOs." Wunder schaffen heimliche Vertrautheit, das alles irgendwie durchwirkt ist mit Sinn. Die Wissenschaft dagegen ist längst nicht mehr durchschaubar für den Einzelnen, sondern viel zu kompliziert. Zudem ist es einfacher, bei komplexen Themen Geheimnisvolles zu wittern als Zusammenhänge zu erforschen. So entsteht der Wunsch nach Vereinfachung, also eine Art nach "sinnlichem Fundamentalismus", der für sich "Ausgewogenheit", "Aufgeschlossenheit", "Flexibilität" und "Toleranz" einfordert, um alle modernen Verrücktheiten durchgehen zu lassen, frei nach dem Motto *Anything goes* - alles ist möglich um den sanften Wahn esoterischer Lebenseinstellungen und Verschwörung zu fördern, so als wäre dies von Scientology sublimal gesteuert. Derartige Begriffe sind inzwischen längst zum Inbegriff der modernen Gesellschaft geworden, sodaß es fast schon so wirkt, als seien diese durch esoterische Kreise initialisiert worden oder gar zur gesellschaftlichen Unterwanderungsstrategie von Scientology gehörten. Viele haben dem Materialismus in unserer Zeit des New Age nichts mehr abzugewinnen, sie sind enttäuscht, orientierungslos und wenden sich traditionellen Mustern des Übernatürlichen zu, so kehrt das Mittelalter wenn auch im technologischen Kleid (wie den Fliegende Untertassen) zurück. Wahrscheinlich ist es so, daß wenn der Mensch keine andere Hoffnung mehr hat, er sich mit seinen Sinnen der übernatürlichen Welt öffnet. Auch die UFOs und gerade auch ihre bizarren Berichte erfüllen die "Wundersucht" und man kann Wundersüchtige nicht belehren sowie nicht bekehren. Selbst Menschen, die jahrzehntelang gegen Aberglauben und Schwindel gekämpft haben, mußten schließlich einsehen: **"Ich habe nicht geglaubt, daß man gegen eine Mauer rennt, die nicht niederzureißen ist."** So der 86jährige katholische Pfarrer Josef Hanauer, der den Fall der Stigmatisierten Therese Neumann aus dem oberfränkischen Kornersreuth voller Skepsis betrachtete. Analog dazu ist diese Erkenntnis auch auf dem UFO-Gebiet von den »alten Erz-Skeptikern« wie Menzel oder Klass (und vielleicht auch einmal von Walter) getroffen worden. Sie sehen, auch wenn man über "echte UFOs" kaum was lernen kann, gleichsam kann man sehr viel über den Menschen und seine Sehnsüchte lernen.

Michel Monnerie aus Frankreich ist eine andere ufologische Stimme mit Gewicht. Er bringt den Vorwurf ein, daß die ufologischen Kataloge einen befremdlichen Cocktail aus Magazinartikel (geschrieben von belustigten Journalisten), ungeprüften Anekdoten und groben Untersuchungsberichten von naiven Amateuren darstellen und die Komplexität der UFOs kaum abdecken können. Monnerie sieht in der UFOlogie ein gemeinsames Element von großer Priorität: Der Mensch! Der Reporter, der Wissenschaftler, der Untersucher, der UFOloge und der Philosoph sind menschlich. Anstellte nach einer Erklärung für die ETs, Geister, Engel oder Teufel zu suchen, warum konzentrieren wir uns nicht auf das berichtende Element, dem Menschen? Anstelle zu fragen, "Was sind UFOs?", schlägt uns Monnerie vor zu fragen: "Warum glauben Menschen UFOs zu sehen?" und "Wie kommt es, daß Menschen glauben UFOs zu sehen?" Der Mensch wird hier also zum Zentrum des Problems, Monnerie hat in zwei Büchern dafür plädiert, dieses Phänomen in einer psychosozialen Orientierung zu untersuchen. Fest steht, daß der Mensch seit Jahrhunderten verstandesmäßig sich auf eine übernatürliche Welt konzentriert. Heutzutage leben die Amerikaner den aktuellen Traum vom Leben im Weltraum. Dann geschah Arnold´s Observation. Damit wurden Fliegende Untertassen, die Marsianer und ETs zur Tatsache! Die Erde war nicht länger isoliert: Die Idee vom Weltraumverkehr von einem Planeten zum anderen wurde scheinbare Wirklichkeit. In diesem Kontext wurden Gerüchte über Fliegende Untertassen normal, ja schienen logisch zu sein und fanden Akzeptanz.

Ein Gerücht ist wie eine Epidemie. Von dem Moment an, wo Leute begannen über Fliegende Untertassen zu sprechen, gab es viele die über ungewöhnliche Erscheinungen am Himmel spekulierten und von ihnen geschockt waren - auch wenn es sich nur um Sternschnuppen, Meteore etc handelte! Viele gute Sichtungen gehen darauf zurück, erklärt uns Monnerie. Er geht noch weiter und provoziert: "Lassen Sie uns nicht vergessen, daß genau diese Fälle das Fundament der UFO-Mythe ausmachen." Darauf basieren Bücher, die nicht zwischen ehrlichen, erfundenen oder fantastischen Fällen unterscheiden. "Es sind diese Sichtungen, welche den Datenstamm der ufologischen Studien ausmachen", bedauert er. UFOlogen dagegen nehmen sie ernst in ihren Publikationen, Vorträgen und Interviews auf. Auf Druck von UFOlogen wurde in Frankreich z.B. die GEPAN eingesetzt um UFOs zu erforschen. Hier deutet sich nach Monnerie an, daß das UFO-Phänomen als Illusion zu einem wissenschaftlichen Problem wurde und der Versuch einer Aufklärung nur die Bemühung einer "Selbst-Verteidigung der UFOs" darstellt.

Wenn ein Zeuge von einem Objekt jenseits seiner persönlichen Erfahrung überrascht wird, wird er versuchen dieses mit seinen bisherigen Kenntnissen zu vergleichen: Flugzeug, Ballon etc. *Oder auch mit den Vorstellungen, die er über jene Objekte hat.* Wenn dies nicht klappt, dann frägt er sich, ob diese Erscheinung ein UFO sein kann, von dem soviel gesprochen wird. Bald wird er von dieser Konzeption beherrscht und wird in seine Erfahrung all dies projizieren, was er über UFOs weiß. Seine Imagination wird in die Erscheinung des Objektes einfließen und zu einer Metamorphose führen, die sich entsprechend den Richtlinien des UFO-Mythos ausrichtet. Die neue UFO-Erfahrung wird als Fall geboren und logisch darauf ausgerichtet sein, akzeptiert zu werden: Gemäß der Logik der UFOlogie. Hiernach sind UFOs nur gewöhnliche Objekte, die außergewöhnlich erscheinen. Diesem Punkt können wir uns nur schwer entziehen. Monnerie macht weitere Kritik auf. Die spektakulärsten Fotos entpuppten sich als Fälschungen. Spuren zeigten sich als von den Zeugen selbst produziert oder als von den Zeugen unabhängig mit der Sichtung eingebracht und ohne Verbindung: Anomale Landmarkierungen hatten tatsächlich keine Verbindung mit der Sichtung und gänzlich andere Herkunft. Radarfälle und EM-Fälle zeigten sich oftmals genug als Zufälligkeiten ohne wechselseitige Beziehung. Enthusiastische Investigators ziehen künstliche Verbindungen zwischen dem primären Vorfall und den sekundären Erscheinungen. Monnerie: **Das Versagen der UFOlogie basiert darauf, daß die UFO-Untersucher glauben, daß die UFOs existieren und ihren kritischen Verstand verloren haben. Ein guter Untersucher sollte sonach ein Skeptiker sein.** Da der Untersucher genau wie der Zeuge ein menschliches Wesen ist, versagt die UFOlogie wohl darin, die ganze Affäre aufzuklären. Monnerie: "UFOlogie ist nichts weiter als moderne Folklore, die dazu diente, um einen sagenhaften Mythos vierzig Jahre lang auszunutzen, um den Menschen ins Weltraumzeitalter einzuführen."

Kein Wunder also, wenn sich Monnerie, wie auch andere, sich von der UFOlogie lossagte und zum Skeptiker wurde. Er und andere untersuchten Hunderte von Fällen und fanden keinerlei wissenschaftlichen Beweis, was sie zu Skeptikern machte. Willy Smith zählt irgendwie dennoch zu dieser Gruppe und er betont: "Dies ist eine gesunde Einstellung zu unserer Disziplin und genauso muß es sein."





Die UFOlogie ist ein Frontabschnitt der menschlichen Phantasie, in der jeder sich sein kleines Szenario zusammenbastelten kann, es am Fahnenmast hochzieht und abwartet, wer vorbeikommt und salutiert oder darauf schießt oder große Augen macht, wenn man ihm davon erzählt. Absonderliche (eben ufologische) Spekulationen werden unendlich durchgekaut, dies in der fragwürdigen Hoffnung einen Blick auf vorgebliche außerirdische Regierungsgeheimnisse oder angebliche an Magie in ihrer Technik erinnernde Raumschiffsantriebe der ETs und Space-Brothers (aber auch -Sisters) erhaschen zu können. Mancher, der gerade neu in diese Szene hineinblickt wird nur feststellen können, daß diese Leute einzig und allein darum bemüht sich einander gut zu unterhalten, aber mit echter und selbstkritischer Forschungsarbeit hat dies alles nichts zu tun. Allein schon deswegen, weil hier eine Art "analoges, kurzschlüsssiges Denken" wie im Mittelalter vorherrscht, wo man zunächst erst ans Übernatürliche glaubte, und erst zuletzt einen Schwindel in Erwägung zog. Unserer Beobachtung nach hat sich in dieser Hinsicht seit dem Mittelalter nur wenig verändert. In der UFOlogie (besonders in der esoterisch angehauchten des New Age) geht es wie zu Altersher zu. Erkenntnisgewinn aus reiner Feld-Untersuchung (schließlich ein Stadium der wissenschaftlichen Forschung, ihre Grundlage sogar) ist hier ein Fremdwort, dafür wird aber das bunte Zusammenwürfeln der unterschiedlichsten *journalistischen* Arbeiten von UFO-Schriftstellern als wissenschaftliche Vorleistung betrachtet und bewundert, eine ganze Gemeinde will dem nacheifern. Wer kritisch ist, der wird wenigstens als dümmlicher Spötter bezeichnet. Aus diesem Grunde braucht es auch »UFO-Gurus« oder »UFO-Päpste« als Generalintendanten, die als Führer der ufologischen Bewegung dienen, ja - zu denen man aufschauen kann. Sie sind die Helden des Dramas, ihnen huldigt man; sie werden wie Ikonen behandelt, da die UFO-Gemeinde als solche der öffentlichen Miß- oder gar Verachtung unterliegt. Und passend zu diesem Sinnbild sind dann die »UFO-Beweise« nichts weiter als die Reliquien oder Devotionalien dieser kosmischen Religion, die sich gerne mit der Esoterik im Neuen Zeitalter (New Age) paart. Zu sehen ist dies auf den UFO-Konferenzen oder UFO-Seminaren, die sich als hemdsärmelige religiöse Happenings und zügelloser Machtkampf zwischen New Age-Anhängern beim "Zeltlager der UFO-Freunde" herausstellen mögen. Am UFO-Mythos lieben viele Menschen insbesondere den spirituellen Aspekt - sie sehen in der UFOlogie eine Art Religion, auch wenn davon nichts wirklich beweisbar ist. Doch genau dies macht die esoterische UFOlogie des New Age ident mit einer Religion, in der der Gottesbeweis genauso schwer zu führen ist. Die Gläubigen kümmern sich um berechtige Einwände, belegte Gegendarstellungen und Kritik überhaupt nicht. Für sie zählt allein das, was in solchen Fällen immer zählt: die Liebe zu ihrem Himmelswunder, die in den Feldkirchen angefeiert und angebetet werden.




Irrer Weise verstehen sich die auf solchen Pop-UFO-Festen zusammenkommenden Fans des Phantastischen als eine Gruppe von Menschen, die im Chaos die Wahrheit sucht. Im allgemeinen lehrt und lernt man bei einem solchen *social meeting* etwas, aber hier treffen sich nur Angeber, Aufschneider und Blender, die den naiven Trotteln Autorität vortäuschen. Auf solchen Veranstaltungen versucht man den "großen Schwindel" aufzudecken, indem man allerlei absurde und obskure Einzelteile des modernen UFO-Mythos, wie in einem Puzzle verstreut, einem neuen Sinn zu geben bemüht ist. Dazu treffen sie sich, die Damen und Herren UFOlogen, auch wenn viele von ihnen nur komische Kautze sind und selbst am Chaos mitwirken während vorne auf dem Podium sicher viel vorgetragen wird - viel was von der Wahrheit wegführt, anstelle zu ihr hin. Dabei wollen sie bloß unterhaltsame Geschichten hören, die sie mit Prädikaten wie "verblüffend", "unglaublich" oder "phantastisch" ausstaffieren, um sich selbst den notwendigen Schuß zu setzen. Irgendwie analog ist dies mit den "Alien"-Talkshows im Fernsehen, aufgrund derer sich mancher UFOloge sich sein Weltbild zusammennagelt. Am 18.Februar 1999 erschien der *Stern* mit einem sehr interessanten Beitrag, in welchem die Herren Gottschalk und Schmidt über das Showgeschäft auspacken und bekennen, wie schon in normalthemigen Nachmit-

tags-Talkshows "gelogen, betrogen, getrickst und geschoben" wird, weil eigentlich niemand das Fernsehen braucht, aber das Fernsehen als Glitzerwelt und Showbusiness sich selbst erhalten muß. Um dennoch interessant und spannend zu sein, werden gnadenlos "Lügenwelten" aufgetischt. Auch hierbei treten Verblendungseffekte der erstaunlichen Art auf, die sich durchaus mit dem ufologischen Erfahrungswelt vergleichen lassen, wo ebenfalls an allen Ecken und Kanten Märchenerzähler, Lügner und Scharlatane anstehen, um dem Publikum "Brot und Spiele" zu vermitteln. Was normaler Weise die Zuschauer an die TV-Kästen lockt ist Sex & Crime, im UFO-Sektor sind es die Fliegenden Untertassen- und Alien-Storys. Erinnern wir uns an Klaus Webner aus Wiesbaden, der sich einen guten Namen als UFO-Trickfoto-Entlarver gemacht hat und seit 1973 selbst versuchte, mit allen bekannten Techniken und Methoden UFO-Fotos zu basteln, um sie den "authentischen" Aufnahmen der Fliegenden Untertassen gegenüberstellen zu können. Während seiner fotografischen Experimente blieb ihm nichts fremd und er erstellte selbst genug Trickfotos zum Vergleich mit den angeblich "echten" UFO-Fotos. 1975 sah er so erstmals die berühmte Rudi Nagora-Fotoserie auf dem UFOlogenkongreß in Wiesbaden. In einem Bericht für den CR 214 schrieb er so nieder:

"Ich war damals 19 Lenze jung, enthusiastisch, hatte von Psychomachtstrukturen in Sekten keinen blaßen Dunst einer Ahnung und vertrat die Auffassung, daß es gewiß echte U.F.O.-Erscheinungen gäbe, schließlich werde ja so viel darüber in Büchern und Zeitschriften geschrieben. Obendrein war ich DUIST-Mitglied! Als ich nun die ersten Nagora-Bildchen auf der Leinwand sah, dachte ich, daß da ein Witzbold seine privaten Fotoexperimente zum besten gibt, um den Kongreß aufzulockern. Sofort stachen mir die zu sehenden Verwischungseffekte am Nagora-Objekt ins Auge, die auch bei meinen Experimenten immer wieder aufgetreten waren. Damals hatten mich solche Fehler auf meinen Fotos geärgert und nun führte man solche fotografischen Unfälle auch noch öffentlich vor... Auf diesem Kongreß ereignete sich aber etwas sehr aufschlußreiches. In der Pause zeigte ich vorne vor der Bühne einigen Leutchen von mir gemachte Trickfotos. Innerhalb kürzester Zeit war ich umringt von einem Ufologenschwarm. Schon plärrte eine Dame heraus: 'Genau diese Objekte hat auch mein Sohn gesehen!' Und dann ging´s los in der UFO-Gemeinde: 'Wo sind die Raumschiffe geflogen? Wie groß waren die Objekte? Wie war die Flughöhe? Hatten Sie Kontakt? Herr Veit, wo ist Herr Veit - dieser Fall muß in die *UFO-Nachrichten*!' ... Jedem erzählte ich nun das, was er hören wollte. Ich wurde förmlich zum Lügen gezwungen! Daß meine Stories garnicht stimmen konnten, ging den DUISTlern überhaupt nicht auf! Enttäuscht war man, daß ich keinen Kontakt aufzubieten hatte. Gleich wurden einige meiner Objekte, wie zum Beispiel ein Blechdeckel mit Gummiball obendrauf, als 'Telemeterscheibe identifiziert'. Immer mehr Menschen kamen hinzu, wollten auch etwas von der frohen Botschaft abbekommen. Hinter mir die Stuhlreihen, ein Flüchten war nicht mehr möglich. Also begann ich den Fall aufzuklären, daß ich mich mit Trickfotografie beschäftige und die abgebildeten Raumschiffe lediglich hochgeworfene Deckel und aufgehängte Modelle sind. Vernünftige Menschen hätten nun ein Einsehen gehabt, nicht aber die Ufologen. Jetzt brach der Wahnsinn erst aus! Erwidert doch allen Ernstes eine naive Person aus dieser Menschenmenge schulmeisterlich: 'Nein, nein, das können keine Trickfotos sein! Niemand kann einen Deckel an den Wolken aufhängen!' Darauf holte ich Fotobeweise hervor, die mich und meine Modelle beim Tricksen zeigen. Ha, das würde doch nichts beweisen, meinten die Ufologen. Das wäre ja gerade so, als wollte einer Flugzeugmodelle fotografieren, um damit zu beweisen, es gäbe keine Flugzeuge. Meine Trickoffenbarungen wurden zur Seite geschoben, interessierten die Herrschaften nicht. Während ich verzweifelt erläuterte, wie die Fotoillusionen entstanden, ordneten die Ufologen meine Deckel bereits in deren Denkschema als »Adamski-Typ« ein. Wieder und wieder erklärte ich, daß da nichts über der Landschaft herumgeschwebt ist, sondern daß die Bilder nur diesen Anschein erwecken.

Da wurden die Ufologen aber sauer: Ich sei wohl ein Spion, der den Auftrag habe, echte UFO-Fotos als Fälschungen zu diffamieren. Ein regelrechtes Verhör begann: 'Wer hat Sie geschickt? Wo kommen Sie her? Glauben Sie an UFOs?' Nur die Beteuerung meiner DUIST-Mitgliedschaft rettete mich vor dem Fegefeuer. Zum Schluß wurde mir eingehämmert: **'Ihre Fotos sind echt, glauben Sie uns das! Wir lassen es nicht zu, daß man Lügen über unsere jahrzehntelange, weltweite Aufklärungsarbeit verbreitet!'** Vor meinen eigenen Augen und Ohren wurden meine eigenen Trickfotos, trotz meiner Hintergrunderläuterungen, als »echt« bezeichnet! Jeder Widerstand war zwecklos. Tatsächlich so geschehen Anno 1975 mitten in der Zivilisation! Nach zwei Kongreßtagen hatte ich die Nase voll; das Eintrittsgeld der dritten Tag ließ ich verfallen, da ich einen solchen Trip in die Klapsmühle nicht noch einmal erleben wollte. Aus diesem geistig beschränkten Milieu der DUIST und des VENTLA-Verlags ging nun 1976 das Adolf Geigenthaler-Buch *UFOS - Außerirdische Weltraumschiffe existieren wirklich* hervor, in dem die Nagora-Bildchen als "beweiskräftige Fotoserie" verkauft werden. Das als 'Fach- und Lehrbuch der Ufologie' deklarierte Werk ist ein Ausdruck großer Weltfremdheit. Wünschelrutenähnliche Anzeigeinstrumente hätten zum Beispiel ergeben, daß das Nagora-Objekt 2 Ufonauten als Besatzung an Bord hatte und derlei Unsinn mehr wurde da als 'Analyse' vorgetragen. Wenn man sich die 'Darstellung des Weltalls' ansieht, die mir Herr Geigenthaler im Laufe meiner Korrespondenz mit ihm zugeschickt hat, dann wird sehr deutlich, in welcher irrationalen Gedankenwelt dieser Mann gelebt hat." ➽ **Der Effekt der perspektivischen Verschiebung ist Grundprinzip jeglicher Trickaufnahme. Der dreidimensionale Raum wird bei der Projektion auf ein Stück Film auf zwei Dimensionen zusammengestaucht. Dadurch kommen Vorder- und Hintergrund auf einer Ebene zu liegen! Ein 10 Meter entfernten Modell wird demzufolge so erscheinen, als sei es 1.000 Meter entfernt, vorausgesetzt, es ist sehpsychologisch korrekt in die Aufnahme integriert.** Doch machen Sie diesen wichtigen Umstand mal einem UFO-Fan klar! Wären sonst solche Flops wie Fehrenbach etc bei z.B. MUFON-CES zustandegekommen? Bereits Jenny Randles hatte 1992 in ihrem Buch ***UFOs and How to See them*** interessantes zur Mentalität der UFOlogen festgestellt. Im Kapitel der "Identified Flying Objects (IFOs)" wurden wir mit dem bekannten Film vom März 1966 konfrontiert, den Joan und ihr Mann Tom *Oldfield* auf dem Flug von Manchester nach Southampton von Bord eines Flugzeugs der British United Airways Elizabethan aus der Maschine heraus schossen: "**1966 waren die meisten UFO-Investigators recht naiv.** Sie gingen nicht davon aus, daß UFO-Sichtungen auch eine gewöhnliche Erklärungen haben könnten - besonders dann nicht, wenn so augenscheinlich etwas gefilmt worden war. Doch die Oldfields sahen ein IFO. Anhand einer sorgsamen Rekonstruktion des Geschehens durch eine BBC-Filmcrew klärte sich das Rätsel schnell auf. Man nahm die selbe Maschine und flog die Route noch einmal ab - und das UFO erschien wieder! Es stellte sich als eine unerwartete optische Illusion heraus. In dem konvexen Doppelglasfenster des Flugzeugbullauges verzerrte sich die Flugzeugspitze hin zum UFO-Objekt. Zum Glück sind die UFO-Forscher von heute hier sorgsamer und kennen die Bedeutung der IFOs. Manchmal ist es leicht, eine Lösung anzubieten, manchmal braucht es aber einiges an geschickter Detektiv-Arbeit und Aufwand um einen Fall zu knacken, die meisten UFO-Gruppen haben dazu aber nicht die Ausdauer und nicht die Mittel." Da macht sich die Autorin etwas für ihre Leser vor, was sie selbst in vielen Fällen widerlegte. Die UFO-Forscher von heute haben oftmals immer noch keine Ahnung vom Wert der IFOs, sonst wären ihre "authentischen Fallkataloge" nicht voller Flops gespickt. Also: Nicht nur 1966 sind UFOlogen recht naiv gewesen, viele sind es heute noch. Kein Wunder also, wenn der Oldfield-Film immer noch als authentisches UFO herumgeistert - letzthin erst in Michael Hesemann´s UFO-Videokassette "Die Beweise" enthalten. UFOlogen haben es einfach zu akzeptieren (leider *wollen* sie es nicht), daß die Chance recht hoch ist, daß sich besondere UFO-Sichtungen ultimativ als ganz alltägliche Erscheinungen herausstellen können. Zu schnell wird übersehen, vergessen und verdrängt: IFOs sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel bei UFO-Erscheinungen.

Hier haben wir es mit einem "Paradoxon des UFO-Bildes" zu tun. Einige Fakten wirft es auf, die man ernst zu nehmen hat, auch wenn es der ufologischen Lehre nicht passen mag und dem ufologischen Dogma und der ufologischen Ideologie zuwiderläuft: In aller Regel ist es so, daß wenn jemand ein UFO gesehen zu haben glaubt, es sich dies in aller Regel aber als IFO herausstellt. Der präzise Anteil der IFOs im Gesamtproblem ist variabel, je nach Statistik und der **Kompetenz der Untersucher**. Und jene Kompetenz der UFO-Freunde ist daran abzulesen, was sie alles in ihrer spekulativen UFO-Literatur, ihren 'Bibeln' wenn man so will, alles akzeptieren und als ernsthafte UFO-Darstellungen von "echten" Exoten-Objekten abkaufen und verteidigen. Viele konzentrieren sich auf die "realen" UFOs, wissen zwar oberflächlich um IFOs, aber versagen dann doch in der Praxis, denn wären dann nicht die Kataloge "authentischer" UFO-Fälle noch IFO-verseucht? Was wir verstehen lernen müßen ist es zu verstehen, wie ein ordinäres Objekt sich in ein exotisches UFO transformieren kann. Ist es allein ein Problem des Zeugen-Wahrnehmungs-Systems? Oder gibt

es noch einen externen Einfluß, der uns nötigt, an die Existenz von 'Alien'-UFOs zu glauben? Entsteht aus der Kombination von beiden Faktoren jene Wirklichkeitsverzerrung, die wir wieder und wieder erleben müßen? Solche Fragen muß sich der seriöse UFO-Ermittler stellen und die Antworten sind signifikant für die UFO-Forschung der nächsten Jahre. Wir werfen die IFO-Fälle all zu schnell weg und proklamieren, daß ein einmal aufgeklärter Bericht ohne Wert für die UFO-Frage sei. Aber die IFOs haben einen hohen Wert, ja sie mögen der Schlüssel für das ganze Rätsel sein! Neben dem Paradoxon des UFO-Bildes in der Öffentlichkeit und der UFOlogie gibt es noch den "Sozialen Druck" durch Sensationsbücher und sensationalisierte TV-Beiträge (wir erinnern an das Jahr 1994 und dem damals gesendeten ARD-Beitrag vom NDR!), durch Revolverblatt-Meldungen oder gar die Mittel der Werbeindustrie - all dies wirkt sich bewußt/unbewußt auf unsere Einstellung hinsichtlich dem UFO-Phänomen aus, oftmals genug jenseits der rationalen Wege. Wir haben es an anderer Stelle bereits formuliert: Es gibt 95 % (oder mehr) leicht zu erklärende UFOs und 5 % (oder weniger) weniger leicht zu erklärende UFOs. Jenny Randles (JR) geht sogar davon aus, daß die weniger leicht zu erklärenden UFOs einige Gemeinsamkeiten mit den ordinären IFOs haben, dies haben andere Forscher bereits festgestellt. JR bringt einen illustrativen Fall hierfür ein, welchen wir wegen seinem augenöffnenden und beispielhaften Charakter hier verwenden wollen:

"Ein Paar (der Mann ist Wissenschaftler) fuhr nördlich von Shropshire nach Cheshire spät in einer Nacht im Oktober 1983, hierbei hatte es eine langanhaltende Begegnung mit einem Objekt, welches Lichtstrahlen auf ihren Wagen schickte und sie erschreckte. Sie dachten lange nach und schließlich meldeten sie dem dem Jodrell Bank Radio Telescope, welches die Story an mich weiterreichte. Trotz der hohen Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit dieser Zeugen, ihrer definitiven Rationalität und hohen Intelligenz, ist es betonenswert, daß auch sie eine Fehlwahrnehmung des Mondes hatten. Niemand sonst in Shropshire oder Cheshire meldeten in dieser Nacht den Mond als ein UFO. Irgendetwas jedoch ließ die beiden hochglaubwürdigen Zeugen daran glauben, eine besondere UFO-Erfahrung gemacht zu haben. Essentiell ist es hier festzustellen, daß das Geschehen einen Mischmasch aus subjektiver Erfahrung getriggert durch ein objektives Objekt darstellt." Jenny machte eine wichtige Observation, die wir voll bestätigen müßen: *Je näher die Begegnung erfolgt, je exotischer und bizarrer die CE-III (+X) ist, je weniger Zeugen haben wir für diese Fälle, ja es sind Fälle fast immer mit nur einem Zeugen.* Die perfekte Subjektivität macht sich auf: Die exotischen UFOs sind so primär subjektive Erfahrungen. Und davon sind dann die "authentischen" Fallkataloge voll, randvoll. UFOlogen fordern deswegen die Akzeptanz der UFOs als exotische Phänomene unserer Welt ein! Da sind wir nicht weit davon entfernt an die Kontaktler zu erinnern, welche über ihre Anhänger auch einfordern, man habe ihnen zu glauben und deswegen UFOs in Form außerirdischer Raumschiffe (Fliegende Untertassen) als "wissenschaftlich bewiesen" anzuerkennen.

Unzweifelhaft suchen die Freunde des Phantastischen begierig nach den ihnen genehmen (und verheißungsvollen) Phantastik-Informationen aus der populären *Spekulativ-Literatur**, die ihrem (Welt)Bild entsprechen und mittels diesen ganz speziellen Informationen es auch aufgebaut wurde, sie sind teilweise gerade süchtig drauf. Aber so werden sie immer weniger wirklich wissen, aber der Wissensmangel regt ja bekanntlich die Phantasie an, von der es in ufologischen Fankreisen wahrlich genug gibt. Natürlich ist Phantasie aber kein Ersatz für Wissen und mangelhafte Hintergrundinformationen, die man sich von den "bösen UFO-Gegnern" auch nur eher selten holen *will*. Es werden bewußte Entscheidungen getroffen, sich mit den Details und Hintergründen ja nicht vertraut zu machen, weil damit das beliebte Spekulieren verloren geht und UFO-Meldungen ihre natürliche Erklärung finden. Um es klipp und klar zu sagen: Der UFO-Aberglaube entsteht genau aus diesem Punkt und damit hat die UFOlogie als solches ein gewaltiges Kern-Problem. Jaja, sie sind die wahren (und vor allen Dingen auchzahlenden) Gläubigen der neuen Kosmos-Esoterik. Und natürlich verstehen sie sich durchweg nicht als paranoide Menschen, sondern sie mögen nur interessante Dinge zwischen "der CIA schuf AIDS um die Neue Weltordnung durchzusetzen", über "auf Area 51 versteckt man entführte Kinder für Hybridwesen-Züchtungen" und den esoterischen Sanft-Wahn-Vorstellungen "der Dame von der Venus" hören und darüber freilich "ersthaft diskutieren". Dabei ist es den UFO-Freunden genauso ernsthaft darüber zu streiten, ob die Außerirdischen nun "Ungarisch" sprechen, weil (logisch) die Ungarn neben den Amerikanern ein großes Interesse an übernatürlichen Phänomenen haben und sogar der ungarische Verteidigungsminister Gyorgy Keleti von den Fliegenden Untertassen fasziniert ist.





*= Hinsichtlich dieser Spekulativliteratur muß man auch feststellen, daß gerade diese vom Fandom seit Jahrzehnten immer wieder hochgelobt wird und ohne Selbstkritik besprochen ist. Je absurder die Storys dort sind, je "gefesselter" sind die Rezensenten; natürlich sind in jenen vielgelesenen ufologischen Wirken "authentische Dokumente" enthalten, "die in den modernen Lehrbüchern nicht zu finden sind"! Diese Bücher "sprengen unser bisheriges Weltbild in tausend Stücke!" heißt es da fortgesetzt. "Brilliant und ohne Beschönigung" entführen die Schreiberlinge mit gelegentlich Millionenauflagen in eine andere Welt. Hier "erfährt der interessierte Leser" plakative Wahrheiten aus "völlig neuen Sichtweisen, die geradezu gänsehautfördernd plausibel" sind. Und, freilich, sind diese Werke im Sinne der Promoter "Bücher, die vor Objektivität glänzen und daher jedem Interessierten unabdingbar zu empfehlen sind". Kein Wunder, schließlich sind sie ja immer "gut recherchierte Arbeiten" in denen "kühne Gedanken" und Fakten-Fakten-Fakten (Sie wissen schon, immer an die Leser/Käufer denken) präsentiert sind. "Soetwas sollte in keinem Bücherregal fehlen" ist dann schlußendlich das immer wiederkehrende Motto, weil wieder und wieder "eine neue Ära der Forschung" damit in Gang gesetzt wird und einmal mehr ein "standardverdächtiges Buch" vorgelegt wurde, welches "wissenschaftlich revolutionär" sei. Also "genau das richtige" im Sinne eines "Wissenschaftsreport". "Neue Lösungsansätze", die zu einem "neuen Denken" auffordern, werden seit 50 Jahren immer wieder neu versprochen, um die selben alten Geschichten und Inhalte in neuer Verpackung zu "fundierten, wertvollen Werken, die ihre Empfehlungen bereits mitbringen" hochzujubeln. Und das Etikett "Wahrheiten, die fast unmöglich erscheinen" ist bereits so abgedroschen, das es langweilig geworden ist. Gleiches gilt für den Aufkleber der "erdrückenden Belege" sowie "verschwiegene Tatsachen", die "von logischer Konsequenz" seien. Natürlich, all diese Fandom-Produkte sind jeweils die "besten der letzten Jahre", "für die die Note 1 eher eine Herabsetzung wäre". Kein Wunder also, wenn sich eine phantastische Welt ausbreitet, die da nur von den "Größten" und "Besten" Autoren der modernen Menschheitsgeschichte werden konnte. Das ganz ist einfach eine gewaltige fandomeigene Selbstbefriedigungs-Maschinerie mit marktschreierischen Anleihen aus den kommerziellen Marketing-Abteilungen der Druckhäuser. Dabei ist das meiste UFO-Buchmaterial purer Mist, oder wie die *Abendzeitung* am 21.Januar 1999 zur Inflation der UFO-Jäger titelte "Mist oder Mystery?"



**Dennoch wird alles versucht,** um eine Art Einigkeit und inneren Frieden herzustellen, um die UFOlogie zumindest an diesem Punkt als ein symbiotisches Gebilde herauszuputzen. Bei genauerer Betrachtung ist aber z.B. festzustellen, daß die großen Veranstaltungen des letzten Jahrzehnts hierzulande durchweg *ohne* skeptische Stimmen stattfanden und die gläubige Gemeinde lieber unter sich blieb. Man will nicht nur unter sich bleiben, sondern es ist eine Erfahrungstatsache, daß Skeptiker und Kritiker auf solchen Foren sowieso schlechte Karten hätten, da man ihnen einfach nicht zuhören will und ihnen sogar "feindlich gesinnt" gegenüberstände. Dies erfuhr auch Robert Sheaffer 1992 bei der *Alien Discussion*-Konferenz am MIT, auf der Mike Swords gleich nach dessen Ausführungen eingestand, daß der UFO-Skeptiker vor einem "äußerst feindlich gesinnten Publikum gesprochen hat" und noch während Swords dies sagte von Applaus aus dem Publikum begleitet wurde! Doch Swords sagte auch, daß gerade jene, die gegen diese UFO-Skeptiker sind, von diesen "Informationen hören können, die sie eigentlich nicht hören wollen", sie dennoch wichtig sind. Swords stand nur noch Bob Hall zur Seite: "Ich halte es für

wichtig, daß wir alle einige Dinge zu hören bekommen, die wir nicht hören wollen, und daß wir einige Dinge gesagt bekommen, die wir nicht hören wollen." Tatsächlich gab es nur einen einzigen Fall in Deutschland, wo Rudolf Henke als GWUP-Vertreter in Sachen UFOs zu einer Hesemann-Veranstaltung als Referent eingeladen worden war. Doch da Henke sich einem Knebelvertrag mit 50.000 DM Strafgeld unterwerfen hätte müßen, verzichtete er auf seinen UFO-kritischen Vortrag, in dem selbstverständlich auch auf die Traum-Verkäufer einzugehen ist, was vom Veranstalter aber nicht erwunschen wurde! Sc kann natürlich auch ufologische Ruhe namens »Friede, Freude, Eierkuchen« hergestellt werden um den Freundes des Phantastischen, jenen "unbekannten Finanzierungsobjekten" des ufologischen Geldadels, die Freude am Spiel nicht zu verderben. Jaja, die Leute sind mehr am Mythos als an den Fakten interessiert. Deswegen gibt es auch eine Unzufriedenheit mit der Position der Skeptiker aus dem eigenen Feld: Anstelle den Mythos mitzupflegen, finden diese beharrlich und fortgesetzt konventionelle Antworten.

➼ Dies ist natürlich nur ein Tarnmanöver um die Streitpunkte betreffs UFOs im Detail und die ideologische Zerstrittenheit der ufologischen Gemeinschaft (die zudem im unteren Teil aus vielen jugendlichen Anhängern besteht [wir nennen sie die *Akte X*-Generation] und im oberen Teil von zahlreichen Omas und Opas besetzt [Alt-Esoteriker und sonstige sonderliche Menschen] ist) nicht öffentlich zu machen, obwohl jeder Außenstehende schon bei einer groben Übersicht dies schnell feststellt (und jeder vernünftig denkende Mensch mit einem kalten Schauer über dem Rücken dieses Minenfeld fluchtartig verlassen wird). Doch für eine bestimmte Spezies von Mensch scheint dieses Trugbild geradezu magische Anziehungskraft zu haben. Manchmal kommt einem die UFOlogie wie eine Vereinigungs-Kirche vor, in der jeder obskure Spinner seinen Unterschlupf findet und seine wärmende Nische, wo er sich gar seine Suppe verdienen kann. Frei nach dem Motto: Einigkeit macht stark! Auch wenn es im Keller dieses Kartenhauses voller Spiegelkabinette ganz schön gährt und die Seifenblasen-Stützbalken recht dünn ausfallen, zudem noch morsch sind. Von außen betrachtet gibt dieses feine Ideologiengebäude aber einen schimmernden Glanz von Katzengold her, was natürlich gewißen Enthusiasten mit beschlagenen Brillengläsern kaum auffällt. Den Herrschern der ufologischen Trutzburg reicht es, wenn die Leute trotz dem Nebelfeld und Tunnelblick den Griff zur Geldbörse finden und die notwendige Silberlinge und Taler hervorbringen, um das ufologische Glücksangebot bezahlen zu können. Den Zuhältern der UFOlogie geht es immer nur um das Eine und viele Begierige finden sich so in diesem Lotterbett wieder - ohne Prävention wegen dem wilden Drunter und Drüber zu betreiben. Ganz im Gegenteil, sie leben trotz höchster Ansteckungsgefahr und diversen Hinweisschildern vor dem Establishment ihre Neigungen hier erst recht aus. Die UFO-'Hure' ist für alles gut und macht auch alles mit, weswegen Esoteriker und New Age-Anhänger, Pseudo-Parapsychologen und sonstige Verlogenen an ihrer Türe Schlange stehen und schon ganz unruhig an ihrem metaphyischen Anhängsel namens verquertes Weltbild, welches sie hierher treibt, spielen. Hat die UFOlogie Probleme? Hat sie Probleme damit, ernstgenommen zu werden? Hat sie Probleme damit als wissenschaftliche Forschung akzeptiert zu werden? **Ja, sie hat a. die UFOs als solche am Hals hängen und b. sich selbst als das noch größere Problem von beiden.** Darüber hinaus gilt noch immer der Grundsatz: Außergewöhnlicher Behauptungen bedarf es außergewöhnlicher Beweise. Gut, außergewöhnliche Behauptungen gibt es im UFO-Forschungsbereich en Gros, aber gleichsam mangelt es außergewöhnlich den Beweisen.

In den USA mag die Situation noch weitaus schlimmer sein. Glenn Campbell, der glatzköpfige Area 51-Wüstenfuchs der sich selbst als "Psychospy" bezeichnet und ein exzentrisches Leben voller Sprunghaftigkeit führt, berichtete einmal über "Das ultimative UFO-Seminar" 1993 in Rachel, Nevada, vor dem dortigen und inzwischen weltbekannten "Little A-Le-Inn". Gut, Karnevalsstimmung mit Wünschelrutengehen (um "Lügenlinien" aufzuspüren) ergibt nebst Storytellern wie der kosmische Informant Bob Lazar (der in einer silbernen Corvette mit dem Kennzeichen "MJ-12" vorfuhr), John Lear, Barbesitzer Garry Schulz und dem Bestattungsunternehmer Norio Hayakawa eine sicherlich explosive Stimmung oder wie Campbell es sagte: "Rachel verwandelte sich plötzlich in eine radioaktive Riviera." Ein Spaßvogel rief sogar einmal ins Veranstaltungszelt hinein: "Da ist was in der Luft!" Sofort stürmte ein Großteil der 200 Besucher hinaus, um das UFO zu begutachten - doch es erwies sich als Kinder-Spaß-Ballon in Gestalt des spöttisch-lächelnden Gesichts der Micky Maus. Was man hier ansonsten zu hören bekam bewegte sich "an der Grenze





zum Wahnsinn" und je mehr erzählt wurde, je stärker stieg der Prozentsatz an Phantasie an - "schließlich nahm diese überhaupt kein Ende mehr". Die geneigten Zuhörer wurde mit "pompösen Erklärungen über das Wesen von Wissen, Dasein und Wahrheit tyrannisiert", was schließlich im kalten Deutschland die Leser des DEGUFORUMS wenigstens trösten wird, da sie mit den Heyer'schen Ergüssen nicht allein in der weltweiten UFOlogie stehen. Als Campbell sich mal meldete, um die Zuhörer zurück in die Wirklichkeit zu holen, nannte man ihn prompt "glatzköpfiges Arschloch". Er selbst dagegen sah überall nur Spinner, Verrückte und Paranoide, die als Demagogen "allen möglichen Unsinn über Area 51 zu verbreiten wußten".

David Darlington

Die Dreamland-Akte

Area 51 - Amerikas supergeheime High-Tech-Militärbasis

Kein Wunder bei solch hochgestellten UFOlogen wie Mark Farmer, der auf seiner Visitenkarte sich als "Berater für Untersuchungen in der Schwarzen Welt und Spezialist für Informationskriegsführung" auswies, in Alaska in einem Waffenladen arbeitet und Freitagabends die Radiosendung *Oil of Dog* moderiert. Oder nehmen wir "Ambassador Merlyn Merlin II" (ehemals David Solomen aus Silver City), der nun einen Abraham-Lincoln-Bart trägt und sich als Alien-Botschafter vom alten Nordstern Alpha Draconis versucht und Campbell vorschlug in dessen Wohnwagen eine "Außerirdische Botschaft" eröffnen zu dürfen, was dieser jedoch harsch als Blödsinn zurückwies und nur Verwunderung erntete. Eine extrem aufgedonnerte Blondine mit Atombusen und im engsten denkbaren Leoparden-Body erklärte ihm, sie sei vom Planeten Venus gekommen und gab Campbell für den Fall, daß zufällig jemand vom "Galaktischen Rat" vorbeikäme, ihre Visitenkarte ("Hochzeiten, Exorzismen und Fernheilungen"). Eine weitere Dame behauptete von den Plejaden zu stammen, aber sie identifizierte sich nicht als Semjase etc. Irgendwie paßte dies alles zu dem Strom der UFO-besessenen Besucher, die die Wohnwagensiedlung Rachel unter der Sonne Nevadas seit Anfang der 90er Jahre erlebt. Wie auch immer, Futterneid gehört dann auch zum Business, wenn auch nur hinter vorgehaltener Hand - während die meisten Bob Lazar als als den Messias anschauen, nannte ihn Stanton Friedman einen Betrüger. Sich gegenseitig "Vollidiot" oder "versponnener Intellektueller" und "Sie armseliger Perverser, der anstellte eines Gehirns einen Schwanz hat" sowie "armseliger Haufen Scheiße" zu beschimpfen gehört auch dazu, so friedlich vereint man nach außen auch tun mag, aber hinter den Kulissen kracht es. Der beste Stimmungsbarometer sind dann selbst die Rednerlisten der diversen Veranstaltungen, wenn langjährige ufologische Freunde plötzlich nicht mehr geladen sind und man sich wechselseitig plötzlich aus dem Weg geht und sogar die vorher hochgelobten Artikel des ehemals geschätzten Freundes und Kollegen nicht mehr abdruckt. Campbell stellte sogar in seiner Internet-Zeitschrift *Desert Rat* Nr.23 eine "Feindesliste" zusammen, also eine Liste der "größten Verbrecher" im ufologischen Feld rund um die Area 51-Story, die als Scharlatane die UFO-Szene erobert haben während in Wirklichkeit nie etwas anderes als die Begleitumstände von Militärübungen dort zu beobachten sind. Platz Nr. 1 nahm dabei Sean Morton ein (der sich als "weltweit führende Autorität für UFOs" bezeichnet und $ 99 für die Besichtigung Fliegender Untertassen namens Old Faithful verlangt, die jedoch nichts weiter als anfliegende Flugzeuge vom Typ Boeing 737 mit eingeschaltetem Landescheinwerfer sind, die morgens Arbeiter aus Las Vegas herbeiführen), gefolgt an Platz 2 von Gary Schultz (der mit einem Videofilm von Old Faithful, das "4:48 h-UFO", auf allen Sensations-TV-Kanälen des Globus berühmt wurde), sowie an Platz 3 die Kneipenwirte Pat & Joe Travis, gefolgt an Platz 4 von Erik Beckjord. Und auf Platz Fünf kommt unser Michael Hesemann noch vor Platz 6 Bezirksstaatsanwalt Thomas Dill, auf Platz 7 Sheriff Dahl Bradfield, Platz 8 Chuck Clark, Platz 9 Radiomoderator Billy Goodman und auf Rang 10 ein böser Onliner.

Fortsetzung im nächsten CR...



















*HINWEIS: BUCH ENTHÄLT KEINE FORSCHUNG UND IST NICHT AUF NEUESTEM STAND.